MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

352 (2.8.1926) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-227407

Montag, 2. August

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1926 — Nr. 352

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.00 ohne Bestellgeld. Bei eventl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen: R 1, 4/6 (Bassermannhaus), Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 24, Meerfeldstr. 11. — Telegr.-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal. Fernsprech-Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklam. 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Unfreundliche Stimmung in Paris

Die internationale Hochfinanz als Retter

V **Paris**, 2. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter.) Während die poincaristische Presse krampfhaft bemüht ist, der gedrückten Stimmung durch sensationelle Ankündigungen eines Umschwunges zum Bessern entgegenzuwirken, verschärft sich das Mißtrauen der Hochfinanz zusehends. Die Erhöhung des Bankdiskonts auf 7½ Prozent soll die Industriellen zur Abgabe von Devisen zwingen. In Wirklichkeit steht es anders. Die führenden Finanzblätter teilen mit, daß trotz der Diskonterhöhung und der Erhöhung des Zinssatzes der Verteidigungsbons um 1 Prozent die Kreditwünsche nicht nachgelassen haben. Daraus läßt sich entnehmen, daß die industriellen Kreise Frankreichs mit einer weiteren Geldentwertung rechnen. Der Amortisationsplan Poincarés wird von den Finanzblättern durchweg als ein Täuschungsmanöver bezeichnet.

Inzwischen sind die Verhandlungen der Regierung mit der englisch-holländischen Bankengruppe in ein entscheidendes Stadium getreten. „Paris Middi" teilt mit, daß sich Poincaré die Unterstützung ausländischer Finanzgruppen gesichert habe, um die Stabilisierung zustande zu bringen. Der Ministerpräsident rückt sichtbar von der Formel, Frankreich müsse sich allein retten, ab. Er sucht das Heil bei der internationalen Hochfinanz, die er vor seinem Regierungsantritt verächtlich behandelte. Bald wird er gezwungen sein, seinen Frontwechsel vor der Kammer, die das Gegenteil von ihm erwartete, zu rechtfertigen.

Der Senat

beschäftigt sich augenblicklich mit der von der Kammer angenommenen Regierungsvorlage. Im Senat ist keine Beschränkung der Redezeit usw. angeordnet. Trotzdem erwartet man in Regierungskreisen, daß die Vorlage bis zum morgigen Dienstag Gesetz geworden ist. Am Mittwoch soll die nächste Vorlage der Kammer zugehen. Während die Schaffung einer Amortisationskasse in diese Vorlage aufgenommen werden wird, scheint es noch ungewiß zu sein, ob gleichzeitig das Tabakmonopol zu einer nationalen Tabakgesellschaft umgestellt werden wird, deren Einkünfte der Amortisationskasse zufließen würden.

Die Frankenstabilisierungen

Dem „Matin" zufolge hat Poincaré keineswegs die Absicht, das belgische Beispiel der wangskonsolidierung der staatlichen Schatzscheine nachzuahmen. Eine große Aufmerksamkeit werde die Regierung in den nächsten Tagen der Frage widmen, auf welchem Niveau der Franken stabilisiert werden soll. Zu diesem Zweck werde Poincaré die Sachverständigen versammeln, die den Sachverständigenplan ausgearbeitet haben. Er sei der Ansicht, daß an die Fixierung dieses Niveaus erst gedacht werden könne, wenn nach Annahme der Finanzgesetzgebung der Kurs das Niveau erreicht haben wird, das dem wieder zurückgekehrten Vertrauen in den staatlichen Kredit entspreche. Erst dieses Niveau werde die Grundlage dafür abgeben, zu welchem Kurs endgültig der Franken stabilisiert werden könnte.

Mellon in Paris

Nach einer Meldung des „Matin" ist der amerikanische Schatzsekretär Mellon am Samstag in Paris eingetroffen. Bei seiner Abreise aus Washington soll Mellon erklärt haben, daß er sich lediglich zu einem Ferienaufenthalt nach Europa begebe. Diese Absicht sei aber auf Grund eines Telegramms des Präsidenten Coolidge zunichte gemacht worden, so daß er sich wieder an die Arbeit begeben müsse. Er habe sich schon in Paris mit den Finanzfragen beschäftigt und werde sich im Laufe des morgigen Tages zum gleichen Zwecke nach Rom begeben.

Damaskus von den Drusen umzingelt

V **Paris**, 2. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter.) Nach einer Londoner „Times"-Meldung aus Jerusalem ist die Stadt Damaskus seit drei Tagen von den franzosenfeindlichen Stämmen völlig umzingelt. Alle Verbindungen mit der Stadt sind unterbrochen. Vier französische Kolonnen, die versuchten, den Ring um die Stadt zu sprengen, erlitten schwere Verluste. Im hiesigen Kriegsministerium war eine Bestätigung dieser Nachrichten nicht zu erhalten, wie man seit Wochen überhaupt bemüht ist, einen dichten Vorhang über die Ereignisse in Syrien zu ziehen. Aus der Tatsache, daß der französische Oberkommissar in Syrien, General Weyler, von neuem nach Syrien geschickt wurde, um den Posten des Zivilkommissars, des Senators de Jouvenel, auf den man so große Hoffnungen setzte, wieder zu übernehmen, geht deutlich hervor, daß die militärischen Schwierigkeiten der Mandatsinhaber in Syrien sich ständig vergrößern.

Eine Schlacht bei Damaskus?

Nach Meldungen aus Beirut soll in der Umgegend von Damaskus eine Schlacht im Gange sein. Die Franzosen sollen noch keinen entscheidenden Sieg davongetragen haben. Das Kurdenviertel in Damaskus ist vollständig eingeäschert worden.

* * *

Fortdauer der Unruhen in Marokko

Infolge der Aktivität der Aufständischen dauern die Unruhen bei den den Aufständischen benachbarten Stämmen in Marokko immer noch an. Im Abschnitt von Tazza ist ein französisches Flugzeug brennend abgestürzt. Seine Insassen waren sofort tot.

Hugenbergs Dienst am Rheinland

Der englische Außenminister Chamberlain hat in letzter Zeit wiederholt Erklärungen abgegeben, die so vieldeutig waren, daß sie der englischen Regierung und Chamberlain selbst auf das Echo der Oeffentlichkeit insbesondere Deutschlands hin eine nachträgliche Auslegung und Berichtigung gestatteten. Zu der Frage der Besatzungstruppen erklärte Chamberlain, man habe der deutschen Regierung in Locarno keinerlei Zusage gegeben, daß die Besatzungstruppen im Rheinland auf die Zahl der deutschen Garnisontruppen vor dem Kriege vermindert würden. Die Regierung halte sich selbstverständlich nach wie vor an die Note der Botschafterkonferenz vom 14. November 1925. Diese Note enthält aber die feierliche Zusage der Botschafterkonferenz an Deutschland, die Stärke der Besatzungstruppen so erheblich herabzusetzen, daß eine Verminderung der Besatzung auf annähernd die normale Stärke erfolgt. Gegen die bekannte deutsche Auslegung des Begriffs der normalen Stärke, der an und für sich vielleicht nicht ganz klar ist, wurde auch von den übrigen Locarnomächten bis jetzt Widerspruch nicht erhoben. Die Verträge von Locarno sind freilich de jure noch nicht in Kraft getreten, weil die Inkraftsetzung an den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund gebunden ist. Nach der ergebnislosen Völkerbundssitzung im Frühjahr war man sich aber in Genf darüber einig, daß Deutschland für das Fiasko der Genfer Verhandlungen keine Verantwortung treffe, und daß der ergebnislose Verlauf der Verhandlungen darum auch keinerlei Rückwirkungen auf die Locarnoverträge haben dürfe. Die Verträge sollten vielmehr moralisch und politisch, also de facto, als in Kraft gesetzt gelten, so als ob die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund vollzogen sei. Briand hat damals in Genf auch erklärt, daß die getroffenen Abmachungen über die Herabsetzung der Besatzung in der 2. und 3. Zone nicht geändert werden sollten. Die Besatzungsfrage sollte künftig genau so weiter behandelt werden, als ob der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund tatsächlich erfolgt sei. Auf diese Zusagen Briands und der übrigen Locarnomächte hat der deutsche Reichsaußenminister am 22. März im deutschen Reichstage hingewiesen, der Minister für die besetzten Gebiete am 23. März. Auch auf diese öffentlichen Feststellungen der deutschen Minister ist niemals von irgendeiner Stelle der Gegenseite ein Widerspruch laut geworden. Deutschland hat also jedes Recht, zu verlangen, daß baldigst und endlich eine erhebliche Herabsetzung der Besatzungstruppen in der 2. und 3. Rheinlandzone auf mindestens annähernd die Normalziffer erfolgt. Unter der Normalziffer kann keine andere Ziffer als die der normalen Besatzungsstärke der deutschen Friedensgarnisonen verstanden werden. Zumal die Gegenseite dieser deutschen Auffassung niemals widersprochen hat, wenn sie sie auch nicht ausdrücklich bestätigt hat. Jedenfalls sollte es selbstverständlich sein, daß die gesamte deutsche Oeffentlichkeit, vor allem die gesamte deutsche Presse, die berechtigten und natürlichen Ansprüche Deutschlands allen feindlichen Interpretationskünsten gegenüber auf das nachdrücklichste unterstützt und verteidigt. Es sollte der Fall sein. Leider trifft es nicht zu.

In einem Kommentar zu der eingangs erwähnten Erklärung Chamberlains über de Besatzung der zweiten und dritten Zone des Rheinlandes spricht der „Berliner Lokalanzeiger" des Herr Hugenberg der englischen, französischen und belgischen Regierung das Recht zu, die Note der Botschafterkonferenz vom 14. November 1925 über die Herabminderung der Besatzung nach ihrem Belieben schrankenlos auszulegen. Das führende Hugenbergblatt geht so weit, der deutschen Regierung das Recht abzusprechen, gegen die Nichterfüllung der feierlichen Zusagen der Botschafterkonferenz vom 14. November 1925 mit guten Gründen zu protestieren. „Sollen wir uns nun beklagen", fragt der „Lokalanz.", „sollen wir uns darüber entrüsten, welch „frivoles Spiel" die alliierten Mächte mit dem Deutschen Reich und seiner Gutgläubigkeit gespielt haben?" Der „Lokalanzeiger" glaubt nicht, daß eine solche Entrüstung am Platze ist, wenn jetzt die Gegenseite versuche, durch Interpretationskünste die deutschen Ansprüche aus der Welt zu schaffen. Die Vereinbarungen mit den Besatzungsmächten seien nicht auf eine genaue Ziffer der Besatzungsstärke getroffen worden, und darum müsse man sich damit abfinden, wenn sich jetzt die Gegenseite nach Art der Roßtäuscher um die Erfüllung der eingegangenen Verpflichtung herumdrücke. Wenn von einer Schuldfrage gesprochen werden könne, so treffe sie lediglich die deutsche Regierung, insbesondere den Reichsaußenminister Dr. Stresemann, die sich leichtherzig über die deutschen Belange hinweggesetzt haben. Uebrig bleibe jetzt nur, das arme deutsche Volk und die armen deutschen Brüder am Rhein zu bedauern.

Mit diesem Bedauern des führenden Hugenbergblattes ist aber dem deutschen Volke, vor allem den armen Brüdern am Rhein wenig gedient. Denn der Standpunkt des Berliner Lokalanzeigers bedeutet eine öffentliche und moralische Unterstützung jeder feindlichen Bedrückungspolitik des Rheinlandes, durch ein vielverbreitetes deutsches Blatt, das sich selbst „national" nennt. Er bedeutet geradezu die formelle Preisgabe unseres vertraglichen Rechtsanspruches auf erhebliche Herabsetzung der Besatzungstruppen in der 2. und 3. Rheinlandzone auf mindestens annähernd die Normalziffer. Ist das Hugenbergs Dienst am Rhein? Dann ist es ein Dienst, aus dem nur der Haß gegen Stresemann spricht. Man fühlt förmlich, wie wohl es dem Blatte des Herrn Hugenberg tut, jener Locarnopolitik etwas am Zeug flicken zu können, mit der sich ein großer Teil der Deutschnationalen als gegebene Tatsache abfinden möchte. Und in seinem blinden Haß geht der „Berliner Lokalanzeiger" so weit, daß er, wie schon gesagt, die deutschen Rechtsansprüche als nicht vorhanden erklärt. Wie wohltuend hebt sich doch gegen eine derartige herostratische Politik die Haltung und der Kommentar der „Kreuzzeitung" über die Erklärung Chamberlains ab, die den Erklärungen der deutschen Reichsregierung höheren Glauben beimißt als „dem wandlungsfähigen englischen Außenminister, der in der letzten Zeit mehr als einmal sich an gegebene Versprechungen nicht erinnert und seine Ansichten geändert hat". Das deutsche Volk und das Rheinland aber werden

Mißglücktes Attentat auf Primo

Reisende, die in Perpignan aus Barcelona eingetroffen sind, berichten daß auf Primo de Riveira während seiner Fahrt nach dem Bahnhof ein Attentatsversuch verübt worden ist. Etwa 300 Meter vom Bahnhof entfernt stürzte ein Unbekannter mit einem Dolch bewaffnet auf das Auto zu. Dabei aber einsehen mußte, daß es ihm nicht gelingen würde, sein Vorhaben auszuführen, warf er den Dolch in der Richtung nach Primo de Riveira. Der Dolch prallte indessen an der Außenseite des Wagens ab und fiel zu Boden, während der Attentäter selbst von dem nachfolgenden Auto, in dem sich das Gefolge Primos befand, zu Boden geworfen wurde. Er erlitt einen doppelten Beinbruch und mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden.

Die Nachforschungen haben ergeben, daß es sich um einen Anarchisten namens Torrente, gebürtig aus Sallente bei Barcelona handelt, der schon eine Strafe von 6 Jahren wegen eines Attentats auf einen Polizisten verbüßt hatte. Primo de Riveira ließ sein Auto halten und sich den Dolch zeigen, der ihm den Tod bringen sollte. Alsdann fuhr er nach dem Bahnhof weiter und die Abreise nach Madrid gab zu keinem weiteren Zwischenfall Anlaß.

Infolge des mißglückten Attentats wird die spanische Grenze wiederum aufs schärfste überwacht, um die Einreise unerwünschter Elemente nach Spanien zu hintertreiben. Die spanischen Behörden rechnen damit, daß zahlreiche Fremde, die von der französischen Regierung in nächster Zeit ausgewiesen werden sollen, den Weg nach Spanien nehmen. Spanischerseits ist auch die Ueberwachung der katalonischen Separatistenbewegung wiederum verschärft worden. Der Generalhauptmann Borros, einer der Führer dieser Bewegung, befindet sich gegenwärtig bei Frennden in einem Dorfe an der spanisch-französischen Grenze. Die spanische Polizei glaubt, daß er im Geheimen für die separatistische Bewegung Propaganda machen werde und läßt ihn aus diesem Grunde nicht aus den Augen. Jede Nachricht über die Bewegung wird von der Zensur schleunigst unterdrückt. Wer solche Nachrichten ausstreut, setzt sich einer scharfen Buße und womöglich der Gefängnisstrafe aus.

Die Pariser Wirtschaftsverhandlungen

[·] **Berlin**, 2. Aug. (Von uns. Berliner Büro.) Wie wir hören, nahmen die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen einen günstigen Verlauf. Die Besprechungen, die sich auf ein provisorisches Teilabkommen beziehen, dürften vermutlich noch Ende des Monats zu einem greifbaren Ergebnis führen, vorausgesetzt natürlich, daß in den normalen Gang der Beratung nicht von außen her noch Komplikationen hineingetragen werden.

* **Der Papst empfängt nur noch Katholiken.** Nach Blättermeldungen werden Protestanten nicht mehr zu festlichen Empfängen im Vatikan zugelassen werden nachdem ein amerikanischer Protestant bei einer Audienz vor dem Papst nicht niederkniete.

Der Kirchenkonflikt in Mexiko

[·] **Berlin**, 2. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Der „B. Z." wird aus Newyork gefunkt: Die mexikanische Polizei gibt die Aufdeckung eines Komplotts zur Ermordung Calles' bekannt. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Regierung hält die näheren Umstände noch geheim. Alle Verhafteten sind Mitglieder der Liga für die Verteidigung der religiösen Freiheit.

Wie aus Mexiko gemeldet wird, ist außer dem gemeldeten Zwischenfall an der Kathedrale in Mexiko der Samstag ruhig verlaufen. Am gestrigen Sonntag haben sich jedoch schwere Zusammenstöße zwischen den Regierungstruppen und Katholiken ereignet, die die Kirchen nicht räumen wollten. Viele Personen wurden getötet und verletzt. Viele Tausende wurden verhaftet. Gestern fanden weiter große Demonstrationen der Gewerkschaften statt. Ein Teil der Mitglieder der Gewerkschaften sympathisiert mit den Katholiken. Die Regierung hat scharfe Maßnahmen gegen die Schließung der Geschäfte angedroht.

In einer offiziellen Erklärung des mexikanischen Geschäftsträgers in Washington zu dem Konflikt heißt es, die Kirche habe sich in den Zeiten voller politischer Macht in Mexiko nicht als konstruktiver Faktor erwiesen. Die Kirche dürfe nicht wie diejenige in anderen Ländern beurteilt werden. Sie habe in Mexiko 300 Jahre geherrscht, ohne doch das Land auf die Kulturhöhe anderer Staaten zu bringen. Durch die Trennung von Staat und Kirche solle letztere veranlaßt werden, sich auf ihre geistige Tätigkeit zu beschränken.

Ein Amerikaner über den polnischen Korridor

Der amerikanische Politiker Jon Bakeleß, der seinerzeit den Weltpreis für seine Schrift über die wirtschaftlichen Ursachen des Kriegs erhielt, und als besonderer Sachverständiger auf diesem Gebiete gilt, veröffentlicht jetzt ein neues Buch unter dem Titel „The Origin of the Next War" („Der Ursprung des nächsten Kriegs"). Bakeleß widmet in dieser Schrift eine besondere Aufmerksamkeit den Fragen Nordosteuropas und beschäftigt sich auch mit dem polnischen Korridor. Amerikanischen Zeitungsberichten zufolge schreibt er darüber:

Der schmale Streifen von 50 Meilen ist, obgleich er nur einen der vielen Explosionszentren der Welt darstellt, der logische Punkt für einen Sturm. Er ist für alle Ewigkeit als polnischer Boden erklärt worden, der so Ostpreußen vom übrigen Reiche trennt. Das ist eine jener Situationen, in denen der Standpunkt Polens als auch Deutschlands gerechtfertigt ist. Polen muß die See erreichen. Aber Deutschland kann nicht geteilt werden. Wenn man sich für Deutschland entscheidet, kann Polen die See nicht erreichen. Wenn man sich für Polen entscheidet, muß Deutschland gespalten werden. Natürlich erregt dieses Empörung. Die Polen vergegenwärtigen sich ihre Gefahr und streben nach Seemacht durch das Bauen eines neuen Hafens in Gdingen außerhalb des Freihafens von Danzig. Die Franzosen haben eine polnische Allianz. Sie unterstützen die Polen mit Geld. Eine Explosion im polnischen deutscher Seite — und wen noch mit hineinziehen.

Korridor würde Frankreich, den Balkan wahrscheinlich Rußland aufgeändert hat".

MARCHIVUM

gerade in diesem Augenblick, wo Poincaré wieder in Frankreich die Regierung übernommen hat, erkennen, wie richtig und geschickt es war, daß die Politik Stresemanns alle Gelegenheiten wahrgenommen hat, die ihnen die französische Regierung Herriot und Briand boten, um das Ruhrgebiet, die rheinischen Sanktionsstädte und die nördliche Rheinlandzone zu befreien und die Lasten der 2. und 3. zu vermindern. Wäre die deutsche Politik den Ratschlägen Hugenbergs und des Berliner Lokalanzeigers gefolgt, dann ständen die französischen Truppen wahrscheinlich noch an der Ruhr, und wie groß die Opfer zu bemessen wären, die man heute einer zweiten Regierung Poincaré für die Befreiung des Ruhrgebietes und des Rheinlandes zu zahlen hätte, ist nicht abzusehen.

Trommeln und Pfeifen im besetzten Gebiet

ist trotz Locarno von der französischen Besatzungsmacht noch immer verboten. Ja, nicht nur das, es ist gegenüber früher, d. h. gegenüber der Zeit vor Locarno auch hierin wie z. B. auch in der Besatzungsstärke und bei den Verfügungen über Umzüge, Vorbeimärsche usw. sogar eine Verschärfung eingetreten, wie eine Verhandlung vor dem französischen Militärgericht in Landau beweist. Dieser und zwei andere ebenfalls verhandelte Fälle beweisen erneut, zu welch kleinlichen Schikanen das noch immer bestehende Ordonnanzensystem führt und daß die Nadelstichpolitik der französischen Besatzungsmacht auch heute nach Locarno genau so geübt wird wie früher, zumal in der letzten Zeit, in der die Verstellung der Lage mit jedem Tag schärfer und klarer in Erscheinung tritt.

Wegen verbotenen Trommelns und Pfeifens war die Neustadter Feuerwehr, d. h. deren Musikleiter, der Malermeister Markstein, angeklagt. Die etwa 8 Mann starke Neustadter Feuerwehrkapelle hatte seit etwa 2 Jahren die Erlaubnis des früheren Delegierten der Rheinlandkommission, ihre Uebungsstunden entweder im Spritzenhaus oder im Freien abzuhalten. Vor etwa 3 Wochen, nach den französischen Ausschreitungen in Germersheim wurde der Kapelle plötzlich während ihrer Uebung mitgeteilt, daß die Genehmigung des Delegierten keine Gültigkeit mehr habe. Der als Zeuge geladene Feuerwehrkommandant erklärte, daß er erst vor 2 Tagen von dem Verbot erfahren habe. Der Vorsitzende des französischen Militärgerichtes stellte sich trotz gegenteiligen Beweises auf den Standpunkt, daß das „Ueben" der Feuerwehrmusiker nicht zu den eigentlichen Feuerwehrübungen gehöre. Als besonders strafbar hielt das Gericht den Umstand, daß die 8 Mann starke Feuerwehrkapelle von dem Bereich Winzingen unter Trommeln und Pfeifen durch die Stadt Neustadt marschiert sei. Der französische Staatsanwalt billigte dem Angeklagten den guten Glauben zu, hielten ihn jedoch für verpflichtet, daß er sich habe vergewissern müssen, ob die Genehmigung des Delegierten noch gültig sei und beantragte 10 ℳ Geldstrafe. Das Urteil lautete auf 4 ℳ Geldstrafe.

Schlimmer erging es dem Musikleiter des Freien Athletenklub Neustadt a. d. H., dem Arbeitslosen Otto Mattern, der ebenfalls angeklagt war, daß die Kapelle des Athletenklubs unter Trommeln und Pfeifen marschiert sei. Weil er die Antwort des an den französischen Verbindungsoffizier gerichteten Gesuchs um Genehmigung des Trommelns und Pfeifens nicht abgewartet hatte, wurde er zu 25 ℳ oder 8 Tage Gefängnis verurteilt.

Die Verhandlung gegen den Gauvorstand des Reichsbanners bezw. gegen die Ortsgruppe Ludwigshafen wurde zum zweitenmal vertagt. Das Reichsbanner hatte bei der Kundgebung gegen die Flaggenverordnung des Kabinetts Luther mit Trommeln und Pfeifen gespielt. Zunächst war der Vorsitzende der Ortsgruppe Ludwigshafen angeklagt. In der ersten Verhandlung erweiterte der französische Staatsanwalt die Anklage auf den Gausekretär und in der zweiten Sitzung beschloß der französische Gerichtshof die Vertagung, um auch gegen den Kapellmeister des Reichsbanners Klage zu erheben.

Wie lächerlich das alles ist, scheint den französischen Behörden garnicht bewußt zu sein!

Die Herbstmanöver in der Pfalz

⊡ **Berlin, 2. Aug.** (Von unserem Berliner Büro.) Ueber die diesjährigen französischen Herbstmanöver, die bekanntlich in der Rheinpfalz stattfinden sollen, sind Einzelheiten berichtet worden, die, wie man uns an zuständiger Stelle versichert, offenbar zu einem großen Teil nicht zutreffen. Wenigstens hat das Auswärtige Amt auf eine dahingehende Anfrage in Paris die Auskunft erhalten, daß die Manöver nur als Divisionsübungen beschränkten Umfanges gedacht sind und daß die Teilnahme des Marschalls Foch und seines Stabes nicht, wie das in verschiedenen Blättern behauptet wurde, in Aussicht genommen ist.

Der Fall Hofmann

Der erweiterte Vorstand der Zentrumspartei der Pfalz hat sich erneut mit den Angriffen auf den Reichstagsabgeordneten Hofmann beschäftigt und ihn in einer Entschließung nach wie vor des uneingeschränkten Vertrauens der Partei versichert.

Das neue Reichsschulgesetz

Die „Voss. Ztg." will wissen, daß die Vorarbeiten für das neue Reichsschulgesetz im Innenministerium bereits kurz vor dem Abschluß ständen. Der jetzige Reichsinnenminister Dr. Külz habe an den Verhandlungen des Reichstagsausschusses, der seinerzeit den ersten abgelehnten Entwurf des Reichsschulgesetzes behandelte, von Anfang an teilgenommen, so daß er die damals gemachten Erfahrungen bei der Aufstellung des jetzigen Entwurfs habe verwerten können. Eine Fühlungnahme mit den Führern der maßgebenden Parteien habe auch bereits ein Einverständnis mit seiner Verwertung der früher gemachten Erfahrungen ergeben. Nach der „Voss. Ztg.", der vorläufig die Verantwortung für die Richtigkeit ihrer Angaben überlassen werden muß, dreht sich der Entwurf um folgende drei Hauptfragen:

1. Die Frage der primären Schulform. Hier wird in dem neuen Reichsschulgesetz die Entscheidung dahin gefällt, daß die Gemeinschaftsschule als die Grundlage anzusehen ist, daß aber anders geartete Schulen, soweit sie auf den Wunsch der Eltern oder der Erziehungsberechtigten eingerichtet werden, die gleichen Rechte haben. Man sei der Auffassung, daß dieses Ergebnis sich in dem praktischen Nebeneinander von Gemeinschaftsschulen, religionslosen Schulen und konfessionellen Schulen ohnehin ergeben würde, so daß es zwecklos sei, jetzt über die Einzelheiten einer grundsätzlichen Regelung zu streiten.

2. Die Frage des gesonderten Schulbetriebes. Diese Frage soll nach dem neuen Gesetz der lokalen Regelung überlassen bleiben, da die Verhältnisse auf dem Lande und in den Städten ganz verschiedenartige sind und selbst eine landesgesetzliche Regelung keine Allgemeingültigkeit erlangen könnte.

3. Die Frage, ob vor Einführung des Reichsschulgesetzes eine allgemeine Vorabstimmung der Eltern über die Schulform in den einzelnen Bezirken stattfinden soll, wird nach der „Voss. Ztg." durch das Gesetz vollständig ausgeschaltet werden. Ferner sollen die bestehenden Schulen voller Gültigkeit behalten und die Bestimmungen des Entwurfes würden dann nur bei künftigen Neuerungen oder Aenderungen der Schulreform in Kraft zu treten haben.

Das Blatt teilt weiter mit, daß auch der Entwurf einer neuen Reichswahlordnung, die auf Verkleinerung der Reichswahlkreise und Heraufsetzung des Wahlalters abzielt, sowie ein Ausführungsgesetz zum Artikel 48 der Reichsverfassung im Innenministerium in Vorbereitung sind. Das letztere Gesetz soll endgültig festlegen, unter welchen Voraussetzungen der Reichspräsident Verordnungen erlassen kann und welche Dauer diese Verordnungen haben können.

Bayern gegen eine Reichskriminalpolizei

Zu den Meldungen über die Schaffung einer Reichskriminalpolizei verlautet aus München, daß Bayern diese Einrichtung nicht mitzumachen gedenke. Man weist darauf hin, daß im bayerischen Landtag keine Mehrheit für die Aufgabe eines weiteren bayerischen Reservatrechtes vorhanden sei, wie es die Errichtung eines den bayerischen Polizeiinstanzen übergeordneten Reichskriminalamtes sein würde.

Zusammenstöße mit Kommunisten

In Werneuchen in der Mark kam es am gestrigen Sonntag zu blutigen Zusammenstößen zwischen Reichsbanner-Mitgliedern und Mitgliedern des kommunistischen Roten Frontkämpferbundes. Die Kommunisten überfielen den Reichsbannerzug in einem Walde bei Werneuchen. Im Verlaufe des Handgemenges wurden drei Reichsbannerleute durch Hiebe und Messerstiche schwer verletzt. Auf Seiten der Kommunisten wurden zwei Personen verletzt. Außerdem soll noch eine Person getötet worden sein.

Am Sonntag abend kam es auf der Landstraße zwischen Köln und Düsseldorf zu einem ernsteren Zusammenstoß zwischen Jungdo und Roten Frontkämpfern. Eine Anzahl von Kraftwagen, die mit Kommunisten besetzt waren, griffen die Jungdeutschen an. Mehrere der Jungdeutschen wurden verletzt.

In Essen kam es am Sonntag nachmittag zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der Polizei. Mehrere Personen wurden verletzt. Eine Anzahl von Verhaftungen wurde vorgenommen.

Beisetzung von Frau Rathenau

⊡ **Berlin, 2. Aug.** (Von unserem Berliner Büro.) Heute vormittag ist in der Familiengruft in Oberschönweide Frau Geheimrat Rathenau bestattet worden. Nur die nächsten Verwandten und Freunde des Hauses waren anwesend. Frau Geheimrat Rathenau ruht in dem Mausoleum an der Seite ihres Gatten und ihres Sohnes. Zu der Beisetzungsfeier hatte der Reichskanzler Dr. Marx namens der Reichsregierung einen Kranz mit Schleife senden lassen. Von der offiziellen Beteiligung der Reichsregierung ist entsprechend einem letzten Wunsch der Verstorbenen abgesehen worden. Für die Walther Rathenau-Stiftung legte im Namen der Verwaltung Ministerialdirektor Brecht einen Kranz am Sarge nieder.

* **Trotzki nicht in Berlin.** Die russische Botschaft teilt der „B. Z." mit, daß die Meldung, Trotzki hätte sich in der letzten Zeit in Berlin aufgehalten, um sich einer Mandeloperation zu unterziehen, unrichtig sei. Trotzki sei überhaupt nicht in Berlin gewesen.

Kongresse und Tagungen

Deutsche Kolonialtagung in Hamburg

Im Rahmen der jetzt beginnenden Kolonialen Werbewoche in Hamburg fand am Sonntag am Bismann-Denkmal eine Kranzniederlegung statt. Es folgte der Abmarsch des Festzuges nach der Stadthalle. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich zu beiden Seiten der Durchgangsstraßen eingefunden und jubelte den einzelnen Festzugsgruppen zu, die Typen aus Deutsch-Ostafrika und Deutsch-Südwest und aus Asien in prächtig ausgestatteten Wagen darstellten. In der Stadthalle hielt 1. Bürgermeister Dr. Petersen eine Ansprache, worin er u. a. ausführte: Der koloniale Gedanke, den Sie dem deutschen Volke erhalten wollen, hat in Hamburg feste Wurzeln geschlagen. Die Lüge von unserer kolonialen Schuld ist überraschend schnell zusammengebrochen. Sehen Sie sich die jetzige Statistik über die Seuchen in den Kolonien an und vergleichen Sie diese mit 1914. Fragen Sie die Eingeborenen selbst. Der Deutsche kam nicht als Eroberer, sondern er wollte fruchtbare Teile der Erde der Zivilisation dienstbar machen. Deshalb darf sich Deutschland nicht aus der Reihe der Nationen ausschließen lassen. Die koloniale Sache hat nichts mit irgendwelcher Parteipolitik zu tun. Sie ist eine deutsche Sache.

Hierauf ergriff der Präsident der Kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft, Gouverneur a. D. Th. Seitz das Wort und sprach der Hansestadt Hamburg den Dank für die machtvolle Kundgebung dieser Tage in der Geburtsstadt der deutschen Kolonialpolitik aus. Sie werde im In- und Auslande zeugen, daß wir trotz aller Hemmnisse und Widerstände nicht aufhören werden zu kämpfen, um eine den Bedürfnissen unseres Volkes entsprechende Lösung zu erreichen.

Weltkongreß christlicher junger Männer

Am Freitag wurde in Helsingfors der Weltkongreß der christlichen jungen Männer, „Jung mans Christien Association", zu dem 1500 Delegierte erschienen sind, eröffnet. Auch aus Deutschland sind 300 Vertreter verschiedener Ortsgruppen erschienen. Als Nachfolger des bisherigen Präsidenten Desgouttes, der wegen zu hohen Alters die Wiederwahl ablehnte, wurde Dr. Mott zum Präsidenten gewählt.

Panasiatischer Kongreß

Die „Daily Mail", die über die Eröffnung des panasiatischen Kongresses in Nagasaki berichtet, schreibt, daß dieser der erste Kongreß der Weltgeschichte sei, in dem Delegierte der farbigen Rassen die Rassengleichberechtigung forderten und die Vorherrschaft der Weißen verurteilten. Der japanische Redner wies vor allem auf die japanfeindliche Stimmung Amerikas hin. Der Kongreß selbst wird von der Polizei streng überwacht und alle Zugänge zu dem Kongreß selber sind mit Polizeiposten besetzt.

Letzte Meldungen

Wieder Hochwasser in Bayern

— **München, 2. Aug.** Die Gebirgsbäche und -flüsse sind infolge der letzten Regenperiode wieder stark im Steigen begriffen. Wiesen, Felder und Waldstücke sind teilweise überschwemmt.

Grubenbrand bei Hanau

— **Hanau a. M., 2. Aug.** Der in der Nähe von Dettingen bei Hanau gelegene Braunkohlenschacht der Gewerkschaft „Gustav" geriet am Sonntag vormittag durch Entzündung von Kohlenstaub in Brand. Da das Feuer unter starker Rauchentwicklung sich sehr schnell ausdehnte, alarmierte die Werkdirektion die Hanauer Feuerwehr, deren Mannschaft aber die Einfahrt in die Grube ablehnte. Die nunmehr herbeigerufene Frankfurter Feuerwehr griff unter Anwendung neuer Sauerstoffapparate mit mehreren Schlauchleitungen den Brandherd an. Nach fast achtstündiger angestrengter Arbeit mußte aber die Wehr die Arbeiten einstellen. Die Bergwerksdirektion wird nunmehr den Schacht unter Wasser setzen lassen.

Feuer im Pariser Zoo

— **Paris, 2. Aug.** Im Zoologischen Garten von Paris ist gestern die Abteilung mit den ausgestopften Tieren und Jagdtrophäen durch Feuer zerstört worden. Das Feuer griff auch auf die Abteilung der lebenden Tiere über, insbesondere wurden 60 Papageien, die die einzigen in dieser Art auf der Welt sein sollen, vernichtet. Die Affen konnten in den Bois de Boulogne entweichen.

⊡ **Saarbrücken, 2. Aug.** (Eigener Bericht.) Die 50jährige Gründungsfeier der Heilpflegeanstalt Merzig gestaltete sich besonders bemerkenswert durch das erstmalige Zusammentreffen des Saarregierungspräsidenten Stephens mit dem Landeshauptmann der Rheinprovinz Horion, die beide in ihren Reden das Zusammenwirken auf dem Gebiete des Wohlfahrtswesens feierten.

— **London, 2. Aug.** Ein sensationeller Diebstahl wurde im Victoria- und Albert-Museum verübt. Goldmünzen von großem Wert aus der Salting-Sammlung, die 84 Goldmünzen im Alter von 1700—2500 Jahren umfaßte, wurden entwendet.

Schottisches Allerlei

Nach englischen Quellen von Ernst Berghäuser

Auch in Deutschland ist es bekannt, daß der Engländer seinen Witz gern an seinen schottischen Brüdern übt. Der alte Stammesgegensatz, der sich vor Jahrhunderten in blutigen Kämpfen austobte, lebt, wenn auch in milderen Formen, noch heute weiter. Es wurde schon bei früheren Gelegenheiten betont, daß vor allem die angebliche Schwerfälligkeit und Pfennigfuchserei der Bewohner Aberdeens (die Stadt trägt den Spitznamen „Granite City") zu allerhand mehr oder weniger derben Scherzen herhalten muß. Im Grunde erkennt der Engländer die schottische Tüchtigkeit, die sich auf Sittenstrenge, Sparsamkeit und eine gute Portion Mutterwitz gründet, voll und ganz an; und wenn er spottet, daß die schottischen Eltern ihren Kindern in frühester Jugend lustige Geschichten erzählen, um ihnen ein heiteres Alter zu sichern, weil sie erst dann allmählich hinter die Pointe kämen, so ist das genau so wichtig zu nehmen wie die Histörchen, die wir etwa von Berlinern, Sachsen oder Schwaben erzählen. Wie überall, so prallen auch in diesem Falle die vergifteten Pfeile gern auf den Schützen zurück. Das beweisen einige Anekdoten der nachfolgenden Blütenlese, die hauptsächlich die übertriebene Sparsamkeit und „Knauserei" behandeln.

Ein Aberdonier starb und kam vor das Himmelstor. Als Petrus hörte, woher er sei, fragte er mißtrauisch, ob er denn gute Werke aufzuweisen habe. „Ja, ich habe einmal für einen Freund ein Glas Bier bezahlt!" — „So, das muß ich in der Buchhaltung erst mal nachsehen." Nach einer Weile kam der Heilige zurück: „Du hast allerdings recht. Aber nimm hier deine vier Pence wieder, wir können im Himmel wegen eines Einzigen unmöglich Aberdeensche Küche einführen." —

Herr Smith lag schwerkrank zu Bett. Offenbar ging es zu Ende mit ihm. So traf seine Frau die Vorbereitungen für das Schlimmste. Plötzlich drang der süße Duft eingekochten Fleisches ins Krankenzimmer. „Mary," flüsterte der Sterbende, „ich glaube, es würde mir noch schmecken." — „Nichts da, mein Lieber, das ist für die Leidtragenden!" —

Ein Arzt in Aberdeen pflegte die zweite Konsultation nur mit zwei Schilling statt fünf zu berechnen. In der Absicht, daraus Nutzen zu ziehen, führte sich ein Mitbürger mit den Worten ein: „Da bin ich wieder, Herr Doktor!" Der Arzt betrachtete ihn längere Zeit prüfend, um schließlich zu fragen: „Na, wie fühlen Sie sich denn jetzt?" — „Ach, noch gar nicht besonders." — „So, lassen Sie mal sehen, ja .... dann nehmen sie am besten das letzte Rezept noch eine weitere Woche. Ich darf um zwei Schilling bitten." —

Die Frau vom Lande fragte den Kaufmann, welchen Preis er für Eier bezahle. „Ich kann Ihnen nur noch 6 Pence für das Dutzend geben, der Aberdeener Händlerverband hat diesen Richtpreis beschlossen." — Drei Tager später kam die Frau wieder: „Ich möchte die Eier bringen." — „Aber die sind ja unverschämt klein!" — „Tut mir leid, die Hühner in unserm Amt haben beschlossen, zu diesem Richtpreis keine größeren zu legen!" —

Vater und Sohn gingen zur Kirche. „Junge, hast du deine neuen Schuhe an?" — „Ja, Vater!" — „Dann mach gefälligst größere Schritte!" —

Ein Bürger der Granite City besuchte kurz vor dem Weihnachtsfest einen Freund in London und machte nicht die geringsten Anstalten wieder abzureisen. Der Londoner versuchte es mit einer Anspielung: „Glaubst du nicht, daß deine Frau und deine Kinder gern das Fest mit dir zusammen verleben möchten?" — Du bist wirklich rührend aufmerksam, ich werde sie aber auch gleich herkommen lassen!" —

In der Hauptstraße von Aberdeen war ein Omnibus umgestürzt. Wimmernd lagen einige Verletzte am Boden und warteten auf ärztliche Hilfe. Sandy trat zu einem der Jammernden: „Ist der Vertreter der Unfallversicherung schon hier gewesen?" — „Noch nicht." — Dann gestatten Sie wohl, daß ich mich etwas neben Sie lege." —

Thomas hatte eben die Zimmer frisch tapeziert und fragte einen Freund um sein Urteil. — „Sehr hübsch! Aber warum hast du dann die Tapeten nicht angeklebt, sondern angenagelt?" — „Ja, denkst du denn, ich will mein Leben lang in dieser Wohnung bleiben?" —

Ein anderer Aberdonier machte eine Reise nach Palästina und kam auch an den See Genezareth. Dort wollte er sich ein Boot leihen. Das sollte drei Schilling kosten. — „Aber bei uns zu Hause nehmen sie nicht mal einen Schilling dafür!" — „Dafür ist dies auch der See, auf welchem der Herr wandelte." — „Kein Wunder, daß er das tat — bei den Bootspreisen!" —

Herr Macpherson empfing zu Weihnachten von einem auswärtigen Freunde, einem Brauer, ein Fäßchen Bier als Geschenk. Einige Wochen später fragte er brieflich, was er verzehrt bekäme, falls er das leere Faß zurückschickte. —

Johnny durchsuchte mit unglücklicher Miene seine Taschen. Ein teilnehmender Freund fragte nach der Ursache seines Kummers. „Ich kann einen Schilling nicht wiederfinden, und ich habe schon alle Taschen außer einer nachgesehen." — „Und warum durchsuchst du nicht auch diese?" — „Ich bin zu ängstlich, wenn er auch nicht darin wäre, das wäre mein Tod." —

Die Idee der Zeitlupenaufnahme kam dem Erfinder zum ersten Male, als er einen Aberdonier bezahlen sah. —

An einigen Tagen im Jahre herrscht auf den Aberdeenschen Straßen lebensgefährliches Gedränge, wenn nämlich für irgend einen wohltätigen Zweck Hauskollekten veranstaltet werden. —

Ein Metzger empfing diesen Zettel: „Senden Sie bitte heute das Abfallfleisch nicht, die Katze hat eine Maus gefangen." —

Der Wahlkandidat war im Zweifel, ob die Akustik des Saales, in dem er reden wollte, zufriedenstellend wäre. Deshalb nahm er Sandy mit, stellte ihn in eine entfernte Ecke, sich selbst auf das Podium und flüsterte: „Ich habe 2 Schilling für Sie, können Sie das verstehen?" — „Sagen Sie 5, dann verstehe ich Sie noch besser!" —

Ein Schotte hatte dem Alkohol reichlich zugesprochen, und da dies gegen seine Gewohnheit war, wurde er äußerst munter. In der Straßenbahn belästigte er eine englische Miß, indem er sie dauernd angrinste. Um ihn loszuwerden, fragte sie schließlich: „Wissen Sie, was ich täte, wenn Sie mein Mann wären?" — „Nee, Fräulein!" — „Ich gäbe Ihnen Gift!" — „Und wissen Sie, was ich täte, wenn Sie meine Frau wären?" — „Nein!" — „Ich würde es nehmen!" —

Den amerikanischen Besuchern, die in ihren Autos das schöne Land durchrasen, sind die Schotten zumeist wenig gewogen, weil jene meistens sehr großsprecherisch tun. — „Diese Pfütze sollten wir eigentlich in Neuyork haben!" bemerkte eines Tages ein Yankee angesichts eines herrlichen Gebirgssees. — „Nichts leichter als das," erwiderte ein anwesender Schotte, „dazu brauchts nur einige Meilen Rohr. Sie können am anderen Ende saugen, und wenn Sie dabei den Mund so voll nehmen wie hier, dann haben Sie das Ding im Handumdrehen drüben!" —

Ein Engländer und ein Schotte stritten sich, wessen Heimatland den größten Anteil am Weltkrieg genommen habe. — „Darüber kann's nur eine Meinung geben," sagte der Engländer, „denn die Tatsache steht fest, daß auf fünf gefallene Engländer nur ein einziger Schotte kommt." — „Gewiß, es ist das gleiche Verhältnis wie bei Bannockburn." (Dort wurde der englische König Eduard II. im Jahre 1314 von den Schotten entscheidend geschlagen.) —

Ein Aberdonier und ein Londoner unterhielten sich darüber, wie es wohl käme, daß so zahlreiche Schotten hervorragende Stellungen in der Hauptstadt bekleideten. „Meine Landsleute haben eben Gehirn", meinte der Schotte. — „So, und wie kommen sie dazu?" — „Sie essen hauptsächlich Fisch, das ist eine gehirnbildende Nahrung." — „Meinst du das wirklich?" — „Aber sicher! Du kannst es selbst ausprobieren. Gib mir 5 Schilling, ich werde dir von Aberdeen Fisch kommen lassen. Nach ein paar Tagen brachte der Schotte seinem Freunde einen Schellfisch. Kurz darauf erkundigte er sich, ob die Wirkung schon spürbar sei. — „Noch nicht." — „Nur nicht nachlassen, ich will dir noch einmal für 5 Schilling Fisch besorgen." Und wieder kam ein Schellfisch. Nach einer Weile fragte der Aberdonier: „Merkst du jetzt was?" — „Nein, noch immer nicht." — „Dann müssen wir die Kur fortsetzen, ich werde nochmals für 5 Schilling Fisch kommen lassen." — „Ja, aber erlaube mal, 5 Schilling für einen einzigen Schellfisch erscheint mir doch reichlich viel Geld!" — „Hurrah," rief der Schotte, „es hat schon gewirkt!"

MARCHIVUM

Hochstapler in der Sommerfrische

Eine Mahnung zur Vorsicht von Otto Schwerin

Falschspieler und Bauernfänger — Trostbedürftige Witwen — Moderne Heiratsschwindler — Der Herr „Graf" und der Spielclub — Manulescu, der König der Hochstapler

Wenn der gehetzte und nervöse Großstadtbewohner in den Sommermonaten die ihm dringend notwendige Erholung sucht, bedenkt er vor der Abreise nie, daß ihm unterwegs und in der Sommerfrische selbst mancherlei Aerger und Verdruß bevorsteht, und daß Gefahren vielerlei Art ihn um den Genuß der Erholung bringen können. Beides, der Aerger sowohl als auch die Gefahren, lassen sich in zwei verschiedene Gruppen einteilen, in eine sogenannte allgemeine, und in eine, wenn wir so sagen dürfen, kriminalistische.

Die allgemeine, wie beispielsweise Aerger über verregnete Urlaubswochen, Feststellung der Tatsache, daß die „billige" Pension von Mk. 4.— mit Steuern, Trinkgeldern, Nebenspesen etc. auf beinahe Mk. 10.— kommt. Die Gefahren durch Eisenbahn und Autounglücke interessieren uns hier nicht. Wir wollen vielmehr die kriminalistische Gruppe etwas ausführlicher beleuchten, und zwar übergehen wir die Gefahren, die dem Sommerfrischler durch Eisenbahn- und Hoteldiebe drohen, und wenden uns sofort dem gefährlichen Hochstaplertum männlichen und weiblichen Geschlechts zu, das die Sommermonate und die größeren und kleineren Fremdenplätze des Inlands und Auslands zu ihrer Arbeitszeit bezw. zu einem ergiebigen Arbeitsfeld erkoren hat. Die üblichen Kriminalverbrechen, wie Diebstahl, Einbruch, Raub oder gar Mord, setzen in erster Linie Gewandtheit oder auch nur rohe Kraft voraus. Anders liegt die Sache beim Hochstapler, der gewissermaßen die Elite des ganzen Gaunertums darstellt, über gute Umgangsformen und mitunter sehr große schauspielerische Talente verfügen muß. Bereits im Eisenbahnzug sucht der gewerbsmäßige Hochstapler Bekanntschaften zu machen, nachdem er das in Frage kommende Subjekt, das aber bei ihm zum Objekt geworden ist, unauffällig auf Herz und Nieren, aber nicht zu vergessen auch auf die Brieftasche geprüft hat. Er sucht zumeist unter einem hochtönenden Namen, der in Deutschland noch nie seine Wirkung verfehlte, die Bekanntschaft seines Opfers zu machen, und stellt dann fest, daß Beide zufällig das gleiche Reiseziel haben. Entweder wird der „Freier" bereits im Eisenbahnzuge selbst durch ein Spielchen gerupft oder er wird durch einen Diebstahl möglicherweise noch vor Ankunft am eigentlichen Ziel geschädigt.

Häufig sind die Fälle, wo brave Familienväter, aber auch unverheiratete, abenteuerlüsterne Herren in die Netze einer mehr oder weniger hübschen Hochstaplerin geraten, auf einer Zwischenstation mit der „Frau Baronin" übernachten und am anderen Morgen feststellen müssen, daß die Begleiterin mit Brieftasche und Uhr längst das Weite gesucht hat. Selbstverständlich fallen auch viele Frauen in die Schlingen routinierter männlicher Hochstapler. Das Anschlußbedürfnis der Kur- und Sommergäste erleichtert das gefährliche Gewerbe dieser Gauner und leistet ihnen in jeder Weise Vorschub. Diesen gesellschaftlichen Hochstaplern gelingt es nur allzu leicht, in die besten und finanzkräftigsten Kreise Eingang zu finden. Bei passender Gelegenheit wird das Opfer entweder in geschickter Weise bestohlen oder durch einen unwiderbringlich verlorenen Pump um mitunter recht beträchtliche Summen erleichtert. Besonders gefährlich sind die „trostbedürftigen Witwen", auch elegante „exotische" Mütter mit der heiratsfähigen Tochter bezw. dem sowohl als Staffage dienenden, als auch bei den weiblichen Kurgästen aktiv handelnden, weltmännischen Sohn, sind immer mit einiger Vorsicht zu genießen.

Vorsicht ist auch dem „adligen" Ehepaar gegenüber am Platze, das, aufgeklärt und in keiner Weise adelsstolz, bürgerliche Sommerfrischler (mit vollen Brieftaschen) seines Umgangs würdigt, die entzückten und geschmeichelten Opfer zu intimen Soupers mit darauffolgenden Spielchen einladet und den Geldbeutel dieser Dummen, die niemals alle werden, in recht intensiver Weise schröpft. Häufig ist es dem Hochstapler nur darum zu tun, einen heiratslustigen weiblichen Kurgast zu einer öffentlichen Verlobung zu veranlassen, da es dem „Ehrenmann" in vielen Fällen gar nicht darum zu tun ist, sein Opfer gewaltsam zu schädigen. Er reflektiert nur auf das sogenannte Schweigegeld, das die aus gut bürgerlicher Familie stammende Braut nur zu gerne zahlt, um die Dummheit ungeschehen zu machen, sobald sie in Erfahrung bringt, daß der „H—err Graf" in Wirklichkeit ein häufig vorbestrafter Mensch ist. Und daß sie die Wahrheit erfährt, dafür sorgt der Schwindler schon von selbst, wenn er seine Zeit für gekommen hält.

In welch unverantwortlichem Leichtsinn intelligente und sonst sogar mißtrauische Menschen sich von Hochstaplern düpieren lassen, beweist erneut ein Fall, der sich in Frankfurt am Main vor einigen Monaten ereignete. Ein Schwindler, von Beruf Uhrmacher, suchte die Bekanntschaft alleinstehender Frauen und Mädchen, wobei er es darauf anlegte, Eingang in ihre Wohnungen zu finden oder den Hausschlüssel in die Hand zu bekommen. Die verliebten Frauen ließen sich durch den falschen adligen Namen leicht betören, schenkten dem Gauner Vertrauen und mußten zu ihrem Schaden feststellen, daß der „adlige Herr Maschineningenieur" in ihrer Abwesenheit der Wohnung einen Besuch abstattete und alles, was ihm brauchbar schien, mitgehen ließ. Das Betrugskommissariat des Frankfurter Polizeipräsidiums legte dem Burschen nach monatelangem Suchen schließlich das Handwerk. Es konnte wieder einmal festgestellt werden, daß ein gutes Aeußere durchaus nicht als die conditio sine qua non angesehen werden braucht, denn der „Herr Maschineningenieur" war alles andere, als ein arbiter elegantiarum oder ein Adonis. Um wieviel leichter ist das Arbeiten für wirklich elegante und gesellschaftsfähige Hochstapler beiderlei Geschlechts, noch dazu in einer Sommerfrische, wo, wie gesagt, das Anschlußbedürfnis weit größer ist, als in gewöhnlichen Zeiten und zu Hause.

Häufig machen sich Hochstapler an hochstehende Persönlichkeiten heran, ohne direkte Betrugs- oder Diebstahlsabsichten zu zeigen. Es ist ihnen nur darum zu tun, mit dem bekannten Würdenträger, Staatsmann oder Künstler überall gesehen zu werden, um den eigenen Kredit auf diese Weise zu festigen oder zu erweitern. Eine typische Hochstaplererscheinung der Neuzeit war der „Fürst von Lachovary" recte Georg Manulescu aus Focsani in Rumänien, ein wenn man so sagen darf, geradezu genialer Gauner, der sogar die Frechheit hatte, seine „Memoiren" herauszugeben. Manulescu war psychologisch und kriminalistisch ein derart interessanter Typ, daß der bekannte Kriminalwissenschaftler Wulffen den Memoiren dieses Schwindlers ein ganzes Buch widmete. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Hochstaplergefahr in der Sommerfrische weit ernster zu nehmen ist, als der Laie ahnt. Es muß immer zur Vorsicht und Mißtrauen geraten werden, bevor es zu spät ist. Gerade augenblicklich, während der Reisezeit, ist eine Warnung vor Hochstaplern und ähnlichen Betrügern dringend geboten.

Städtische Nachrichten

Sommerfest der Feudenheimschule

Feststimmung herrschte gestern in Feudenheim. Feierte doch der Verein Landschulheim e. V. Feudenheim sein diesjähriges Sommerfest, an dem ganz Feudenheim, alt und jung, teilnahmen. Nicht nur die Feudenheimschule, sondern auch die Straßen, durch die der Festzug sich bewegte, hatten reichen Festschmuck angelegt. Kurz nach zwei Uhr setzte sich der Zug unter Vorantritt von Herolden und der Kapelle Wunder in Marsch. Dann kamen die „kleinen Gernegroße", die A-B-C-Schützen, eine Spielgruppe, „Puppen", Steckenpferdreiter, eine Szene aus „Peterchens Mondfahrt", ein Festwagen mit dem „Nürnberger Trichter", weiter Szenen aus „Aschenbrödel" und „Struwelpeter", geometrische Körper, ein Festwagen, „Der alte Tintenteufel und die neue Schrift" bedeckt. Es folgte die Kapelle Eschelbach, Reigenkinder, auf einem Wagen die „Lorelei" mit Winzerinnen, eine Szene aus „Pechvogel und Glückskind", auf einem weiteren Festwagen „unsere Freunde", dann ein „Rosengarten", zwei Festwagen „Blumenmärchen" und „Blumenkönigin" eine germanische Jugendgruppe, die scheinbar sämtliche Bettvorlagen Feudenheims konfisziert hatte, weiter nach dem Trommler- und Pfeiferkorps des A. T. und Sp. V. Turner und Turnerinnen, eine Wandergruppe, ein Festwagen mit dem Feudenheimer Wappen, nach der Gruppe „Mer Hellener" ein Festwagen mit einer „Alt-Feudenheimer Spinnstube", eine Gruppe „Alt-Pfälzer Bänkelsänger" und zum Schluß drei Festwagen, die die Druckerei der Feudenheimschule, eine Backstube und das Landschulheim darstellten. Manche Gruppen erinnerten an den Festzug des vergangenen Jahres, doch war das Ganze sehr originell und geschmackvoll zusammengestellt.

Schon bevor der Zug wieder auf den Schulhof einmündete, begann auf diesem und in den Räumen der festlich ausgeschmückten Schule ein buntes Leben und Treiben. In der unteren Turnhalle herrschte ein richtiger Jahrmarktstrubel. Da gab es Zuckersachen, Rauchwaren, Liköre, Puppen und Spielwaren, lustige Gummimännlein, Bücher, Säuglingswäsche, Toilletteartikel u. a. m. In Glücksbuden konnte man sein Glück versuchen z. B. in Wurfbuden und dergleichen. In einem „Fischteich" konnte man ohne Fischkarte angeln. Eine Kegelbahn fand auch ihr Publikum. Für leibliche Atzung war ebenfalls reichlich Sorge getragen. So gab es in den unteren Schulräumen Kuchen und Kaffee. Eis und Liköre. In der oberen Turnhalle floß der „köstliche" Rebensaft, der bei stimmungsvoller Unterhaltungsmusik seine Anhänger fand. Im zweiten Stock war ebenfalls gegen allzu große Dürre vorgesorgt, denn da winkte ein Pfälzer Weinwinkel. Neben dem Schulhof war ein Bierzelt aufgeschlagen, wo es neben einem Durlacher Spezialbier auch warme Würstchen gab. Kurz, alles war da, sogar ein Kasperltheater, dessen derber Ton, um es gelinde zu sagen, gerade nicht vorbildlich für die Jugend genannt werden durfte. Im Schulhof konzertierte die Kapelle Wunder. Schulkinder führten Reigen und Volkstänze auf. Jedenfalls kam jeder Besucher auf seine Rechnung. Fast vergessen hätte ich das Luftballonwettfliegen, bei dem für die am weitest geflogenen Ballone Preise ausgesetzt waren. Eine reichhaltige Tombola fehlte auch nicht. Und wessen Blicke sogar ins Weite schweiften, konnte über dem Neckar die verwegenen Flüge Udets verfolgen. Kurzum: es war recht schön, und wer Lust hat, kann auch heute noch nach Feudenheim zum Sommerfest pilgern. Heute verzehrt man nämlich die Reste, „das Beste vom Feste". Der Ertrag des Sommerfestes ist zum Bau des Landschulheims bestimmt. Er ist sicher nicht zu klein, denn der Besuch war wirklich stark. W. R.

* **Tödlicher Sturz vom Birnbaum.** Am Samstag mittag fiel auf der Gemarkung Hirschgartshausen ein 32 Jahre alter Küfer beim Birnenbrechen vom Baum und zog sich einen Bruch der Wirbelsäule und des linken Unterarmes zu. Der Verunglückte ist heute früh im Allg. Krankenhaus gestorben.

* **Schwerer Sturz eines Radfahrers.** Auf der Rheanlastraße kam gestern nachmittag ein 27 Jahre alter Mann mit seinem Rad zu Fall und blieb bewußtlos liegen. Man überführte den Verunglückten mit dem Sanitätsauto in das Allg. Krankenhaus.

* **Von einem Auto angefahren** wurde in der vergangenen Nacht in der Pappelallee bei den Rennwiesen ein 55 Jahre alter Mann. Der Verunglückte, der Verletzungen davontrug, mußte mit dem Sanitätsauto in das Krankenhaus verbracht werden. Den Lenker des Kraftwagens soll keine Schuld treffen.

* **Beim Besteigen des Eisenbahnwagens verunglückt.** Am Samstag nachmittag fiel im Bahnhof Neckarstadt ein 56 Jahre alter Maurer beim Besteigen eines Eisenbahnwagens zu Boden und brach eine Rippe. Der Verunglückte fand Aufnahme im Allg. Krankenhaus.

* **Vorsicht beim Ueberschreiten des Fahrdammes!** In der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr wurde auf der Breitenstraße bei R 1 eine Frau beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Die Frau trug eine Gehirnerschütterung davon. Der Lenker des Kraftwagens stürzte ebenfalls. Beide mußten mit dem Sanitätsauto nach dem Allg. Krankenhaus verbracht werden.

* **Rücksichtslose Radfahrer.** Samstag nachmittag lief auf der Dammstraße am Meßplatz ein 8 Jahre alter Volksschüler gegen einen Radfahrer, fiel zu Boden und wurde von einem anderen Radfahrer überfahren. Er trug leichte Hautabschürfungen davon. Ohne sich um den Knaben zu bekümmern, fuhren die Radfahrer davon.

* **Zusammenstöße** ereigneten sich am Samstag mittag vor der Friedrichsbrücke (Stadtseite) und an der Straßenkreuzung L 5 und 6 zwischen Personenkraftwagen und Radfahrern, am Sonntag mittag auf der Sandhoferstraße zwischen einem Motorradfahrer und einer Radfahrerin, wobei letztere verletzt wurde.

* **Von Tobsucht befallen** wurde am Samstag abend in einer Wirtschaft in den L-Quadraten ein 27 Jahre alter Mann. Da er sich dabei verletzte, überführte man ihn mit dem Sanitätsauto in das Allg. Krankenhaus.

* **Wegen Ruhestörung** gelangten in der Nacht von Samstag auf Sonntag 31 Personen und in der Nacht von Sonntag auf Montag 16 Personen zur Anzeige.

* **Wem gehören die Kleider?** Am 25. Juli wurden nachmittags am Rheinvorland beim Schnickenloch die Kleider eines unbekannten Mannes aufgefunden: ein blauer, abgetragener Rock ohne Knöpfe, mit schwarzem Futter, das teilweise mit weißem Faden genäht ist, eine graue abgetragene Kordhose, Schrittlänge 65 und ein Flanellhemd, rosarot, mit feinen weißen und dunkelroten Längsstreifen, unter dem Brustausschnitt die Buchstaben „E. R." aufgenäht, Halsweite 40. Es besteht die Möglichkeit, daß der Eigentümer der Kleider beim Baden ertrunken ist. Um sachdienliche Mitteilung ersucht die Kriminalpolizei, Schloß, Zimmer 73.

* **Unterschlagung von Geldfunden.** Dieser Tage ging ein kleiner, schwarzer Damengeldbeutel aus Lackleder mit lila Futter und Druckknopfverschluß und 50 Mark Inhalt von M 7 bis zum Friedrichsplatz, eine ältere Rindledertandtasche mit einem schwarzen Geldtäschchen für Papiergeld und einem kleinen, grünen Täschchen für Metallgeld mit 35 Pf. Inhalt von D 2 bis F 7 und in einem Personenzug beim Umsteigen in Graben-Neudorf eine einfache, schwarze Lackasche mit Lederbügel, 35 auf 25 Ztm. groß, mit vernickelten Schieber und Schloß verloren. In der Tasche befanden sich eine kleinere Tasche mit roten Lederseitenteilen, ein weißes Spitzentuch und 550 Mark Bargeld. In allen drei Fällen hat sich der „ehrliche Finder" noch nicht gemeldet.

* **Silbernes Arbeitsjubiläum.** Die Firma M. Eichtersheimer, Mannheim-Rheinau konnte vergangenen Samstag wieder einen Jubilar feiern. Der Arbeiter Wilh. Beutel war an diesem Tage ununterbrochen 25 Jahre in der Firma tätig. Die Arbeitsstelle des Jubilars war durch die Kollegen und Beamte sehr schön und sinnreich geschmückt. Bei einer kleinen Feier wurden durch Herrn Eichtersheimer die Verdienste des Jubilars, seine Treue, seine Pünktlichkeit und sein Pflichtgefühl hervorgehoben und besonders das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber betont. In Anbetracht der heutigen Verhältnisse wurde dem Jubilar vom Chef an Stelle eines Andenkens ein Geldgeschenk übergeben. Im Namen der Beamten würdigte Meister Klube und im Namen der Kollegen Betriebsobmann Wipfel die Verdienste des Jubilars und überreichte ihm ein gemeinschaftliches Geschenk eine sehr schöne Uhr mit Kette. Auch von verschiedenen Familienmitgliedern des Chefs wurde der Jubilar mit Geschenken bedacht.

* **25jähriges Geschäftsjubiläum.** Schuhmachermeister Karl Brandt, Seckenheimerstraße 18, begeht heute sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Dem Jubilar, der auch seit 25 Jahren unser Blatt bezieht, die herzlichsten Glückwünsche!

Maizena das Kraft mehl — Flammeris, für Puddings und Gebäck

Die Ehre ist das äußere Gewissen, und das Gewissen die innere Ehre.
A. Schopenhauer.

Der Michelangelo-Fund von Bologna

Von unserem römischen Korrespondenten.

Seit Monaten sprach man davon, seit Wochen weiß es nun durch Vermittlung der Presse auch die Welt, daß in Bologna ein bisher unbekanntes Bild von Michelangelo existiert. Und noch ehe wir wußten, wie dieses Bild denn eigentlich aussah, ist auch schon die Kritik und die Kunstgeschichte darüber hergefallen und ist jener nur allzu bekannte wissenschaftliche Kampf entbrannt, der uns solche Funde — leider, aber vielleicht doch notwendigerweise — immer verbittern muß. Und erst heute, da die Presse einige wenig gelungene Reproduktionen des Bildes veröffentlichen kann und in den Kreisen der Kunstinteressierten einige bessere Photographien umlaufen, ist es möglich, sich eine eigene, vom Kunststreit unabhängige Meinung über das bologneser Gemälde zu bilden.

Ob dies Bild von Michelangelo ist oder nicht, diese Frage hat meines Erachtens nur in zweiter Linie Bedeutung. Auf alle Fälle ist es ein herrliches und tief ergreifendes Bild. „Der Heilige Antonius wird von den Dämonen versucht." Eine wild bewegte Komposition: phantastische Dämonen, wie sie nur noch Grünewald gemalt hat, bilden mit all ihren zackigen, dornigen, harten Gliedern eine Krone des Leides, einen riesigen Dornenkranz um das bärtige Haupt des Heiligen, in dessen Zügen mehr eine feste Entschlossenheit, ein unbeugsamer Wille als die Qual und die Not der Versuchung zum Ausdruck kommen. Und in dieser wild bewegten Komposition doch ein streng beachtetes Gesetz: ein wirbelndes, aber regelmäßiges Kreisen des Chaotischen um den Mittelpunkt, der Dämonen-Glieder um das Haupt des Heiligen. Eine Höllen-Phantasie, die sich unter höhere Gesetze beugt.

Schon vor vielen Jahren einmal hat ein Anonymus dies Bild als ein Werk Michelangelos erkannt. In einer heute selten gewordenen kleinen Schrift, die 1877 in Bologna erschien, hat dieser Unbekannte die These verfochten, um die der Kampf heute wiederum, durch Radio und Kabel in alle Welt projeziert, entbrannt ist. Michelangelos Bilder sind so selten, daß dieser Fund nicht nur für Amerika Sensation wäre. Der italienische Staat ist immerhin klug gewesen, sich für alle Zeiten zu sichern. In diesen Tagen hat der Besitzer des Bildes, ein Privatmann in Bologna, die übliche amtliche Zustellung erhalten, die den Verkauf und Export des Bildes ohne Einwilligung des Unterrichtsministers verbietet. Gleichzeitig aber hat ein hoher Untergebener des gleichen Ministers, der „General-Direktor der Altertümer", Arduino Colasanti den gefährlichsten Vorstoß gegen das Bild geführt und in einem Interview erklärt, das Bild sei nicht nur unecht, sondern auch schlecht. Für die Echtheit will sich außer dem Besitzer noch niemand so ganz verbürgen, obwohl mancher nur durch übergroße Vorsicht zurückgehalten wird. Aber daß es sich geradezu um ein schlechtes Bild handle, das glaubt wohl nur Colasanti, der, nebenbei gesagt, das Original nicht einmal mit eigenen Augen gesehen hat.

Gegen Colasanti sprechen aber vor allem die literarischen Quellen: Varchi, Vasari und Condivi, die alle zurzeit Michelangelos gelebt den Meister zum Teil sogar gekannt haben und uns einstimmig von seinem Jugendwerk, einer „Versuchung des Heiligen Antonius berichten. Und zwar soll dies Bild das erste Gemälde des jungen Michelangelo gewesen sein.

Ich deutete schon oben die Aehnlichkeit an, die zwischen den Dämonen eines Mathias Grünewald und denen des bologneser Bildes besteht. Nun sind sich alle, die das Bild bisher beurteilt haben, darüber einig, daß der Einfluß der deutschen Malerei auf das Gemälde nicht zu verkennen ist. (Und diese Erkenntnis spricht für Colasanti gerade gegen die Echtheit des Bildes.) Aber gerade von diesem deutschen Einfluß sprechen die drei erwähnten zeitgenössischen Biographen. So sagt Varchi: „Das erste, was Michelangelo noch im Knabenalter malte und zeichnete, war ein kleines Tafelbild, auf dem er mit der Feder von Alberto Duro" (lies: Dürer) „oder von Martin d'Olanda" (gemeint ist Martin Schön oder Schongauer) „kopierte: die Geschichte des Heiligen Antonius als er von den feindlichen Dämonen versucht wurde." Und Vasari, der Schüler Michelangelos: „Und täglich mehr reiften die Früchte Michelangelos, wie öffentlich bekannt wurde in der Kopie eines Blattes von Martin dem Deutschen, ein Blatt, das diesem großen Ruhm eingetragen hatte. Gerade damals war ein solcher Kupferdruck von der Versuchung des Heiligen Antonius nach Florenz gekommen. Michelangelo kopierte dies Blatt mit der Feder in einer Weise, die bis dahin unbekannt war, und diese Kopie malte er dann mit Farben an. Um aber einige seltsame Formen der Teufel darzustellen, taufte er Fische, die bizarre bunte Schuppen hatten und in dieser Sache zeigte er sich so tüchtig, daß er dadurch Ruhm und Namen erwarb." Condivi, der mit Michelangelo wohl bekannt war, schrieb das Leben Michelangelos noch zu des Meisters Lebzeiten und Michelangelos hat diese Biographie noch selbst gelesen. Und in diesem Buche heißt es: „. . . er wollte es mit den Farben versuchen. Und da ihm ein gewisser Gramacci einen Druck vorlegte, wo die Versuchung des Heiligen Antonius dargestellt war, ein Werk eines gewissen Martin von Holland, eines Mannes, der für jene Zeiten großes Verdienst hatte, kopierte er es auf einer Holztafel . . ." Und auch Condivi weiß von dem Erfolg des Bildes und von dem Neid anderer Maler zu berichten.

Und tatsächlich existiert der erwähnte Druck des Martino d'Olanda, wie ihn die Italiener nennen! Die These von der Echtheit des Bildes hat also doch gewichtige Beweise für sich? Jedenfalls ist nunmehr die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß Michelangelo, dessen Phantasie in den Bildern der sixtinischen Kapelle der italienischen Malerei Welten und Themen gegeben hat, die ihrer beschaulichen Natur bisher versagt geblieben waren, in seiner Jugend in der harten und grausamen, oft auch ungeschlachten, aber urwüchsig starken Phantasie der deutschen Maler entscheidende Anregung und vielleicht sogar ein verwandtes Fühlen gefunden hat. E. P.

Theater und Musik

⊙ **Das Ende der deutschen Bühnen in Rumänien.** Wie der „Pester Lloyd" berichtet, hat der rumänische Minister für Unterricht und Kunst an die Erteilung der Spielkonzession für deutsche und ungarische Theaterdirektoren überaus schwere Bedingungen geknüpft. Die Direktoren müssen monatlich 8 Tage lang das Theater, die Dekorationen und das gesamte Bühnenpersonal den rumänischen Gesellschaften ohne jedes Entgelt überlassen. Noch drückender ist die Vorschrift, daß Mitglieder der deutschen und ungarischen Theatergesellschaften nur rumänische Staatsangehörige sein können. Deutsche Schauspieler, die rumänische Staatsangehörigkeit haben, gibt es aber in Rumänien nicht. Wenn der Minister an dieser Bedingung festhält, ist das Schicksal der deutschen Bühnen in Rumänien besiegelt.

Literatur

* **H. Maak: Kleine und große Gärten.** Verlagsanstalt Trowitzsch u. Sohn, G. m. b. H., Frankfurt a. d. Oder. — Das vorliegende Verlagswerk über künstlerische Gartengestaltung zählt zu ersten Werken, die nach dem Kriege über Gartenkunst geschrieben worden sind. In dem gediegenen Inhalt des Werkes, von einer Gartenautorität von Ruf, dem Lübecker Gartenarchitekt Maak geschrieben, wird sich nicht nicht nur der Fachmann sondern auch der Laie insbesondere, aber der Gartenfreund mit Genuß und Gewinn vertiefen. Von der wahllosen Ueberfüllung der Gärten mit Blütenständen hat man in der letzten Zeit erfreulicherweise wieder Abstand genommen. Bevorzugt wird die Harmonie in Linie und Farbe. In dieser Beziehung gibt das Werk wertvolle Aufschlüsse, wie man auch auf dem kleinsten Raum und mit den bescheidensten Mitteln Gartenkunst pflegen kann. Der Hauptwert wird insbesondere darauf gelegt, den Garten mit dem Wohngebäude in Einklang zu bringen und ihm anzupassen. Auch über geeignetes Pflanzmaterial bringt das Buch wertvolle Angaben. In interessanten Darlegungen berichtet Maak über die Beziehungen zwischen Park, Garten und Landschaft, über die einzelnen Gartenteile, über die pflanzliche Ausgestaltung, über Sondergärten und Gartenmöbeln. Die vielen Abbildungen, insbesondere die farbenprächtigen Gartenanlagen, bilden die beste Illustrierung des gedruckten Werkes. Es ist ein Standardwerk, das Autor und Verlag gleich ehrt.

MARCHIVUM

Veranstaltungen

Ordentlicher Verbandstag des losen Verbandes freier Burschenschaften Deutschlands

Am Samstag und Sonntag fand in Mannheim, verbunden mit dem Stiftungsfest der freien Burschenschaft „Hilaritas" Mannheim, der Verbandstag des losen Verbandes freier Burschenschaften Deutschlands statt. Ein Festkommers, der aus diesem Anlaß Samstag abend im großen Saale der Liedertafel abgehalten wurde, nahm einen sehr stimmungsvollen Verlauf. Unter den Klängen des Mussinan-Marsches erfolgte der Chargeneinzug. Als erster Kantus stieg: „Strömt herbei ihr Völkerscharen", wonach der Gauvorsitzende C. Knof Bundesbrüder und Gäste herzlich willkommen hieß, insbesondere die Vertreter der freien Burschenschaften aus Bayern, Pfalz und Rheinland. Nach dem Lied „Sind wir vereint zur guten Stunde" sprach A. Gottschaller, F. M. „Hilaritas" München, einen Prolog, worauf eingelaufene Glückwunschschreiben verlesen wurden. Die Hauskapelle brachte zwei Musikstücke zum Vortrag. Dann sang die Korona den Verbandskantus.

Hierauf ergriff der Verbandsvorsitzende Anton Wagner das Wort, um u. a. auszuführen: honor, libertas, patria, „Ehre, Freiheit, Vaterland", das ist der Wahlspruch, zu dem sich der 1919 in München entstandene Verband freier Burschenschaften bekennt. Wenn heute hier in Mannheim die Vertreter der freien Burschenschaften aus ganz Deutschland zusammengekommen sind, sind sie nicht gekommen, ein Fest zu erleben, sondern zu ernster Beratung. Die große Umwälzung, die die Revolution 1918 dem Volke brachte, machte sich besonders bei den Einjährig-Freiwilligen bemerkbar, denn die Verhältnisse haben sich ja in den letzten Jahren wesentlich verändert. Ich darf nur an den Artikel 160 des Versailler Vertrages erinnern, wonach es Deutschland gestattet ist, nur ein Heer von 100 000 Mann zu halten. Die Folge war, daß die Einjährigenberechtigung aufgehoben wurde, was einesteils bedauerlich, andernteils auch dazu angetan ist, den Wert einer mittleren Mittelschulbildung herabzusetzen. Der Wahlspruch „Ehre, Freiheit, Vaterland" soll unser Leitgedanke sein. Wir wollen uns nicht politisch betätigen, sondern unsern Dienst dem Vaterlande weihen, dem großen Deutschen Reiche. Unsere Verbände wollen das Deutschtum und den großdeutschen Gedanken hochhalten, Zucht und Ordnung bewahren und den jungen Mann zum brauchbaren Staatsbürger erziehen. Besonderen Gruß den Brüdern am Rhein! Möge ihnen Gott doch bald die Freiheit schenken! Wir aber wollen unsere Ehre einsetzen für die freien Burschenschaften und das deutsche Vaterland und, wenn es gilt, das auch durch die Tat beweisen. „Burschen heraus!" so rufe ich Ihnen zu. Mögen Sie in die Zukunft schreiten mit wachen und offenen Augen für das deutsche Vaterland! Stehend sang man das Deutschlandlied und anschließend das alte Burschenlied: „Burschen heraus."

Nach der „Phantasie aus dem Freischütz" erfolgte die Worterteilung an die einzelnen Korporationen. Alle Reden gipfelten darin, dem Vaterland unverbrüchliche Treue bewahren zu wollen. Stürmisch gefeiert wurden die Brüder aus Pfalz und Rheinland und Tirol. Es wurde noch manch donnernder Salamander gerieben, mancher Kantus gesungen, bis dann unter den Klängen des Marsches „Feuert los" der Chargenabzug erfolgte. Nun folgte der inoffizielle Teil, der ebenfalls einen recht schönen Verlauf nahm.

W. R.

Film-Rundschau

S Buster Keaton im Apollotheater. „Bei mir — Niagara" ist gewiß kein Reinfall für den, der sich eine vergnügte und auch besinnliche Stunde vor einem Flimmerstreifen machen will. Das Hauptkennzeichen dieser Filmleistung ist der Einfall; einen ganzen Katarakt von Einfällen stellt dieses Werk dar, das in diesem Sinn seinen Berliner Titel zu Recht trägt. Zunächst ein Schauerpräludium, dann ein Reisefilm. Aus der guten alten Zeit, die es auch in der neuen Welt ihren Dimensionen gab, wird eine köstliche Fahrt mit dem Dampfroß vorgeführt, die in ihrer parodierenden Art eine so urkomische Wirkung ausübt, daß man glaubt, selbst in dieser wörtlich über Stock und Stein humpelnden Bahnkutsche zu sitzen. Allerdings mit einem anderen Gesicht als dem Buster Keatons, der durch seinen stoischen Gleichmut die erschütternde Komik dieser einzigartigen Eisenbahnfahrt noch erhöht. Er hat in diesem Film die Rolle eines Erben zu spielen, der sein väterlich Gut in der Heimat aufsucht, dort jedoch vom Väterschuld her von der noch geltenden Blutrache erwartet wird. Ein Mädchen, mit dem ihn jene einzigartige Reise zusammenführt, zeigt sich ihm zugetan, doch sie enthüllt sich als die Tochter seines Todfeindes. Dieser mit seinen beiden Söhnen stellt ihm nun nach, und diese Verfolgung führt ihn bis in die Stromschnellen vor den größten der Wasserfälle. Wie er sich rettet und mit einem, selbst für den Film phänomenalen Fangtrick sein Mädel aus der Gefahr befreit, ist gewiß — Kino, aber der Kino, wie er seinen innersten Gesetzen entspricht. Hier wird mehr als Witz gegeben, hier spricht ein tiefstes Erfassen der filmischen Eigenart sich in souveränem Spiel mit letzten Möglichkeiten aus. Keine bloße Kinoposse, sondern eine Weltanschauung des Films in ihrer Art. Und dabei, vielleicht deshalb von so befreiender Wirkung. — Ein sehenswerter, höchst aktueller Film, die Nordlandfahrt deutscher Kriegsschiffe, macht den Besucher mit den ersten Auslandsfahrten der deutschen Flotte in schönen, stimmungsvollen Bildern vertraut.

Aus dem Lande

Personalveränderungen im badischen Staatsdienst

Ernannt wurden: Kanzleigehilfe Wilhelm Huber beim Oberlandesgericht zum Kanzleiassistenten.

Versetzt wurden: Justizobersekretär Eugen Hollritt beim Notariat Bühl zum Amtsgericht daselbst, Justizassistent Robert Schreck beim Notariat Rickenbach zum Notariat Ueberlingen.

*

* Ladenburg, 31. Juli. Vor einigen Tagen wurde bei den Kanalarbeiten ein riesiger Eichstamm zu Tage gefördert, der durch die Kieslage noch sehr gut erhalten ist. Der Stamm hat eine Länge von nahezu 10 Meter und einen Durchmesser von 2 Meter an der Wurzel und einen solchen von 1,50 Meter am Ende. Man vermutet, daß der Stamm schon eine Reihe von Jahrhunderten im Wasser resp. unter einer Kiesschicht gelegen hat.

* Schwetzingen, 1. Aug. Anläßlich des 100. Todestages des alemannischen Dichters Johann Peter Hebel (23. September), der in Schwetzingen gestorben ist und auf dem hiesigen alten Friedhof beerdigt wurde, findet am Sonntag, 19. September eine von der Stadtverwaltung, vom Verein Badische Heimat und vom Verkehrsverein veranstaltete Gedächtnisfeier statt. Das Hebelgrab, das im Laufe der Jahre infolge Witterungseinflüssen erheblich an Ansehen eingebüßt hat, wird zurzeit einer gründlichen Auffrischung und Reinigung unterzogen.

L. Wiesloch, 1. Aug. Die Erntearbeiten haben im Wieslocher Bezirk allgemein eingesetzt und wären auf den leichteren Böden sogar bereits ihrem Ende nahe, wenn nicht das einsetzende Regenwetter alle Schnitt- und Fuhrarbeiten unterbrochen hätte. So ist zu befürchten, daß durch die Nässe, selbst wenn sie nur noch ganz wenige Tage anhält, am Stroh- und Korngut ein ganz erheblicher Schaden verursacht wird, da sehr viele Frucht geschnitten oder in Haufen aufgestellt ist. Dies wäre umso bedauerlicher, als die bisher erzielten Druschergebnisse alle sehr gut ausgefallen sind.

)!(Freiburg, 1. Aug. Die Gesamteinnahmen des Stadttheaters in der Spielzeit 1925/26 betrugen 719 594 M gegen 638 338 M im Vorjahre. Die durchschnittliche Einnahme stellte sich auf 2070 gegen 1938 M. Zahlende Besucher waren es 268 958, das sind je Vorstellung 765. Nach dem Voranschlag sollten in der verflossenen Spielzeit 679 200 M eingehen. Es ergab sich also ein Mehr von 40 394 M. — Am vergangenen Sonntag wurde ein Buchhalter aus Freiburg von dem Automobil eines Berliner Direktors im Höllental angefahren und so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er seinen schweren Verletzungen erlag.

Aus der Pfalz

Ein Attentat auf den Stadtrat

Zu Beginn der geheimen Stadtratssitzung in Oggersheim drang am Freitag abend der Mitte der 30er Jahre stehende Kommunist Ernst Stubenreich von hier in den Sitzungssaal ein und warf kurz entschlossen einen Stuhl unter den Stadtrat, der nicht traf, aber in Trümmer ging. Die Richtung, in der der Stuhl geworfen wurde, läßt darauf schließen, daß der Angriff dem kommunistischen Stadtratsmitglied Althaus galt, das seine Parteianhänger vom Stadtrat zu verdrängen suchen, weil Althaus aus der Partei ausgetreten ist und nach wie vor von seinen Mandatsrechten entgegen dem Willen der kommunistischen Partei Gebrauch macht. Der Störenfried wurde kurze Zeit darauf von der Polizei festgenommen.

*

* Worms, 31. Juli. Hier fand vor kurzem ein Liedertag, verbunden mit Wertungssingen statt. Herr Karl Fischer-Vernauer als Rezitator im „Columbus" und Musikdirektor Gustav Dauer als Dirigent des Wormser Konzertorchesters und der Gesamtchöre hatten wiederum großen Erfolg.

Nachbargebiete

Schweres Flugunglück in Heidenheim

Fünf Personen tödlich verletzt

* Stuttgart, 2. Aug. Die Flugveranstaltung des Luftfahrtverbandes für Württemberg in Heidenheim, die eine große Menschenmenge auf das Gelände des VfR.-Platzes und zu beiden Seiten der Steinheimerstraße führte, endete nach kurzen Vorführungen mit einem furchtbaren Unglück. Bei den Staffelflügen kam etwa um 4.30 Uhr abend das Flugzeug Heinkel D 722 mit dem Jungflieger Drechsler beim Landen zu kurz an den Platz. Der Versuch, erneut durch Antrieb des Motors zu steigen, mißlang, da das Flugzeug absackte; das Flugzeug streifte dabei die äußere östliche Bretterwand des Platzes, riß sie um und drängte die dahinter stehenden Zuschauer gegen die vordere Barriere, die ebenfalls eingedrückt wurde. Durch den Propeller, durch die Planken und das Schleifen des Flugzeuges wurden 5 Personen tödlich verletzt. Von den Leichtverletzten liegen 7 Personen im Krankenhaus. Das Flugzeug überschlug sich und zerschmetterte. Der Flieger wurde nur leicht verletzt. Die anwesenden Aerzte der Polizei, die Polizeiwehr und die Sanitätsmannschaften leisteten sofort Hilfe. Mit Autos wurden die Verletzten ins Bezirkskrankenhaus geschafft. Die Flugveranstaltung wurde sofort abgebrochen und die Fahnen auf den Türmen des VfR.-Platzes eingezogen. Von den Toten konnten bisher die beiden Brüder Georg und Rudolf Kiener, 20 und 30 Jahre alt von Gerstetten, festgestellt werden.

Sportliche Rundschau

Bergrekord

Die Vorjahresrekorde erheblich Unterboten

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Freiburg i. Br., 1. August.

Was der Klausenpaß für die Schweiz, das ist diese Schauinslandbergrennstrecke bei Freiburg i. Br. für Deutschland: die beste und schwerste Bergprüfungsstrecke, die es gibt. Froh stand die Morgensonne über den Schwarzwaldbergen, als ab 8½ Uhr vormittags das A.D.A.C.-Bergderby seinen Anfang nahm. Gegen Mittag stiegen Nebelfetzen vom Tal auf und lagerten sich auf kurze Streckenteile ... das tat dem Sport und der Stimmung keinen Abbruch. Viele, viele Tausende waren auf Hängen und in den Wäldern, und keiner wurde diesmal enttäuscht, denn es war schöner Sport und es gab bewundernswerte technische Leistungen! Badische Minister, der Oberbürgermeister von Freiburg, der Rektor der Universität Freiburg, das Präsidium des ADAC., führende Sportorganisationen von der D.R.S., D.M.S., dem A.v.D. und dem A.D.A.C. waren zur Stelle, dazu bekannte Führer der Autoindustrie: Direktor Kix von Adler, Freiherr von Jungenfeld und Dr. Bockler von Mercedes-Benz, Grimmeisen von Bosch, Siepogt von Seibe, Kappler von Bergs Gaggenau u. a. m.

Die Motorräder begannen den Kampftag. Wieder gab es vom ersten Start ab einen sehr, sehr scharfen Wettkampf deutscher mit Auslandsmaschinen. Auf dieser 12 Kilometer langen Bergstrecke mit 140 Kurven war kaum jemand im Vorteil, denn es gab kaum einen Lokalmatador, der die Tücken der 140 Kurven besser oder weniger gut kannte, als das Gros der auswärtigen Fahrer. Die Höhendifferenz von 800 Meter, das fortwährende Abbremsen und wieder schnell auf-hohe-Touren-Kommen der Motoren, die Beanspruchung von Differential und Reifen in den Kurven, das alles machte den ADAC.-Bergrekord zu einem der wertvollsten Wettbewerbe der Saison. Das erste Rennen der 125 ccm-Motorräder wurde von Schähle auf DKW. im Alleingang gewonnen. Im der 175 ccm-Klasse gab es, wie schon beim Vortagsrennen um den Kilometer-Rekord, einen harten Kampf zwischen Auslandsfahrern auf Auslandsmaschinen und den deutschen DKW.-Fahrern. Der Franzose Sourdot auf Monet u. Goyon war schließlich 10 Sekunden schneller als der beste der DKW.-Fahrer, Geiß (Pforzheim). Fick auf einer österreichischen Puch-Maschine wurde dritter vor Vielhauer auf DKW. Bemerkt sei übrigens, daß die Motorradwettbewerbe der einzelnen Klassen unendlich viel stärker beschickt waren, als die Wagen-Klassen. Der Wettbewerb der 250 ccm-Maschinen ergab diesmal einen eindrucksvollen deutschen Sieg: Stelzer (München) auf BMW. gewann im 60-Kilometer-Durchschnittstempo ... trotz der 140 Kurven. In der 350-ccm-Klasse schuf der Franzose Gaussorgues einen neuen Streckenrekord. In 11:34 brachte er seine französische Maschine ans Ziel. Auch in der 500-ccm-Klasse purzelten alle bisherigen Streckenrekorde. Eine deutsche BMW.-Maschine, gefahren von Henne (München) war in 11:11,2 die schnellste von allen. Der Welsch-Schweizer Franconi fuhr auf einer Motosacoche in der 750-ccm-Klasse mit 10:16 nicht nur die beste Zeit aller Motorradfahrer, sondern die beste Zeit des Tages überhaupt. Seine Leistung war hervorragender Sport! Er riskierte in jeder Kurve — und hatte Glück. Der Vorjahresrekord Bussingers wurde von ihm ganz erheblich unterboten. Mit 11:26 holte sich Roth (München) auf Victoria den 2. Preis vor Schmitt (Offenbach) auf Güldner. Eine Nürnberger Victoria-Maschine, gefahren von Grubes, erzielte im Seitenwagenwettbewerb in der 600-ccm-Klasse eine vorzügliche Spitzenleistung und Dobler (Stuttgart) wurde auf New-Imperial Sieger der 1000-ccm-Seitenwagenklasse. Es läßt sich feststellen, daß im Bergrekord-Rennen die deutschen Motorräder wesentlich besser abschnitten, als am Sonnabend im Flachrennen. Was ein Beweis dafür ist, daß die deutschen Fabriken den Anforderungen des Tagesgebrauchs — Bewältigung jeden Geländes — hervorragend Rechnung tragen.

Der Wagenwettbewerb stand im Zeichen des großen Vierkampfes Campari-Werner-Heußer-Kappler. Endlich nun, nach mancherlei Pech, hatte Werner heute seinen Glückstag und der Mercedes Siegeslauf. Werner unterbot seinen vorjährigen Streckenrekord ganz erheblich, fuhr wieder einmal ein glänzendes Rennen, und der Mercedes erwies sich auf der Bergstrecke dem Alfa-Romeo sehr überlegen. In 10:24 (Werners Vorjahresrekord war 11:31) bewältigte Werners Mercedes die 12-Kilometer-Strecke ... Zweitschnellster war nicht Campari, sondern Karl Kappler auf einem Bugatti. Heußer auf seinem Steyr, der wohl am draufgängerischsten von allen fuhr, war Drittschnellster im Rennwagenwettbewerb und war vorher mit 11:27 Schnellster aller Fahrer im Tourenwagenwettbewerb gewesen. Werner kann den Ruhm für sich verbuchen, durch die zusammen beste Zeit (Bergrennzeit und Flachrennzeit addiert) den Großen Sieg im Freiburger Derby und damit den Ehrenpreis der Stadt Freiburg für die beste Zeit beider Rekorde gewonnen zu haben. Das ist nach dem Großen Preis von Deutschland und dem spanischen Erfolg ein neuer eindrucksvoller Mercedes-Sieg, wiederum errungen auf deutschen Continental-Reifen der neuen, schwarzen Qualität. Daß Rosenberger bei seinem ersten Start nach seinem Unfall das Pech hatte, infolge eines Montagefehlers auszuscheiden, war bedauerlich.

Im Kleinwagenwettbewerb der Sportwagen bis 1100-ccm war wiederum der Eisenbauersche Salmson der schnellste vor Hans von Opel und Jörns auf Opel. Die beiden kleinen Hanomag von nur 500-ccm hielten sich auch in dieser überlegen starken Klasse sehr gut. Bolkardt (Düsseldorf) war in der 1½-Liter-Klasse auf seinem Habag-Bugatti nach draufgängerischer, ausgezeichneter Fahrt schneller als Otto Kiener auf Adler. Im Wettbewerb der 2-Liter-Wagen siegte Schimmel (Leipzig) auf seinem Mercedes-Sportzweisitzer; Stuck hatte seinen Dürkopp gegen einen Felsen gefahren, kam aber unversehrt davon. Beck (Augsburg), der, alles riskierend, seinen Bugatti in hervorragender Zeit kurz bis vors Ziel gebracht hatte, überschlug sich. Der Wagen stand Kopf ..., die Insassen landeten unversehrt zwischen Straßenrand und Felsen. Deilmann (Dortmund) war der schnellste der vier Austro-Daimler-Fahrer der 3-Liter-Klasse, und Heußer erreichte auf seinem 4½-Liter-Steyr in der nächstfolgenden Klasse den Tagesrekord der Sportwagen. Im Wettbewerb der 1½-Liter-Rennwagen war Karl Jörns auf Opel der Schnellste; Zweitbester war von Ganz auf Chiribiri. Der Cockerell-Wagen präsentierte, wie schon oft, seinen Namen nur auf dem Programm.

Die Ergebnisse:

Rennwagen über 2 Liter: 1. Karl Kappler (Gernsbach) Bugatti, 10:32,6; 2. Huldreich Heußer (Klein-Schmalkalden) Steyr, 10:41,4. — Rennwagen über 1½—2 Liter: 1. Christian Werner (Untertürkheim) Mercedes-Benz, 10:24,2 (Tages- und Streckenrekord!); 2. Campari (Italien) Alfa-Romeo, 11:01,8; 3. Erich (Karlsruhe) Bugatti, 11:37,6. Rennwagen bis 1½ Liter: 1. Karl Jörns (Rüsselsheim) Opel, 11:32; 2. Josl von Ganz (München) Chiribiri, 11:40,6; 3. Hans von Opel, Opel, 11:55; 4. Kimpel (Ludwigshafen) Bugatti, 12:02,4.

Sportwagen über 3—5 Liter: 1. H. Heußer (Kleinschmalkalden) Steyr, 11:27,6; 2. Willi Walb (Mannheim) Mercedes-Benz, 12:42,2. Sportwagen bis 3 Liter: 1. Deilmann (Dortmund) Austro-Daimler, 11:50,4; 2. Kubisch (Glogau) Austro-Daimler, 11:55,6. Sportwagen bis 2 Liter: 1. Schimmel (Leipzig) Mercedes-Benz, 12:53,2; 2. Stuck (Beuerberg) Dürkopp, 13:55,8. — Sportwagen bis 1½ Liter: 1. Bolkhardt (Düsseldorf) Habag-Bugatti, 11:51,2; 2. Otto Kiener (Frankfurt) Adler, 12:33,6. — Sportwagen bis 1100 ccm: 1. Eisenbauer (Stuttgart) Salmson, 12:13; 2. H. v. Opel (Rüsselsheim) Opel, 12:50; 3. Jörns auf Opel.

Cyclecars: 1. Feuchter (Bruchsal) Diabolo, 15:12,6; 2. Glöckle (Bruchsal) Diabolo, 15:10.

Motorräder (mit Seitenwagen) bis 1000 ccm: 1. Dobler (Stuttgart) New-Imperial, 12:23,6; 2. Kündorf (Köln) H.R.D., 12:37,6; 3. Weyres (Aachen) Harley-Davidson, 13:12,2. — Seitenwagenmaschinen bis 600 ccm: 1. Grubes (Nürnberg) Victoria, 12:04,8; 2. Theobald (München) Victoria, 12:53,4. — Seitenwagenmaschinen bis 350 ccm: 1. Denneler (Wangen) U.T., 18:35. — Motorräder bis 1000 ccm: 1. Blickensdorfer (Zürich) Brough-Superior, 11:24; 2. Köppen (Berlin) Harley-Davidson, 11:54,8; 3. Jecker (Aachen) Harley-D., 12:29. — Motorräder bis 750 ccm: 1. Franconi (Genf) Motosacoche, 10:16 (Beste Zeit des Tages!); 2. Roth (München) Victoria, 11:26; 3. Schmitt (St. Blasien) BMW., 12:01,1. — Motorräder bis 500 ccm: 1. Henne (München) BMW., 11:11,2; 2. Bussinger (München) NSU., 11:16,2; 3. Bach (Frankfurt) Douglas, 11:51; 4. Ortl Geißler (München) Moto Guzzi, 11:57,4. — Motorräder bis 350 ccm: 1. Gaussorgues (Frankreich) Monet u. Goyon), 11:34,6; 2. Schmid (St. Blasien) Luxe, 12:30,2. — Motorräder bis 250 ccm: 1. Stelzer (München) BMW., 12:11,8; 2. Kern (Pforzheim) U.T., 12:19,8; 3. Gerum (Stuttgart) Hirth, 13:06; 4. Hinke (Solingen) Patria, 13:16,8. — Motorräder bis 175 ccm: 1. Sourdot (Frankreich), 12:03,6; 2. Geiß (Pforzheim) DKW., 12:13,6; 3. Fick (Freiburg) Puch, 12:58; 4. G. Vielhauer (Plauen) DKW., 13:43,2. — Motorräder bis 125 ccm: 1. Schähle (Freiburg) DKW., 16:44.

Doerschlag

Die Deutschen Hochschulmeisterschaften

Die Entscheidungen des ersten Tages.

Jena, 31. Juli (Drahtbericht). Die Deutschen Hochschulmeisterschaften in Jena brachten bereits am Samstag einige Entscheidungen und darunter gleich zwei neue Hochschulrekorde. Bauer-Halle lief die 5000 Meter in 16:15,6 Min. überlegen nach Hause und den zweiten Rekord erzielte der Königsberger Molles, indem er außer Konkurrenz den Speer 55,40 Meter weit warf. Die Entscheidungen des ersten Tages:

800 Meter: 1. Mohr-Wien 2:01,8 Min. 2. Neumann-Mannheim. 3. Richter-Berlin.

Weitsprung: 1. Laberwig-Berlin 6,75 Meter. 2. Kugel-Berlin 6,59 Meter. 3. Regensburger-Jena 6,57 Meter.

5000 Meter: 1. Bauer-Halle 16:15,6 Min. (Hochschulrekord). 2. Fäßel-Dresden 16:26,4. 3. Rittenbruch-Berlin 16:34,1 Min.

Speerwerfen: außer Konkurrenz: Molles-Königsberg 55,40 Mtr. (Hochschulrekord).

Rudersport

Würzburger Regatta

Achter: 1. Würzburger RV. 5:01; 2. R.V. Bamberg 5:05. — Junior-Vierer: 1. Mannheimer R.V. Amicitia 5:22,2; 2. R.G. 74 Nelson Halle 5:23. — Beschränkter Senior-Vierer: 1. Kitzinger R.V. 5:23,2; 2. Frankfurter R.G. Sachsenhausen 5:23,4. — Einer um den fränkischen Main-Pokal: 1. Kitzinger R.V. (Firsching) 6:11,2; 2. R.V. Nürnberg (Mülch) 6:18,6. — Jungmann-Achter: 1. Frankfurter R.G. Sachsenhausen 5:08,2; 2. R.V. Nürnberg 5:10,4. — Zweiter Achter: 1. Schweinfurter R.V. Franken im Alleingang. — Junior-Vierer: 1. Regensburger R.V. 5:32; 2. R.G. 74 Nelson Halle 5:32,2. Junior-Vierer: 1. Würzburger R.G. Bayern 5:25; 2. Schweinfurter R.V. Franken 5:25,4. — Beschränkter Vierer: 1. R.C. Bamberg 5:34,6; 2. Offenbacher R.V. 5:38,8. — Zweiter Achter: 1. R.V. Bamberg 5:04,4; 2. Frankfurter R.G. Sachsenhausen 5:04,6.

*

* Erfolge deutscher Segler in Stockholm. Der Auftakt zur internationalen Regatta von Sant Hamm nahm bei schönstem Wetter und bei nördlicher Brise einen guten Verlauf und brachte ausgezeichnete deutsche Erfolge. An den Wettfahrten der 6 qm-Boote nahmen keine deutschen teil. Hier siegte das dänische Boot „Bonzo". Dagegen wurden beide Wettfahrten der 30 qm-Kreuzer von den Deutschen gewonnen. Bei dem ersten Kampf um den Ostsee-Pokal siegte überlegen „Snut", die bekannte eigene Yacht des Hamburger Seglervereins. Bei der ersten Wettfahrt um den Königin-Pokal siegte die vom Prinzen Heinrich gesteuerte Yacht „Sphinx". Die betreffenden Zeiten waren 1:51:10 und 1:54:52. Im Kampf um den Königin-Pokal belegten die Deutschen mit dem Boot „Marama" den zweiten Platz. Der Sieg des Prinzen Heinrich löste bei den zahlreichen Zuschauern starken Beifall aus.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

In Baden ist das Wetter auch gestern noch überwiegend trüb geblieben. Nur zum Teil kam es zur Aufheiterung und zwar im Südbaden mehr als in den nördlichen Landesteilen. Hoher Druck bedeckt jetzt den größten Teil Zentraleuropas. Dessen Hauptkern ist aber im Zurückweichen begriffen und liegt heute westlich von Irland. Der noch immer vorherrschende nordwestliche Luftdruck wirkt einer raschen Wolkenauflösung entgegen. Bis morgen wird sich jedoch die Aufheiterung in weiterem Umfange durchsetzen. Vermutlich hält die Besserung der Wetterlage aber nicht lange an, da die neuen Störungen im Nordwesten sich wahrscheinlich südöstlich ausbreiten werden.

Wetteraussichten für Dienstag, 3. August:
Größtenteils trocken, tagsüber warm.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion Ferdinand Heyme
Chefredakteur: Kurt Fischer. — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: i. V. Kurt Fischer. — Feuilleton: i. V. Kurt Fischer. — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsteil: Kurt Ehmer. Gericht und alles Uebrige: Fr. Kircher. — Anzeigen: i. V. A. Raude.

Ferngasversorgung
des rhein-mainischen Wirtschaftsgebietes

Gründung einer kommunalen Gasversorgungsgesellschaft in Hessen — Errichtung eines Großgaswerkes — Niedrige Angebote von Gruben — Die Aussichten des Unternehmens

Schon seit mehreren Jahren hört man von Plänen, daß längs des Rheins, vom Ruhrgebiet bis nach Süddeutschland, eine Gasleitung gelegt werden soll, um die Städte und Landgemeinden zu versorgen. Die mißlichen wirtschaftlichen Verhältnisse der Nachkriegszeit haben sich aber einer schnellen Durchführung des Planes entgegengestellt, doch machte die Ferngasversorgung in der Rheinprovinz immer weitere Fortschritte. Es stellten sich indessen dem Plan auch Hindernisse entgegen, die in den Kommunalverwaltungen zu suchen sind, denn diese fürchten, daß sie, ähnlich wie bei der Elektrizitätsversorgung, beiseite geschoben und unter den Willen der großen Konzerne gebeugt werden. Für Hessen lag und liegt immer noch die Gefahr nahe, daß von Frankfurt aus ein Vorstoß in hessisches Gebiet unternommen wird, und zwar durch die Rheinisch-Westfälische Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft, eine Stinnes-Gründung, die auch die Gasversorgung betreibt.

Zunächst versuchte die Stadt Darmstadt unter ihrem neuen Gaswerksdirektor Ruß die Ferngasversorgung hessischen Gebietes auf kommunaler Grundlage, also im wesentlichen unter Ausschaltung des Privatkapitals, zu organisieren. Es war, wie s. Zt. mitgeteilt wurde, geplant, in der Nähe des Gernsheimer Hafens eine Riesenkokerei zu errichten. Der Plan scheiterte hauptsächlich an dem Widerstand der anderen hessischen Städte, die teilweise ihre Gaswerke vergrößert oder erhebliche Werte in sie hineingesteckt hatten. Nun griff die Provinzialverwaltung ein. Provinzialdirektor Dr. Kranzbühler machte sich zum Träger der Idee der Ferngasversorgung der Provinz Starkenburg. Anfangs bewegten sich die Pläne in ähnlichen Bahnen; auch wurde versucht, einen Anschluß badischer und pfälzischer Städte an das Unternehmen zu erreichen, doch das mißlang. Darauf unternahm es Provinzialdirektor Dr. Kranzbühler, auf einer völlig neuen Grundlage seinen Plan aufzubauen. Zwar machte sich noch immer eine Rivalität der Städte geltend, die, wie Mainz und Offenbach, von sich aus die Gasversorgung übernehmen wollten unter Vergrößerung ihrer Werke, aber der neue Plan hat eine ganz andere Zukunft. Noch im Januar hatte sich der Provinzialtag von Starkenburg für die Errichtung eines reir. kommunalen Gaswerkes entschieden, das allein von den Stadt- und Landgemeinden betrieben werden sollte. Aus ihnen heraus sollte eine Gesellschaft gebildet werden, an der kein Privatunternehmen und kein Privatkapital beteiligt sein dürfte. Der Durchführung dieses Beschlusses stand vor allem die Schwierigkeit der Aufbringung der Geldmittel entgegen, ferner fehlte dem Werke die sog. Kohlenbasis, d. h. es müßten erst noch die geeigneten Kohlen beschafft werden, was ohne Inanspruchnahme von Privatunternehmungen nicht möglich war. Schließlich hätten sich einem rein kommunalen Werk bei den riesigen Koksmengen große Absatzschwierigkeiten entgegengestellt. Bei dieser Lage der Dinge trat Provinzialdirektor Kranzbühler mit Gruben im rheinisch-westfälischen Industriegebiet in Verbindung und forderte von ihnen Angebote für Gaslieferung ein. Bei der gegenwärtigen schweren Absatzkrise im Bergbau ist der Zeitpunkt für Verhandlungen sehr günstig und die Angebote der Gruben fielen außerordentlich billig aus, so preiswert, daß daneben die Gaswerke der Gemeinden nicht konkurrieren können.

Am Samstag trat nun der Provinzialtag von Starkenburg wieder in Darmstadt zusammen und Provinzialdirektor Dr. Kranzbühler erstattete einen ausführlichen Bericht über den Stand der Ferngasfrage. Er betonte ihre große Bedeutung für das gesamte Wirtschaftsleben Hessens; allerdings sei die Frage noch nicht in allen Einzelheiten geklärt, aber es müsse jetzt ein Schritt vorwärts getan werden, da mächtige Gegner außerhalb Hessens gegen das Projekt arbeiteten. Das Bemerkenswerteste an den Erklärungen des Provinzialdirektors war die öffentliche Bekanntgabe der Gruben, von denen Angebote für die Lieferung von Gas vorliegen. Es sind dies: 1. Die Gewerkschaft Westfalen in Ahlen, 2. Die Hibernia (eine Grube im Besitz des preußischen Staates) und 3. Die Firma Haniel in Verbindung mit der Gute Hoffnungshütte. Die beiden erstgenannten Firmen haben feste Angebote gemacht; das Angebot der Firma Haniel lautet noch unbestimmt. Die Angebote sollen jetzt vom Provinzialausschuß geprüft werden. Es soll, da die Bestimmungen des Kohlensyndikats es nicht anders zulassen, eine kommunale Gasversorgungs-Gesellschaft gegründet werden, der auch die Ferngasverteilung obliegt. 51 Prozent der Anteile soll die Grube übernehmen, 49 Prozent entfallen auf die Gemeinden und die Gemeindeverbände. Ueber den Ort, wo das Großgaswerk errichtet werden soll, ist noch nichts bestimmt. Höchst beachtenswert ist, daß den Gemeinden die Tarifhoheit verbleibt.

Die Aussprache über das Projekt war recht lebhaft. Es fehlte nicht an allerlei kritischen Einwänden, doch bestand über die Grundzüge völlige Einigkeit. Alle Beschlüsse wurden auch einstimmig gefaßt. Die hauptsächlichsten Entschließungen sprechen aus, daß eine Gasversorgungsgesellschaft für das rhein-mainische Wirtschaftsgebiet gegründet und eine Gaserzeugungsgesellschaft errichtet werden soll. Die vom Provinzialausschuß mit den Gruben zu führenden Unterhandlungen und Vertragsabschlüsse bedürfen der Genehmigung des Provinzialtages. Die Interessen der Arbeiter und Angestellten der alten Werke müssen gewahrt bleiben. In dem Versorgungsgebiet dürfen nicht nur die an Abnehmern reichen Orte mit Gas beliefert, sondern alle Orte müssen gleichmäßig berücksichtigt werden.

Noch vor dem Starkenburger Provinzialtag hat sich, wie mitgeteilt, die Darmstädter Stadtverordneten-Versammlung am Donnerstag mit einer Entschließung auf dem Boden der Denkschrift der Provinzialdirektion über die Ferngasversorgung gestellt. Die hauptsächlich in Betracht kommenden Faktoren haben hiermit eine bedeutsame Entscheidung über die Ferngasversorgung getroffen. Es stehen noch aus Erklärungen der Städte Worms, Mainz, Offenbach, Bingen und Wiesbaden, die mit Einschluß von Darmstadt eine Kommission zur Prüfung des Projektes der Ferngasversorgung gebildet haben und an deren Durchführung interessiert sind. Für eine Ferngasversorgung haben sich in jüngster Zeit auch die hessischen Handelskammern ausgesprochen, darunter die Handelskammer in Gießen. Damit ist wohl der Anfang gemacht, für die Idee der Ferngasversorgung in der Provinz Oberhessen zu werben. E. B.

*

* **Die Steuerlast des Verbrauchers einst und jetzt.** Die Steuerlast des Verbrauchers wurde vor dem Kriege viel beklagt. Nach einer neuen Berechnung des Statistischen Reichsamtes hatte sie 1912 auf den Kopf der Bevölkerung 21 Mk. 86 Pfg., 1913 nur 21 Mk. 52 Pfg. betragen, 1924 dagegen 25 Mk. 04 Pfg. und 1925 sogar 31 Mk. 45 Pfg., ist also im Durchschnitt um 6 Mk. 55 Pfg. gestiegen. Die Hauptlast trägt der Tabak mit 9,5 Prozent sämtlicher Reichseinnahmen. Der Ertrag aus ihm wird nur vom Einkommen und dem Umsatz übertroffen. 1912 hatte die Belastung auf den Kopf 2,64 Mk. 1913 auch nur 2,75 Mk. betragen, 1924 dagegen 8,75 Mk., 1925 sogar 10,45 Mk., im Durchschnitt also 6,90 Mk. mehr. Der Verbrauch von Zigaretten hat sich reichlich verdoppelt. 1915 kamen auf den Kopf 190 Stück, 1924 dagegen 415, 1925 mit der Vorwegerung sogar 485 Stück. Der Verbrauch an Zigarren ist dagegen seit 1913 von 125 auf 88 und 92 Stück in den beiden letzten Jahren zurückgegangen. Die Zigarette trägt jetzt 65 Prozent der Tabaksteuer, Zigarren 26 Prozent, Rauchtabak 8 Prozent, Kau- und Schnupftabak 1 Prozent.

Schach

Beilage Nr. 26 — **Montag, den 2. August**

Aus dem Schachleben

Partie Nr. 308

(Gespielt November 1925 im Budapester Schachklub.)

Weiß: A. Steiner — Schwarz: Sterk

1.	e2—e4	e7—e5	14.	Lc1—d2	Lf6—g7
2.	Sg1—f3	Sg8—f6	15.	Sf1—g3	Lc8—d7
3.	Sf3+e5	d7—d6	16.	Te1—e2	f7—f5
4.	Sd5—f3	Sf6×e4	17.	Ta1—c1	Dd8—f6
5.	d2—d4	Lf8—e7	18.	d4—d5	Sc6—e7
6.	Lf1—d3	Se4—f6	19.	c3—c4 [1])	Ta8—e8
7.	0—0	0—0	20.	Ld2—c3	Df6—f7
8.	b2—b3	Sb8—c6	21.	Sf3—d4 [2])	Lg7×d4 [3])
9.	c2—c3	Kg8—h8	22.	Lc3×d4 +	Kh8—h7
10.	Dd1—c2	h7—h6	23.	h3—h4	h6—h5
11.	Sb1—d2	Sf6—g8	24.	Sg1—f1 (!) [4])	Sg8—h6 [5])
12.	Tf1—e1	Le7—f6	25.	Sf1—h2	c7—c5 [6])
13.	Sd2—f1	g7—g6 [7])	26.	Sh2—f3	Schwarz gibt auf

1. Eine Operation, die sich nicht bewährt. Die schwarze Stellung ist bereits gedrückt. — 2. Drohung Lc3. — 3. Drohung Sd4—e6. — 4 Durch diesen erzwungenen Abtausch des Läufers erhält Weiß das entscheidende Uebergewicht. — 5. Um über h2 und f3 vernichtend Sg5+ zu drohen. — 6. Unzureichend. — 7. Gleichfalls ein unzureichender Verzweiflungszug. Es gibt keine Rettung.

Partie Nr. 309

(Gespielt auf dem Semmeringturnier — März 1926)

Weiß: Rudolf Spielmann — Schwarz: Dr. Vidmar

1.	e2—e4	e7—e5	11.	De3—e2	Se4—g5
2.	Sb1—c3	Sg8—f6	12.	Lc1—a3	Sg5×f3 [1])
3.	f2—f4	d7—d5	13.	De2×f3	Tf8—f7
4.	f4×e5	Sf6×e4	14.	Ta1—e1	g7—g5 [2])
5.	Sg1—f3	Lf8—b4 [3])	15.	e5—e6	Tf7—g7
6.	Dd1—e2 [4])	Lb4×c3 [5])	16.	Df3—h5	Sc6—e7
7.	b2×c3	0—0	17.	La3—c5	Se7—e6
8.	De2—e3	Sb8—c6	18.	c6—e7	Se6×e7 [6])
9.	Lf1—d3	f7—f5 [7])	19.	Le5×e7	Schwarz gibt auf
10.	0—0	f5—f4			

1. Besser Le7. — 2. Der Zug sieht nicht gut aus, droht aber mancherlei. — 3. Der Abtausch ist zugunsten von Weiß, der ein starkes Zentrum erhält. — 4. Der dadurch freiwerdende e-Bauer gereicht dem schwarzen Spiel zum Verhängnis. — 5. Der Nagel zum eigenen Sarge. Es mußte Tf8—e8 geschehen. — 6. Besser Le6. — 7. Hiergegen fehlt es Schwarz an einer Verteidigung.

Miniatur im Schachspiel

Partie Nr. 12

(Gespielt in Wien.)

Weiß: Reti — Schwarz: N. N.

1.	c2—c4	e7—e5	5.	d2—d4	Lc5×d4 (!)
2.	Sg1—f3	Sb8—c6	6.	Dd1+d4	Dd8—f6 [1])
3.	Sb1—c3	Lf8—c5	7.	Sc3—b5	Ke8—d8 [2])
4.	Sf3×e5	Sc6×e5	8.	Dd4—c5	Schwarz gibt auf

1. Besser Lb4 oder Lb6. Durch den Textzug bekommt Weiß Angriff und erlangt materiellen Vorteil. — 2. Keine ausreichende Widerlegung wegen der Drohung Sb5. — 3. Diese Verteidigung scheitert an Dc5. Schwarz steht hoffnungslos und tut daher recht daran, die hoffnungslose Partie aufzugeben.

*

* **Schachklub Mannheim.** Von einem schweren, unersetzlichen Verlust ist der Schachklub Mannheim betroffen worden. Am 27. Juli verschied in Heidelberg im 56. Lebensjahre Fabrikdirektor Otto Vetter aus Mannheim, einer der stärksten Schachspieler Badens. Als langjähriges Mitglied der Meisterklasse des Schachklubs Mannheim hat sich der Verblichene um die Mannheimer Schachinteressen hochverdient gemacht. Man kann sagen, daß er bei seinem ideenreichen Kombinationsspiel eine Klasse für sich bildete. Sein persönlich liebenswürdiges und gewinnendes, vornehm bescheidenes Wesen erweckte dem Verstorbenen warme Sympathien. Der Verlust geht dem Schachklub Mannheim sehr nahe, der ihm stets ein dankbares und treues und ehrendes Andenken bewahren wird. h.

* **Schachvereinigung Mannheim.** Bei einer in der Schachvereinigung veranstalteten Simultanvorstellung von Otto Ruchti gewann dieser 9 Partien, verlor 3 und machte 4 remis.

* **Schachklub Mannheim.** Beim Meisterschaftsturnier des Oberrheinischen Schachbundes wird der Schachklub Mannheim voraussichtlich durch Hussong und Ruchti, beim Hauptturnier durch Huber vertreten sein. Es wäre natürlich sehr zu wünschen, wenn bis Meldeschluß noch weitere Anmeldungen starker Spieler vorliegen. Der Sieger im Meisterschaftsturnier erhält den Titel eines Meisters vom Oberrhein 1926/27. Der bisherige Träger dieses Titels ist Theo Weißinger-Karlsruhe.

* **Der achte Kongreß des Oberrheinischen Schachbundes,** verbunden mit dem Länderwettkampf Deutschland—Schweiz, findet vom 1. bis 4. August in den oberen Sälen des Cafehauses „Kopf" in Freiburg i. Br. (Engelstraße 5) statt. Die Auslosung zum Oberrheinischen Meisterschafts-, Haupt- und Nebenturnier findet am Sonntag, den 1. August, vormittags halb 9 Uhr, statt. Eine halbe Stunde später nehmen die Wettkämpfe ihren Anfang, die einschließlich bis Mittwoch, 4. August, vormittags, dauern. Die Hauptversammlung des Oberrhein. Schachbundes ist auf Montag, 2. August, abends halb 9 Uhr, anberaumt. Der Einsatz beträgt beim Meisterturnier 5 Mk., beim Hauptturnier 3 Mk., beim Nebenturnier 2 Mk. Beim Lösungsturnier wird kein Einsatz genommen. Die Preise betragen beim Meisterschaftsturnier 10 bis 50 Mk., beim Hauptturnier 4—40 Mk., beim Nebenturnier 3—30 Mark. Außer diesen Geldpreisen werden noch eine Anzahl Ehrenpreise, darunter der Ehrenpreis der Stadt Freiburg verteilt. Gespielt wird von morgens 9 bis 1 Uhr sowie von 3—7 Uhr nachmittags. Die Bedenkzeit beträgt beim Meisterturnier 36 Züge in den ersten 2 Stunden, dann 18 Züge in der Stunde, ferner im Haupt- und Nebenturnier: 40 Züge in den ersten zwei Stunden, dann 20 Züge in der Stunde. Der erste Sieger im Meisterschaftsturnier erwirbt bis zum nächsten Kongreß die „Meisterschaft vom Oberrhein". Für das Meisterschaftsturnier sind angemeldet: Theo Weißinger, Heinrich Weißinger und Robert Rutz aus Karlsruhe, Hussong-Ludwigshafen a. Rh., Ruchti-Speyer, Ochs-Mannheim, Pfützner-Heidelberg, von Terestschenko-Baden-Baden, Klukker-Freiburg und A. Sartori-Konstanz. Das Hauptturnier wird gleichfalls stark besetzt sein. Bei der obigen sehr starken Besetzung des Meisterschaftsturniers ist völlig unabsehbar, wem der erste Preis und hiermit der Meistertitel zufallen wird. Jedenfalls darf man mit Spannung dem Turnierverlauf entgegensehen.

* **Dr. Emanuel Lasker,** der von seiner Amerikareise wieder nach Deutschland zurückgekehrt ist, hat in den Vereinigten Staaten von Amerika beinahe 1000 Partien gespielt, von denen er nur 34 verlor und 73 remisierte, während er alle anderen gewann. Sein Rivale Capablanca hat in fünf Simultanvorstellungen 111 Partien gewonnen, 11 remis gemacht und 3 verloren.

* **Im Wiener Damenturnier** — veranstaltet vom Verein Wiener Schachfreunde — ging Frau Paula Kalmar-Wolf als Siegerin, bezw. als österreichische Meisterin hervor.

* **Der Kongreß des Deutschen Schachvereins Wien** unter dem Ehrenvorschutze des Deutschen Schachbundes findet vom 18. Juli bis 1. August in Wien statt. Verbunden sind damit ein Meisterturnier, zwei Hauptturniere und ein Nebenturnier.

* **Eine große internationale Schachveranstaltung** spielte sich kürzlich in Budapest ab, wo 16 Meister von internationalem Ruf um die Siegespalme kämpften. Das Spiel ging im Hotel Gellert vor sich, dem ersten Hause in Budapest, wo auch das erste große ungarische Nachkriegsturnier ausgetragen wurde. Die Teilnahme des Publikums war andauernd rege. An dem Kongreß nahmen außer fünf Ungarn noch zwei Polen, zwei Oesterreichern, zwei Tschechoslowaken, ein Russe, ein Engländer, ein Belgier, ein Lette und ein Italiener teil. Deutschland war auf dem Kongreß nicht vertreten. Großmeister Reti, der an dem Budapester Meisterturnier teilnahm, hatte aus Moskau nicht nur den Schönheitspreis für seine Partie gegen Romanowski, sondern, wie die Wiener Schachzeitung zu berichten weiß, eine schöne junge Russin als Gattin mitgebracht, mit der er nun seine Hochzeitsreise unternimmt. Sieger in dem Kongreß waren Grünfeld und Monticelli mit je 9½ Zählern.

MARCHIVUM

Der Kampf mit den Geistern

Roman von Artur Brausewetter

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf

27) Nachdruck verboten

„Wir werden uns auf längere Zeit trennen müssen," sagte Werner, als Dora zu ihm in das Arbeitszimmer trat, und man hörte es seinen Worten an, daß ihm der Gedanke nicht leicht wurde.

„So hast du dich nicht entschließen können, in die Stadt zu gehen?" fragte Dora in ihrer unruhigen Gemessenheit.

„Doch. Ich bin nach eingehenden Unterredungen mit Backel und Gredori zu der Ueberzeugung gekommen, daß es das beste und unter den obwaltenden Umständen mir vielleicht auch gemäßeste ist, ich lasse mich dort als Nervenarzt nieder."

„O, wie mich das freut! Und wie gut und lieb es von dir ist, daß du uns dies Opfer bringst! Denn leicht wird dir der Fortgang von Neukirchen und die Aufgabe deiner hiesigen Tätigkeit nicht. Das will ich wohl glauben."

„Weiß Gott — leicht wird es mir nicht."

Nachdenklich und ganz in sich versunken, stand er ihr gegenüber.

„Höre, Dora," sagte er nach einer langen Pause, „ich zweifle zwar, ob du das verstehst, ob du es mit mir fühlen kannst. Es ist eine so seltsame Stimme in meinem Innern, eine Warnungsstimme möchte ich sie nennen. Sie erhebt sich jedesmal, wenn ich diesem Entschluß näher trete oder ihn gar ausspreche."

„Du siehst ja immer Geister oder hörst Stimmen. Das war von jeher so und darf dich nicht beunruhigen."

„Sie haben mich noch nie betrogen . . . weder die Geister, noch die Stimmen."

Es verdroß ihn, daß sie mit einem leichten Lächeln über das hinwegglitt, was ihm eine so ernste Angelegenheit war.

„Ich dachte, ein Mann faßte seinen Entschluß oder unterließe ihn. Hätte er ihn aber einmal gefaßt, so ließe er sich durch Geister und Stimmen nicht beirren."

„Du siehst, daß ich mich nicht beirren lasse. Denn ich bleibe bei ihm."

„Warum aber sprachst du denn von einer Trennung?"

„Weil ich eine so völlige Umgestaltung meiner Tätigkeit und die Ausübung eines für mich immerhin neuen Spezialfaches nicht ohne gründliche wissenschaftliche Vorbildung unternehmen kann."

Das leuchtete ihrem klaren Verstande nun wieder durchaus ein.

„Du kannst zwar alles, Schatz," erwiderte sie gut gelaunt, daß er seinem Entschlusse, dessen Aenderung sie immer noch im stillen fürchtete, bereits eine feste Ausgestaltung gab. „Aber darin hast du recht: für deine Tätigkeit der großen Stadt macht es von vornherein einen ganz anderen Eindruck, wenn du nicht unmittelbar aus deiner ländlichen Praxis kommst, sondern eine Ausbildung bei bekannten Fachmännern und in Kliniken nachweisen kannst."

„Ich will zuerst nach Berlin, dann vielleicht noch in eine kleinere Universität, zu deren maßgebenden Professoren ich persönliche Beziehungen habe, schließlich in die Nervenheilanstalt des Professor Oppermann im Harz, die ich viel habe rühmen hören. Ich schreibe heute noch an ihn."

„Und wie lange Zeit, denkst du, wird solche Vorbereitung in Anspruch nehmen?"

„Backel sprach von einem halben Jahre. Das würde mir aber keineswegs genügen. Ein ganzes Jahr wird sie sicher dauern, wenn nicht länger."

„Auf ein ganzes Jahr also würden wir uns trennen?"

In seinen Augen leuchtete es auf, als er das Erschrecken bemerkte, das ihm aus ihren Worten entgegenklang.

„Ich glaube, ja."

„Es mag vielleicht nötig sein, und bei deiner Gewissenhaftigkeit . . . aber länger nicht, das mußt du mir versprechen."

„Das kann ich nicht. Ich muß erst sehen, wie weit ich in diesem einen Jahre bei angespannter Arbeit zu kommen vermag. Und was werdet ihr inzwischen tun? Werdet ihr hier in Neukirchen bleiben? Es wäre vielleicht das beste."

„Auf keinen Fall. Was sollen wir hier? Vielleicht zweimal am Tage in den Stadtpark gehen? Ich meine, das Leben hier kennen wir zur Genüge."

„Wo wollt ihr denn sonst hin?"

„Für den Sommer könnte ich mit Hermine nach Malkaynen zu den Eltern gehen. Sie ist in ihren Kenntnissen weit genug vorgeschritten, und es wird gut und heilsam für sie sein, sich einmal einige Monate in der frischen Landluft zu erholen. Zum Herbst siedeln wir dann in die Stadt über."

„Ohne mich?"

„Jawohl, ohne dich. Wir mieten eine Wohnung, besorgen den Umzug, richten alles ein, damit du, wenn du dann kommst, dein volles Behagen hast und die Ruhe, deren du nach so angestrengter Arbeitszeit unbedingt bedarfst."

Nur einmal unterbrach Werner Torwald seine anstrengende Tätigkeit in Berlin, der er sich mit einem nie versagenden Eifer hingab.

Das war Ende August zu Anneliesens Hochzeit, die in Malkaynen gefeiert wurde.

Jedoch nur für kurze Zeit hatte er sich frei gemacht.

So gelangte er erst am Tage vor der Hochzeit an, traf alles in fiebernder Vorbereitung für den Polterabend und die morgige Feier an und konnte kaum ein Wort mit Dora wechseln, worauf er sich am meisten gefreut. Denn er hatte sie jetzt über vier Monate nicht gesehen und sich mitten in aller Arbeit unaussprechlich nach ihr gebangt.

Zum Polterabend war ein größerer Kreis geladen, und Hermine war ausersehen, die Vorführungen mit der Ueberreichung des Brautkranzes zu eröffnen.

Ihr Vortrag war kindlich ungezwungen. Zugleich aber gab sie jedem Worte den richtigen Ausdruck und sprach das Ganze mit viel Klugheit. In den dunklen Haarflechten schimmerten einige rosafarbene Blüten, und ihre ganze Erscheinung war von so knospenhafter Lieblichkeit, daß Frau Dora strahlte und sie, nachdem sie der Braut mit einem tiefen Knickse Krone und Schleier übergeben, voller berechtigten Mutterstolzes in ihre Arme schloß.

Werner aber saß da mit einem stillen Leuchten in den ernsten Augen. Und doch war in seinem Herzen eine leise Wehmut, denn er fühlte, daß die lange Zeit, die er von den Seinen getrennt gewesen, ihm sein Kind noch mehr entfremdet hatte.

Am nächsten Tage war die Hochzeit.

Ein Jugendfreund von Hans Harlau, der von weither gekommen war, vollzog die Trauung in derselben kleinen Dorfkirche, in der er selber einst Werner und Doras Hände zusammen gelegt.

Unmittelbar daran schloß sich das Festmahl in dem auf Garten und Park hinausschauenden großen Eßsaal, in dem man an einer mächtigen Tafel mit zwei weit ausgreifenden Flügeln speiste.

Werner führte Hans Harlaus ältere Schwester Therese, die damals schon nicht mehr jung war, als er zu später Nachtstunde zur Behandlung ihres schwer erkrankten Vaters nach Koloschken kam und sie ihn unten im Hausflur empfing.

Er saß dem Brautpaare gegenüber. Aber von Dora weit entfernt. Dazu versperrte ihm noch ein mächtiger Blumenaufbau jeden Blick auf sie, und als er ihn einmal etwas beiseite schob, um seiner Frau wenigstens zutrinken zu können, rückte ihn seine Schwiegermutter, weil sie das Gleichmaß der Tafel gefährdet glaubte, wieder an die alte Stelle.

Auch von Hermine sah er nur wenig. Denn sie hatte unten an einem der beiden Flügel neben einem Neffen des Bräutigams ihren Platz, der bereits im vierten Semester studierte. Aber trotz des Ansehens, das ihm das rot-grün-goldene Band seiner Verbindung auf dem schneeweißen Oberhemde gab, unterhielt sie sich mit ihm viel weniger als mit dem in ihrer Nähe sitzenden Onkel Theo Fortenbacher, der in einer mitteldeutschen Stadt als Regierungsrat tätig war.

Er schien sich als Junggeselle durchaus nicht unbehaglich zu fühlen. Denn obwohl er sich jetzt doch auch schon den Vierzig näherte, sah er noch wie ein junger Mann aus, liebte es, als solcher angesehen und placiert zu werden und sich nur mit den allerjüngsten Mädchen zu unterhalten.

Er mußte eine eigene Gabe für solche Unterhaltung haben, denn Hermine lachte hell und harmlos zu seinen Scherzen und sprach zu ihm mit blitzenden Augen über den Tisch hinüber.

Frau Dora sah es, und ohne es zu wollen, stellte sie Vergleiche, bei denen Theo Fortenbacher diesmal ein ganz Teil besser abschnitt als damals, da er in einer stillen Abendstunde draußen im dämmernden Garten um ihre Hand warb.

Und wieder, ohne es zu wollen, mußte sie daran denken, mit wie kritischem Blicke das scharfe Auge des vom Kopf bis zu Fuß tadellos gekleideten Mannes wohl auf ihren Gatten herabsehen würde, der in dem schlecht geschnittenen Frack, über den auf ihrer eigenen Hochzeit nur ihre blinde Liebe hinwegblicken konnte, und dem schlappen Oberhemde mit den unechten Knöpfen darin eine wenig standesgemäße Figur machte.

Ein Ingrimm erfaßte sie, daß sie es in einer über zwölfjährigen Ehe mit all ihren Reden und Mahnungen noch nicht so weit gebracht hatte, daß ihr Mann sich so kleidete, wie es in den Kreisen, in denen sie von Kindheit an ein- und ausgegangen war, als etwas Selbstverständliches galt.

Und während Werner immer aufs neue versuchte, hinter der undurchdringlichen Blumenmauer einen Blick von ihr zu erhaschen oder ihr freundlich zuzunicken, glitt ihr Auge mit unverhohlener Abschätzigkeit über ihn hinweg. Denn sie schämte sich seiner in dieser Gesellschaft, in der selbst ihr Vater als alter Herr eine vornehme Erscheinung abgab, und Hermines Tischherr, der junge Student, wußte, daß man zu einem Frack nur ein gesteiftes Oberhemde von blendender Wäsche tragen konnte.

Der Geistliche klopfte an das Glas und brachte in einer von Witz und Wärme erfüllten Rede den Trinkspruch auf das Brautpaar aus. Man erhob sich von den Plätzen, um mit den beiden anzustoßen.

Das gab Werner die längst ersehnte Gelegenheit, sich seiner Frau zu nähern.

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Allen denen, welche uns bei dem schmerzlichen Verlust unseres teuren Entschlafenen, Herrn *2307

Willy Moos

Taucher und Segelmacher

trostreich zur Seite standen, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir dem St. Nikolaus-Schiffer-Verein, Schiffer-Verein Mannheim E. V., Marine-Verein; sowie dem Bad. Pfälz.-Luftfahrtverein E. V. für die erwiesene letzte Ehre.

MANNHEIM, den 2. August 1926.
H 7, 31

L. Moos Wwe.

NB. Gleichzeitig die Mitteilung, daß ich das von meinem verstorbenen Manne seither geleitete Geschäft mit meinem Sohne in unveränderter Weise weiterführe.

Danksagung.

Anläßlich des Ablebens meines unvergeßlichen Mannes, unseres guten Vaters und Schwiegervaters, sind uns so überaus viele Beweise wohltuender Teilnahme zugegangen, daß es uns nicht möglich ist, jedem Einzelnen so zu danken, wie wir es gerne möchten.

Wir bitten deshalb auf diesem Wege unseren wärmsten Dank entgegen nehmen zu wollen.

MANNHEIM, den 2. August 1926. *2298

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Emma Karl nebst Kinder.

Gestern nachmittag 12 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unser einziger, herzensguter Sohn

Hugo Rothenbüger

Kaufmann

im Alter von 23 Jahren.

In tiefer Trauer:

Georg Rothenbüger u. Frau

Mannheim, den 2. August 1926.
Eichendorffstr. 19

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 3. August, nachmittags 3¼ Uhr, von der Leichenhalle aus statt. *2257

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise innigster Teilnahme, sowie für die vielen Blumenspenden an unserem schweren Verluste unseres innigstgeliebten Kindes

Jrmgard

sagen wir herzlichen Dank *2257

Mannheim-Waldhof, den 2. August 1926.

Rudolf Trunzer jr. u. Frau.

Von der Reise zurück *2256

Dr. med. Edgar Seuffer

Facharzt für Lungenkrankheiten

Tel. 10546 L 13. 12

Sprechstunden 10—12 u. 3—6 Uhr

Vermischtes

Mehrere **Speisezimmer** und **Herrenzimmer** nur Qualitätsware stets preiswert. *3672 **Binzenhöfer** Möbelgeschäft und Schreinerei Augartenstr. 38. Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Umtausch alter Rasierkling geg. die wunderbaren neuen Malcuto Diamon Klingen u. Apparate. Näheres durch Malcuto-Werk, Solingen. Die größte Spezialfabrik d. Welt für hohlgeschliffene Rasierapparate. Es403

Großes *3673 **Speisezimmer** zu M. 890.- abzugeben **Binzenhöfer** Möbellager und Schreinerei Augartenstr. 38.

Telefon Nummer sofort abzugeben. Fromm, E 1, 1, *2186 Zahnarzt.

Kompl. *3671 **Schlafzimmer-Einrichtung** Eiche gewichst, mit 3 teilig. Spiegelschrank mit Rösten, Schoner und Matratzen, nur **Mark 625.—** **Binzenhöfer** Möbellager und Schreinerei Augartenstr. 38.

Geldverkehr.

Herr in sich. Stellg., verh., sucht bei guter Verzinsung *2302 **200 Mk.** zu leihen. Angebote unter Z. O. 64 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mercedes-Benz Rekord-Siege

gegen in- und ausländische Konkurrenz.

A. D. A. C. Kilometer-Rekord:

Carraciola auf Sechsliter-Tourenwagen

beste Zeit der Sportwagen
(Neuer Sportwagen-Rekord)

A. D. A. Berg-Rekord:

Werner auf Zweiliter-Rennwagen

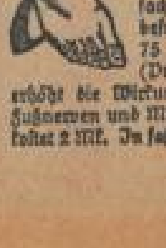
beste Zeit aller Wagen
(Neuer Rennwagen-Rekord) Em65

Daimler Benz A.-G.

Dr. med. A. Keller, N 7, 12
verreist. Em83
Vertretung: Dr. med. B. Reiser, C 3, 12 14.

Mitteilungen der Geschäftsstelle

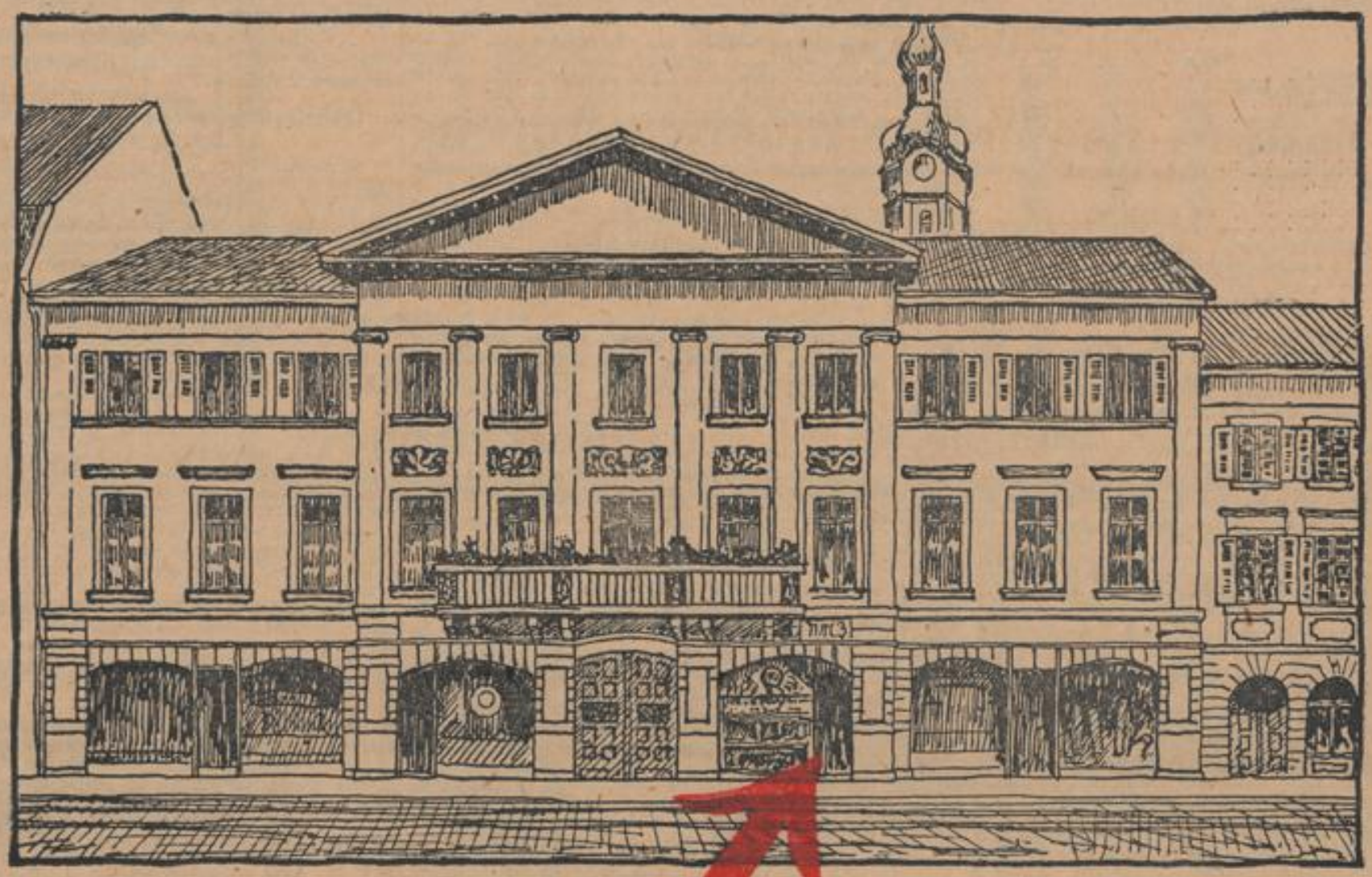
Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Quittungen über den Bezug unseres Blattes nur dann Gültigkeit besitzen, wenn diese von der Geschäftsstelle ausgestellt sind. Andere Ausfertigungen sind ungültig.



Hühneraugen

verursachen häufig furchtbare Schmerzen

Das ärztlich empfohlene, vielmillionenfach bewährte Kukirol-Hühneraugen-Pflaster befreit Sie davon. Eine Packung kostet nur 75 Pfg. Das wohltuende Kukirol-Fußbad (Probepackung 30 Pfg., Doppelpackung 50 Pfg.) erhöht die Wirkung des Kukirol-Pflasters und stärkt die Fußnerven und Muskeln. Eine ganze Kukirol-Fußpflege-Kur kostet 2 Mk. In fast allen Apotheken und Drogerien erhältlich.



Wir eröffneten

in unserem Hause am Markt R 1, 4–6
(Bassermannhaus) eine

Annahmestelle

für Anzeigen und Abonnements

Verkauf von Zeitungen
des Einwohnerbuches
des kleinen Kursbuches

Neue Mannheimer Zeitung

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ▫ Handelsblatt

Die deutschen Kreditbanken am Halbjahresschlusse

Ausdehnung des Effektengeschäftes / Besserung der Liquidität

Die im Reichsanzeiger zur Veröffentlichung gelangenden Zweimonatsbilanzen der deutschen Banken vom 30. Juni umfassen 123 Banken gegen 120 am 30. April und zwar 85 Kreditbanken gegen 83, 20 (20) Staats- und Länderbanken, 3 (3) Hypothekenbanken und 15 (14) Girozentralen. Nachstehende Ziffern, die auf einer Zusammenstellung aus der umfangreichen Veröffentlichung beruhen, gewähren einen Ueberblick über die Bewegung der wichtigsten Posten der **Aktiven und Passiven.** Es haben betragen (alles in Mill. R.M.):

	30. 6.	30. 4.	28. 2.
Kasse, Geldsorten und Kupons	137	127	106
Guthaben b. Noten- u. Abrechnungsbanken	103	70	76
Wechsel und Schatzanweisungen	2383	2424	2115
Guthaben bei Banken und Bankfirmen	1333	1364	1420
Reports und Lombards	478	406	396
Vorschüsse a. Waren u. Warenverschiffungen	415	447	497
Eigene Wertpapiere	275	243	214
Debitoren	5776	5594	5182
Kreditoren insgesamt	8504	8327	6900
Hiervon Kontokorrente	3883	3849	3751
Hiervon Depositen	5622	5538	5158
Akzepte und Schecks	345	356	368

Eine **Steigerung** weisen danach auf

Debitoren	um 182	Eigene Wertpapiere	um 32
Kreditoren insgesamt	„ 177	Nostroguthaben	„ 29
Depositen	„ 144	Guthb. b. Noten- u. Abrechgsbk.	„ 24
Reports und Lombards	„ 72	Kasse, Geldsorten u. Kupons	„ 10

Während einen **Rückgang** verzeichnen

Wechsel und Schatzanweisungen	um 41
Vorschüsse auf Waren u. Warenverschiffungen	„ 32
Akzepte und Schecks	„ 11

Die mit dem **Halbjahresultimo** zusammenfallenden Uebersichten zeigen vornehmlich ein **weiteres Anwachsen der Kreditoren**, wenn gleich ihre Erhöhung gegenüber der vor zwei Monaten zurückbleibt. Von den neu hinzugekommenen 182 Mill. ℳ entfallen rd. 125 gegenüber 201 am 30. April auf die 6 Berliner Großbanken. Bemerkenswert ist ferner, daß in der Gesamtsumme aller Banken sowohl die provisionsfreien Einlagen als die sonstigen Gläubiger um 171 bzw. 102 Mill. gestiegen sind. In der terminmäßigen Buchung hat sich das Bild jedoch beträchtlich wiederum zugunsten der ganz kurzfristigen Gläubiger, bis zu sieben Tagen fällig, verschoben, während die langfristigen z. B. bei der Deutschen Bank einen nicht unbeträchtlichen Rückgang aufweisen. Die Kreditorensumme der Girozentralen ist ziemlich stabil geblieben. Die Kreditorenziffer beträgt insgesamt 6134 Mill. ℳ gegenüber 5952 vor zwei Monaten. Die Gesamtziffern der **Akzepte und Schecks** gingen von 319 auf 309 Mill. ℳ zurück. Bei den sechs Berliner Großbanken verminderten sich die Akzepte und Schecks von 243 auf 233 Mill. Der Zuwachs an fremden Geldern kam völlig den kurzfristigen und leicht greifbaren Mitteln zugute, denn die Kontokorrentdebitoren erfuhren bei den sechs Großbanken fast durchweg eine kleine Ermäßigung insgesamt von 2454 Mill. auf 2413 Mill., dagegen erfuhren die stärkste Steigerung die **Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen,** die von 592 auf 703 Mill. stiegen.

Der Wechselbestand zeigt nur eine geringe Veränderung von 1383 auf 1397 Mill. Der **Kassabestand** stieg von 82 auf 88 Mill. und das Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken von 38,5 auf 57,2 Mill. Entsprechend der **Ausdehnung des Effektengeschäfts** zeigen die Anlagen in **Reports und Lombards** eine erhebliche Steigerung von 230,6 auf 312,1 Mill., während auf der anderen Seite Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen von 384,3 auf 360,7 Mill. zurückgingen. Der **Bestand in eigenen Wertpapieren** ist ebenfalls zurückgegangen, und zwar von 82,4 auf 75,1 Mill., ein Beweis, daß die Banken die Börsenhausse zur Erleichterung ihres Effektenportefeuilles benutzt haben. Trotz Belebung des Effektengeschäfts gingen **Konsortialbeteiligungen** von 73,6 auf 64,8 Mill. zurück. Dauernde Beteiligungen zeigen nur eine geringfügige Verschiebung, die wohl auf die Verschmelzung der Bank von Thüringen mit der Disconto-Gesellschaft zurückzuführen ist.

Insgesamt zeigt das Bild der letzten zwei Monate eine **Vernachlässigung auf Kosten des Effektengeschäfts, daneben das Bestreben, die Liquidität zu verbessern.** Entsprechend ist diese auch mit einer einzigen Ausnahme, und zwar der der **Disconto-Gesellschaft,** bei der sie von 50,81 auf 50,37 v. H. zurückgegangen ist, gestiegen, und zwar teilweise recht erheblich, so bei der **Mitteldeutschen Creditbank** von 62,85 auf 70,13 v. H., bei der **Commerz- und Privatbank** von 53,34 auf 58 v. H., bei der **Danatbank** von 54,41 auf 57,83 v. H., bei der **Deutschen Bank** von 52,30 auf 56,92 v. H. Bei der **Dresdner Bank** ist die Verschiebung ganz geringfügig, von 59,51 auf 59,58 v. H. **Bei den sechs Berliner Großbanken beträgt jetzt das Liquiditätsverhältnis 57,16 gegen 54,70 v. H. vor zwei Monaten.**

Die Entwicklung bei den **gesamten erfaßten Kreditbanken** entspricht etwa derjenigen bei den sechs Großbanken, nur ist hier entsprechend der Eigenart der Provinzbanken, dem laufenden Bankgeschäft, namentlich dem Kontokorrentgeschäft, mehr Beachtung geschenkt worden, so daß sich insgesamt die Anlagen im Kontokorrent, die sich, wie oben bemerkt, bei den sechs Großbanken um 41 Mill. ermäßigten, nur um 26 Mill. ermäßigt haben.

Bei den ausgewiesenen 15 Girozentralen, die **hessische Girozentrale** ist neu hinzugekommen, zeigt sich ein leichter Rückgang der Gläubiger gegen Ultimo April. Damals wiesen die 14 Institute 1198 Mill. Kreditoren auf, während Ende Juni 15 Zentralen nun 1218 Mill. ℳ verzeichnen. Dagegen erhöhte sich bei ihnen der Betrag der langfristigen Anleihen um etwa 60 auf 354 Mill. ℳ. Entsprechend der Tendenz, das langfristige Darlehnsgeschäft mehr zu forcieren, stiegen Darlehen mit festen Laufzeiten von 696 auf 859 Mill., darunter langfristige Befestigungsdarlehen von 227 auf 311 Mill. Stark zurückgegangen sind die Guthaben bei Banken von 213 auf 156 Mill. Dagegen haben sich die Girozentralen, insbesondere die Deutsche Girozentrale, in der Uebernahme von unverzinslichen Schatzanweisungen erheblich befestigt, infolgedessen stieg dieser Posten von 20 auf 43 Mill. und bei der Deutschen Girozentrale insbesondere von 10 auf 27 Mill. Stark zurückgegangen sind die täglich rückforderbaren Darlehen von 54 auf 16 Mill., darunter bei der Deutschen Girozentrale von 41 auf 1 Million.

Die Zinsen-Enquete der Reichsbank

Die vom Reichsbankdirektorium im Mai d. J. durch Vermittlung der Reichsbankanstalten angestellten umfangreichen Erhebungen über die Höhe der Zinsen, welche im Bankverkehr zur Berechnung gelangen, haben ergeben, daß im allgemeinen ein angemessener Abbau des Zinsniveaus entsprechend der eingetretenen Erleichterung des Geldmarktes und der vorgenommenen Diskontermäßigungen der Reichsbank bei den Privatbanken und sonstigen Geldinstituten erfolgt ist. Demnach ist festzustellen, daß **die dauernden Bemühungen der Reichsbank einen entsprechenden Erfolg gezeitigt haben,** zumal ja auch die Konkurrenz der Kreditinstitute untereinander und mit ausländischen Geldgebern nach derselben Richtung wirkte.

Die örtlichen Bankvereinigungen haben im allgemeinen ihre Konditionen teils von sich aus, teils nach Verhandlungen, die die Reichsbankanstalten mit ihnen geführt haben, den von der „Vereinigung von Berliner Banken und Bankiers" festgesetzten Normalsätzen angepaßt; auch in der Berechnung von Provisionen und sonstigen Nebenspesen sind Erleichterungen erzielt worden. Die den Vereinigungen nicht angeschlossenen Banken und Bankiers, Kommunalbanken, Sparkassen, Kreditgenossenschaften und ähnlichen Kreditinstitute haben überwiegend gleichfalls sich mit ihren Bedingungen entsprechend angepaßt. Im wesentlichen ist es nur noch eine Anzahl kleinerer Institute — **meist ländliche Genossenschaften und ländliche Sparkassen, vereinzelt auch private Bankgeschäfte — in entlegeneren, der Einflußnahme der Reichsbank weniger zugänglichen Gebieten, bei denen noch mehr oder weniger Mißstände in der Zinsgebarung** festgestellt wurden. Zur Abstellung derselben sind Verhandlungen mit den betreffenden Spitzenverbänden im Gange, wie überhaupt die Reichsbank der Frage der Entwicklung der Kreditkosten und der Zinsspanne auch weiterhin die größte Aufmerksamkeit schenkt.

Die Bemühungen der Reichsbank können sich naturgemäß nur auf die Gestaltung der allgemeinen Zins- und Spesensätze richten; in die Kreditvereinbarung des einzelnen Kreditnehmers einzugreifen, ist die Reichsbank nicht in der Lage, da die Kreditgewährung schließlich ein Vertrauensgeschäft ist, welches nur nach Einzelumständen beurteilt werden kann, so daß für alle Kreditgeschäfte gleichmäßige Konditionen selbstverständlich nicht zu erreichen sind.

:!: **Die Reichseinnahmen und -Ausgaben für das erste Etatsvierteljahr 1926/27.** Im ersten Vierteljahr des laufenden Rechnungsjahres ist nach den vorläufigen Berechnungen ein **etatsmäßiger Ueberschuß** von 14,8 Mill. erzielt worden, d. h. daß Ausgaben und Einnahmen zusammen sich etwas günstiger entwickelt haben, als angenommen wurde. Bei den Einnahmen ist auf der einen Seite zu berücksichtigen, daß im April die Steuersenkungen sich noch nicht voll ausgewirkt haben; dem steht auf der andern Seite gegenüber, daß in dem ersten Vierteljahr kein Termin für die Zahlung von Vermögensteuer lag. Die Gesamtausgaben hielten sich im Rahmen des Voranschlages, unvermeidlichen Mehrausgaben, wie z. B. für die unterstützende Erwerbslosenfürsorge standen Ersparnisse auf andern Gebieten gegenüber. Der nach dem Haushaltungsgesetz aus Anleihen zu deckende Betrag von 115,9 Mill. konnte zunächst aus den Beständen entnommen werden, so daß die schwebenden Schulden nicht erhöht zu werden brauchten, während die fundierten Schulden sich um die planmäßigen Tilgungsbeträge verminderten.

* **Eine siebenprozentige 50-Millionen-Anleihe der Giro-Zentrale.** Die Deutsche Giro-Zentrale, Deutsche Kommunalbank und der Sparkassen- und Giroverband haben die Genehmigung zur Aufnahme einer neuen 7prozentigen Inlandsanleihe im Betrage von 50 Millionen R.ℳ erhalten, deren Betrag zur Beschaffung von Mitteln für die Gewährung langfristiger Darlehen an die Mitglieder der Verbände, an deren Bankanstalten und an sonstige deutsche Kommunalverbände bestimmt ist. Von 1931 ab ist verstärkte Tilgung oder gesamte Rückzahlung zulässig. Nach der 8 prozent. 20-Millionen-Anleihe (Emmissionskurs 88 Prozent) im Januar, der 8prozent. 40-Millionen-Anleihe Anfang April (Emissionskurs 95 Proz.) und den ihr folgenden Emissionen von 20 und 10 Millionen 8prozent. Anleihe (Emissionskurs 95,5 Proz.), von denen die letztere lediglich den Sparkassen zugeteilt wurde, wird also jetzt ein neuer 7prozent. Zins herausgebracht. Emissionskurs und Termin der Zeichnung stehen noch nicht endgültig fest.

* **Diskonterhöhung in Frankreich.** Der Generalrat der Bank von Frankreich hat am Samstag den Diskontsatz von 6 auf 7,5 v. H. und den Zinssatz für Vorschüsse von 8 auf 9,5 v. H. erhöht.

-:- **„Oberrheinische" Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim.** Wir verweisen auf die Bilanzveröffentlichung im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer.

Börsenberichte vom 2. August 1926

Mannheim ruhig aber fest

Im Vergleich zum Wochenschluß war heute das Geschäft an allen Märkten ruhig, die Tendenz aber durchweg weiter fest. Am Kassamarkt lagen Bank- und Versicherungs-Aktien fest. Ferner wurden Zement Heidelberg, Oelverein und Zellstoff Waldhof höher notiert. Es notierten: Rhein. Creditbank 120, Rhein. Hypotheken-Bank 121,50, Südd. Disconto 130, J. G. Farben 259, Rhenania 78,50, Durlacher Hof 110, Bad. Assekuranz 175 G., Oberrheinische Versicherung 109 G., Benz 86, Maikammer 36,50, Enzinger 78, Gebr. Fahr 38,50, Knorr 116, Braun Konserven 36, NSU. 82, Zement Heidelberg 115, Rheinelektra 116¾, Oelverein 64 G., Waß u. Freytag 104, Zellstoff Waldhof 159, Zucker Frankenthal 68,50 G., Waghäusel 83, alte Rheinbriefe 2,90.

Frankfurt fest

Nachdem der Ultimo glatt überstanden ist, bestand heute in Spekulantenkreisen ziemliche Unternehmungslust für neue Engagements. Die Nachrichten von den neuen Lohnforderungen der Bergarbeiter übten unter diesen Umständen keinen nachteiligen Einfluß auf die Kursgestaltung aus. Dagegen wurden die Stabilisierungsbestrebungen für den französischen Franken, wie sie in der Diskontheraufsetzung der Bank von Frankreich um 1,5 v. H. ihren Ausdruck findet, viel beachtet und günstig beurteilt. Am lebhaftesten war die Geschäftstätigkeit wieder auf dem Montanmarkt, wenn auch die Kursbesserungen hier nicht die größten sind. Der durchschnittliche Kursgewinn betrug 2 v. H., für Mannesmann allerdings fast 5 v. H.; auch Rheinstahl konnten 4 v. H. gewinnen. Die Spekulation wandte sich heute auch den Schiffahrtswerten wieder in verstärktem Maße zu, wo Hapag um 5 und Lloyd um 6 v. H. anziehen konnten. Die Kursbewegung hatte also einen durchaus spekulativen Charakter.

Berlin fest

Bei Beginn des Verkehrs für Industrieaktien lag eine das Angebot beträchtlich übersteigende Nachfrage vor, besonders für Kohlenbergwerks- und Hüttenwerte, sowie chemische und Elektroaktien. Die übrigen Werte schlossen sich der Aufwärtsbewegung an. Banken waren sehr fest zu anziehenden Kursen. Infolge Gewinnsicherungen konnten die hohen Anfangskurse nicht ganz behauptet werden und die Börse schloß etwas unter den höchsten Tageskursen. Da die Rückgänge aber beschränkt blieben, war die Grundstimmung durchweg fest. Chem. Heyden schlossen zu 108,25. Man sprach davon, daß die Fusion mit der Farbenindustrie perfekt wäre und der Umtausch im Verhältnis von 2:1 erfolgen würde.

:-: **Mannheimer Produktenbörse vom 2. Aug.** (Eigenbericht.) Die Tendenz und Preislage am Produktenmarkt sind kaum verändert. Inlandware ist noch wenig am Markt. Die Preise für Auslandware sind leicht erhöht. Auslandweizen Manitoba 11 wird offeriert zu 17,20 hfl. cif Mannheim, Manitoba III 16,80, Baruso 76 Kg. 16,25, Kansas per August 15,10, per Sept. 15,20, Roggen inländ. (rhein.-pfälz.) 22—22,50 ℳ waggonfrei Mannheim, Roggen ausländ. 24, Hafer ausländ. 19,50—23,00, Mais gelbes 19—19,25, Braugerste inländ. 24,50—25,00, ausländ. 27—28, Futtergerste 19 bis 21,00, Biertreber 15,25—15,75, Raps 42,50—43,00, Weizenmehl südd. per August 43,50—43,75, Roggenmehl 30,50—32,50, Weizenbrotmehl 26—32, Weizenfuttermehl 12, Weizenkleie 9—9,25, Roggenkleie 9,50—10,50 ℳ, alles per 100 Kg. waggonfrei Mannheim.

Mannheimer Viehmarkt vom 2. August

Preis für 50 Kg. Lebendgewicht; Gesamtzufuhr . . . . 4206 Stück

Ochsen	289 St.	Kühe	696 St.	Kälber	952 St.	Schweine	2187 St.
a) Mk.	51—61	a) Mk.	45—49	a) Mk.	—	a) Mk.	[illegible]
b) „	40—45	b) „	36—38	b) „	73—75	b) „	[illegible]
c) „	31—34	c) „	26—30	c) „	65—69	c) „	[illegible]
d) „	30—32	d) „	14—23	d) „	58—63	d) „	[illegible]
Bullen	143 St.	Färsen	— St.	e) „	50—56	e) „	[illegible]
a) Mk.	50—52	a) Mk.	60—62	Schafe	77 St.	f) „	[illegible]
b) „	46—48	b) „	44—50	a) Mk.	—	g) „	[illegible]
c) „	40—43	Fresser	— St.	b) „	35—45	Arbeitspferde	— St.
d) „	34—38	a) Mk.	—	c) „	—	Mk.	—

Marktverlauf: Mit Großvieh mittel, geräumt; mit Kälbern mittel, ausverkauft; mit Schweinen mittel, geräumt.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen nach in Di-% verstehen.

Frankfurter Börse vom 2. August.

Bank-Aktien.	30.	2.
Allg. D. Creditanst.	115,5	119,7
Badische Bank	142,0	142,0
Bank f. Brau-Ind.	139,5	139,2
Bayr. Bodencr.-B.	—,—	
Bayr. Hyp. u. Wb.	133,5	136,0
Barmer Bankver.	118,0	121,7
Berliner Handels	188,0	188,0
T Com. u. Privatb.	130,0	130,0
T Darmst. u. Nat.-B.	187,0	187,0
T Deutsche Bank	170,7	173,5
D. Effekt. u. Wechs.	105,2	106,5
D. Hypothekenbk.	111,0	113,0
D. Uebersee-Bank	104,0	104,0
D. Vereinsbank	90,50	90,—
T Disconto-Ges.	156,9	160,2
T Dresdner Bank	139,2	141,3
Frankf. Hyp.-Bank	118,0	120,0
Metallb. u. M.-G.	128,0	127,5
T Mitteld. Cred.-B.	127,0	131,0
Nürnberg. Vb.-B.	130,0	—,—
Oester. Cred.-Anst.	7,50	7,95
Pfälzer Hyp.-Bk.	114,7	115,0
Reichsbank	150,0	150,2
Rhein. Creditbank	118,0	121,0
Rhein. Hyp.-Bank	121,0	122,5
Südd. Disconto	130,0	131,0
Wiener Bankver.	5,50	5,20
Württb. Notenbk.	115,0	—,—
Mannh. Vers.-Ges.	90,—	—,—
Frankf. Allg. Vers.	94,50	94,—
Oberrh. Vers.-Ges.	160,0	160,0
Frankf. R. u. Mitv.	—,—	—,—
Bergwerk-Aktien.		
T Bochumer Guß	144,8	145,0
Buderus Eisen	93,75	94,25
T D. Luxemb. Berg	149,7	150,0
Eschweil. Bergwerk	132,0	134,0
T Gelsenk. Bergw.	170,0	171,0
Ilseder Gußstahl	—,—	—,—
T Harp. Bergbau	156,0	157,5
Kali Aschersleben	137,0	138,0
Kali Salzdetf.	—,—	—,—
Kali Westeregeln	148,0	147,5
Klöckner-Werke	[illegible]	[illegible]
T Mannesmann.	135,5	136,7
T Oberbedarf	71,75	73,—
Otavi Minen (Anteil)	38,62	39,87
T Phönix Bergbau	110,0	113,5

Transport-Aktien.	30.	2.
T Rhein. Braunk.	172,0	174,7
Salzw. Heilbronn	—,—	110,0
Tellus Bergbau	71,—	70,—
V. K. u. Laurahütte	59,50	59,50
Schantungbahn	—,—	4,20
Hapag	153,0	156,5
Norddeutsch. Lloyd	147,0	150,8
Oester.-U. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	80,50	83,—
Industrie-Aktien.		
Aku. Mannh. +	—,—	63,—
A. Kempf-Sternb.	135,0	135,1
Mainzer St.-B.	—,—	157,0
Schiffsch. Bindg.	—,—	112,1
Schwarz-Storch	120,0	118,0
Werger	122,5	126,0
Bdr. Bebe	85,50	—,—
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—
Adler Kleyer	79,50	80,—
A. E. G. St.-A.	143,2	144,5
Aschaff. Buntpap.	—,—	—,—
Aschaff. Zellstoff	109,0	117,5
Badenia Darmst.	—,—	24,—
Bad. Elektr. +	—,—	—,—
Bad. Masch. Durl.	102,0	101,1
Bast A.-G.	—,—	115,0
Bayerische Spiegel	45,15	43,—
Bed & Henkel	40,50	40,70
T Bergm. Elektr.	139,0	137,5
Bing Metallwerke	65,50	67,50
Brem.-Besigh. Oel	64,—	67,50
Cement Heidelb.	110,0	115,0
Cement Karlstadt	12,50	125,0
Chemische Albert	50,—	—,—
Cont. Nürnb. Bgg.	—,—	—,—
Daimler Motor	88,75	88,—
D. Gold- u. S.-Anst.	140,0	144,0
Dyckerh. & Widm.	60,60	56,—
Dingler Zweibrück	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	—,—	—,—
Düsseld. Rat. Dürr	39,—	38,—
Eisen Kaiserslaut.	38,—	39,25
T Elt. Licht u. Kr.	139,0	141,5
Eis. Bad. Maße	—,—	53,25
Emag Frankfurt +	0,341	0,34
Emaille St. Ulrich	30,—	28,—

	30.	2.
Enzinger-Union	—,—	—,—
Ettlinger Spinn.	196,0	196,0
Faber, Joh. Blei	77,—	—,—
Farbwerk Mühlh.	—,—	—,—
J. G. Farbenind.	256,0	259,6
Fahr Gebr. Pirm.	39,75	37,—
T Felt. Guill. Carlsw.	131,0	131,5
Feinmech. Jetter	72,50	75,75
Frankf. Pok. & Wit.	78,25	79,50
Fuchswaggon +	0,705	0,800
Goldschmidt Th.	93,—	95,—
Gritzner M. Durl.	92,—	95,—
[illegible]	—,—	—,—
Grün, Bilfinger	98,—	98,—
Haid & Neu, Nähm.	44,—	48,—
Hammer sen.	62,—	66,—
Hilpert Armaturf.	—,—	33,—
Hirschkupf. u. Mes.	—,—	113,0
Hoch- und Tiefbau	75,—	73,—
Holzmann, Phil.	85,—	86,—
Holzverkohl.-Ind.	48,—	40,—
Junghans Stam.	—,—	—,—
Kammg. Kaiserl.	90,—	90,—
Karlsruher Masch.	41,50	42,90
Kemp. Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	—,—	60,—
Knorr, Heilbronn	114,0	119,0
Konserven Braun	—,—	39,50
Krauß & Co., Lok.	—,—	54,—
T Lahmeyer & Co.	124,7	128,5
Lech Augsburg	109,5	101,5
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walzm.	84,—	85,50
Lux Maschinen	38,50	38,—
Lux'sche Industr.	30,—	—,—
Mainkraftwerke	93,—	96,—
Miag, Mühlb.	110,2	111,0
Mez Söhne	—,—	—,—
Motoren Deutz	—,—	—,—
Neckars. Oberurs.	52,—	53,50
Neckars. Fahrzg.	82,25	81,50
Nrh. Leder Spier	55,—	55,—
Peter Union Frkft.	63,75	64,—
Pf. Nähm. Kayser	51,75	51,65
Philipps A.-G. Frkf.	30,—	—,—
Porzellan Wessel	53,—	53,—
Rein. Gebb & Sch.	65,—	65,—
Rheinmetall	—,—	—,—
Rheinelektr. Sta.	116,5	116,7
Rh. Masch. Leub.	—,—	15,—

	30.	2.
Rhenania Aachen	70,75	78,50
Riebeck Montan	147,5	148,7
Roddberg Darmst.	6,—	6,—
T Rütgerswerke	109,0	114,5
Schleuß & C. Hdg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frank.	63,10	64,90
Schramm Lack.	75,—	74,—
T Schuckert, Nrbg.	125,0	128,5
Schuhfabrik Herz	38,—	38,—
Seilindustr. Wolff	49,—	—,—
T Siemens & Halske	167,5	175,0
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Zed. St. Ingbert	—,—	—,—
Telegr. Berliner +	—,—	—,—
Uhrenfabr. Furtw.	28,50	25,—
Ver. deutsch. Oelf.	65,—	67,—
V. f. ch. Ind. Mainz	53,75	50,25
Ver. Ultramarinf.	132,0	134,0
Ver. Zellst. Berlin	75,—	74,—
Vogtl. Masch. St.	57,—	80,—
Voigt & Häff. St.	93,50	93,—
Waldhof. Zell u. K.	43,—	45,—
Waß & Freytag	104,0	106,5

	30.	2.
Zellst. Waldhof St.	157,5	160,0
Zuckerf. W. Wagh.	81,—	82,50
Zuckerf. Frankenth.	68,50	70,—
Zuckerf. Heilbronn	82,50	82,50
Zuckerf. Offstein	103,0	107,0
Zuckerf. Rheingau	80,—	83,50
Zuckerf. Stuttgart	83,—	82,50
Freiverkehrs-Kurse.		
Benz	85,—	85,—
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Enterprises	7,—	7,—
Mansfelder	113,8	115,5
Rastatter Waggon	14,—	14,—
Ufa	44,50	43,—
Rhei. Kohlenanl.	14,—	14,—
Festverzinsliche Werte.		
4½% Mhm. Anl. 1914	—,—	—,—
5% „ „ 1903	—,—	—,—
4½% „ „ 1904/5	—,—	—,—
3% Dt. Reichsanl.	0,497	0,450
4% do. unk. b. 1935	—,—	—,—
5% D. Reichsanl.	0,520	0,465

	30.	2.
3% D. Reichsanl.	0,475	0,580
4½% K. D. R.-Sch.	—,—	—,—
4% D. Schutzg. 08	5,85	5,70
4% D. Schutzg. 14	5,85	5,70
Sparprämie 1919	—,—	—,—
5% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—
4% do. do.	—,—	—,—
4% Preuß. Konf.	0,470	0,455
3½% „ „	0,460	0,455
3% „ „	—,—	—,—
4% Bad. Anl. v. 1919	—,—	—,—
3½% do. abgest.	0,480	0,480
3% do. von 1896	—,—	—,—
4% Bayr. Eis.-Anl.	—,—	—,—
3½% do.	0,470	0,460
3% do.	—,—	—,—
4% Bay. Pf. E. B.	—,—	—,—
3½% do.	—,—	—,—
4% Hess. v. 99 u. 08	0,450	0,450
3½% „ abgest.	—,—	0,430
3% „	0,450	0,425
4% Sächs. St.-R. 15	—,—	—,—
4% Württ. v. 1915	0,450	0,458

Berliner Börse vom 2. August.

Bank-Aktien.	30.	2.
Bank f. el. Werte	—,—	114,8
Barmer Bankver.	117,7	125,0
T Berl. Handelsg.	188,0	192,0
T Com. u. Privatb.	137,8	139,0
T Darmst. u. N.-B.	187,0	187,4
T Deutsche Bank	170,0	173,2
T Dt. Uebersee Bk.	103,5	104,7
T Disc. Command.	156,5	160,5
T Dresdner Bank	139,8	142,0
T Mitteld. Kredb.	127,0	134,5
Reichsbank	158,0	158,6
Rhein. Creditbank	118,0	121,0
Süddeutsch. Disc.	132,0	—,—
Transport-Aktien.		
Schantungbahn	4,—	4,15
Allg. Lok. u. Str.	150,5	151,0
Südd. Eisenbahn	—,—	117,0
Baltimore	80,—	82,50
T Deutsch-Austral.	142,0	143,7
T Hapag	151,7	156,0
T D.-Südamerika	136,0	139,8
T Hansa D'schiff	160,0	163,0
T Norddtsch. Lloyd	148,0	150,5
Roland-Linie	—,—	—,—
Verein. Elbeschiff	53,60	52,60
Industrie-Aktien.		
Accumulatoren	130,0	132,0
Adler & Oppenh.	123,1	129,1
Adlerwerke	79,—	79,25
A.-G. f. Verkehrsw.	—,—	—,—
Alexanderwerk	69,25	62,25

	30.	2.
T Allg. Elektr.-Ges.	141,7	146,0
Anglo-Ct. Guano	82,—	82,50
Anhalt. Kohlenw.	77,—	82,—
Annener Gußstahl	36,75	38,75
Aschaffbg. Zellst.	108,0	113,0
Augsb.-Nb. Masch.	85,—	86,75
Balcke Maschin.	—,—	—,—
Bamag-Meguin	43,50	44,50
J. P. Bemberg	162,1	165,0
T Bergmann Elt.	132,0	137,0
Berl.-Gub. Hut	187,5	190,0
T Berl. Karlsr. Ind.	91,50	94,15
T Berlin. Maschb.	91,—	95,75
Berzelius Bergw.	51,—	49,—
Bing Nürnberg	68,—	69,50
Bismarckhütte	—,—	—,—
T Bochum. Gußst.	147,6	156,5
Gebr. Böhler & Co.	131,0	—,—
Braunk. u. Briketts	—,—	133,0
Br.-Besigh. Oel	63,75	67,—
Bremer Vulkan	56,50	53,—
Buderus Eisenw.	97,75	95,90
Chem. Heyden	96,50	100,5
Chem. Gelsenk.	31,—	32,—
Chem. Albert	123,5	122,0
Concord. Spinnerei	78,—	80,—
T Daimler Motor.	87,50	87,75
T Dessauer Gas	136,0	141,7
T Dtsch.-Luxemb.	140,1	150,7
D. Eisenh.-Bgw.	65,—	66,75
T Deutsche Erdöl	143,6	146,0
Deutsch. Gußstahl	75,—	75,—
Deutsche Kabelw.	85,50	87,75

	30.	2.
Deutsche Kali	112,0	113,5
T Deutsche Masch.	99,—	102,5
Deutsche Steinzg.	138,5	139,6
Deutsche Wollw.	45,—	46,75
Deutsch. Eisenh.	59,—	60,—
Donnersmarck.	73,—	75,—
Dürener Metall	72,—	—,—
Dürkoppwerke	60,50	62,—
Dynamit Nobel	123,2	124,5
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Elektr. Lieferung.	135,5	137,5
T Elektr. Licht u. Kr.	—,—	142,1
Emaille Ulrich	37,—	—,—
Enzinger-Union	77,—	—,—
Eschw. Bergwerk	137,0	140,0
T J. G. Farbenind.	255,7	259,2
Feldmühle Papier	119,8	119,5
Felten & Guill.	130,7	132,5
A. Frister	53,—	53,—
Fuchs Waggon	0,725	0,725
Gaggenau B.-G.	48,—	49,—
Gebhard Textil	79,50	79,50
T Gelsenk. Bergw.	169,7	170,5
Gelsenk. Gußstah.	26,—	27,65
Genschow & Co.	56,—	—,—
German. Portl.-Z.	131,0	131,7
Gerresheim. Glas	126,0	124,7
T Ges. f. elkt. Unter.	160,0	164,5
Gebr. Goedhardt	58,—	60,—
Goldschmidt, Th.	94,75	96,25
Goerz C. P.	37,75	40,—
Gothaer Waggon	60,—	—,—
Gritzner Maschin.	94,—	94,—

	30.	2.
[illegible]	—,—	—,—
Gebr. Großmann	59,—	59,—
Grün & Bilfinger	92,25	92,25
Gruschwitz Textil	47,—	47,—
Hackethal Draht	77,50	77,25
Hallesche Masch.	137,0	137,0
Hammersen Spinn.	92,75	92,75
Hannov. M. Egest.	75,—	75,—
Hann. Waggon	16,50	16,50
Hansa Bergb.	65,50	65,50
Hbg.-Wien Gum.	69,—	69,—
Harkort Bergwerk	—,—	—,—
Harpen. Bergbau	145,8	145,8
Hartmann Masch.	45,—	46,—
Hedwigshütte	85,—	87,50
Hilpert Masch.	31,50	32,—
Hirsch. & Kupferm.	78,—	80,25
Hirsch Kupfer	113,0	113,0
Hirschberg Leder	91,50	92,85
T Hoesch Eis. u. St.	137,5	131,4
Hohenlohe-Werk.	18,65	17,50
Phil. Holzmann	85,35	87,—
Hochwerke	67,—	90,50
Humboldt Masch.	63,—	68,85
T Ilse Bergbau	137,0	140,0
M. Jüdel & Co.	86,50	87,50
Gebr. Junghans	86,25	90,75
Kahla Porzellan	81,50	81,50
Kalim. Aschersl.	137,0	138,0
Karlsr. Maschin.	41,—	42,—
Kattowitz. Berg	15,65	15,40
C. M. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	117,7	114,8
C. H. Knorr	114,0	115,0
Kolbm. & Jourdan	90,75	—,—
Köln Rottweiler	127,0	129,0
Gebr. Körting	85,—	90,75
Kostheimer Cell.	40,—	45,—
Kyffhäuser-Hütte	56,75	56,75
Lahmeyer & Co.	124,0	129,0
Laurahütte	58,65	59,75
Linde's Eismasch.	142,0	140,0
Lindenberg	41,—	45,—
T Carl Lindström	133,0	132,0
Lingel Schuhfabr.	43,—	—,—
T Linke & Hofm.	79,85	88,50
Ludw. Loewe & Co.	173,2	175,0
C. Lorenz	102,0	107,5
Lothr. Portl.-Cem.	—,—	—,—
Magirus A.-G.	56,25	55,—
T Mannesmann	139,7	135,7
Mansfeld. Aktien	113,8	117,0
Mech. Web. Lind.	177,0	179,5
Mix & Genest	108,3	180,7
Motoren Deutz	67,—	70,—
Motorb. Mannh.	80,50	82,50
Mülheim Berg	126,0	126,2
Neckar Fahrzg.	86,55	92,—
Nordd. Wollkämm.	121,7	121,0

	30.	2.
T Oberschl. E. Bed.	69,75	71,50
T Oberschl. Eisen	79,75	83,15
T Oberschl. Kokw.	95,65	104,7
T Orenst. & Koppel	90,25	98,—
T Phönix Bergb.	118,8	120,0
Rathgeber Wagg.	57,35	57,50
Reisholz Papier	165,0	172,0
T Rhein Braunkl.	172,8	174,5
Rhein. Chamotte	47,—	44,25
Rhein. Elektrizität	119,5	117,0
Rhein. Masch. Led.	25,35	25,25
T Rheinstahl	140,8	144,8
Rhenania Chem.	75,15	76,75
T Romb. Hütten	17,—	17,20
Rositzer Braunk.	81,—	85,—
Rositzer Zucker	60,—	60,75
T Rütgerswerke	109,1	114,7
Sachsenwerk	87,25	90,—
Salzdetfurth	187,5	192,5
Sarotti	157,0	156,5
Scheidemandel	35,—	37,—
Schubert & Salz.	148,5	151,5
T Schuckert & Co.	125,8	128,1
Siemens Glasi.	—,—	—,—
T Siem. & Halske	169,0	173,0
Sinner A.-G.	65,25	65,—
Stettiner Vulkan	47,50	44,50
Stoehr Kammgarn	120,0	124,5
Stoewer Nähm.	60,25	65,—
Südd. Immobil.	58,—	58,50
Teichgräber	—,—	—,—
Leipz. Werkzeug	87,75	90,—
Thoerl Oelfabrik	75,30	77,30
Unionwerke Masch.	58,—	—,—
Ver. B. Frft. Gum.	56,50	58,50
Ver. Chem. Charl.	116,7	119,0
V. Dtsch. Nickelw.	151,0	156,0
V. Glanzstoff Elbf.	274,7	—,—
V. Schubf. Frn. & W.	45,50	48,25
V. Stahlw. u. b. Zyp.	143,0	142,0
Ver. Ultramarinf.	130,0	135,0
Vogtländ. Masch.	59,—	60,—
Wanderer-Werke	143,7	150,0
Weser Akt.-Ges.	—,—	—,—
Westeregeln Alkali	147,7	149,8
Wicking-Cement	113,7	114,8
Wiesloch Tonwar.	67,—	67,15
Wittener Stahl	66,—	61,—
Wittener Gußstahl	64,—	60,—
Wolf, Buckau	49,—	50,25
Zellstoff Verein	74,75	78,—
Zellstoff Waldhof	157,7	158,5
Freiverkehrs-Kurse.		
Adler Kali	80,75	82,—
Bergb. Lübb.	—,—	—,—
Benz-Motor	86,—	85,—
Deutsche Petrol.	81,—	—,—
Diamand	33,—	25,25

	30.	2.
Heldburg	69,50	[illegible]
[illegible]	100,0	[illegible]
Krügershall Hamb.	99,50	[illegible]
Neustaßf. Ant.	2,00	[illegible]
Ronnenberg	44-45	[illegible]
[illegible]	3,0	[illegible]
Siebel & Co.	3,50	[illegible]
Sloman Salpeter	70,75	[illegible]
Südsee Phosphat	—,—	[illegible]
Ufa	42-43	[illegible]
a) Reichs- u. Staatspap.		
Goldanleihe	97,—	[illegible]
Dollarschätze	—,—	[illegible]
Reichsschatz. IV-V	0,450	[illegible]
„ VI-IX	0,450	[illegible]
„ 1924er	0,450	[illegible]
5% D. Reichsanl.	0,500	[illegible]
4% „	0,450	[illegible]
3½% D. Reichsanl.	0,460	[illegible]
3% „	0,520	[illegible]
4% Preuß. Konsols	0,462	[illegible]
3½% „ „	0,450	[illegible]
3% „ „	0,400	[illegible]
4% Bayer. Anl.	4,50	[illegible]
3½% Bayer. Anl.	0,450	[illegible]
5% B. Kohlenanl.	11,5	[illegible]
5% Pr. Kalianl.	5,60	[illegible]
„ Roggenwert.	7,20	[illegible]
5% Roggenrentb.	6,40	[illegible]
5% Sächs. Braunk.	3,10	[illegible]
Landsch. Rogg.	5,45	[illegible]
b) Ausl. Rentenwerte.		
5% Mexikaner	—,—	17,—
4½% Oest. Schatz.	17,30	[illegible]
4% „ Goldrente	19,50	[illegible]
4% „ conv. Rte.	—,—	[illegible]
4% „ Silberrte.	4,45	[illegible]
4½% „ Papierrte.	—,—	[illegible]
4% Türk. Bd.-Anl.	11,50	[illegible]
4% „ Bagd.-Anl. I	23,—	[illegible]
4% „ „ II	19,65	[illegible]
4% Türk. unif. Anl.	—,—	[illegible]
4% „ Zollob. 1911	15,—	[illegible]
„ 400-Fr.-Lose	27,15	[illegible]
4½% Ung. St.-R. 1913	18,00	[illegible]
4½% „ 1914	—,—	[illegible]
4% „ Goldrte.	18,00	[illegible]
4% „ Kronr.	0,10	[illegible]
5% Oe. U. Stb. alte	17,75	[illegible]
5% Oe. U. IX Ser.	—,—	[illegible]
4% Oe. Goldprior.	12,45	[illegible]
2,60% Südöst. a. P.	—,—	[illegible]
2,60% „ neue Pr.	—,—	[illegible]
5% „ Oblig.	—,—	[illegible]
4½% Anat. Ser. I	20,50	[illegible]
4½% „ „ II	19,25	[illegible]
4½% „ „ III	14,35	[illegible]
5% Tehuantepec	31,75	[illegible]

MARCHIVUM

Heute abend
9 Uhr S156
Motorboot-Lampionfahrt
zum Feuerwerk auf der Rennwiese bis Schluß der Veranstaltung
Jazzband an Bord
Fahrpreis 50 Pfennig
Einsteigestelle Friedrichsbrücke, Stadtseite
Adlers Motorbootfahrten
Tel. 5377 Tel. 5377

D 6, 2 Weinhaus Holzapfel Tel. 900
Morgen Dienstag Schlachtfest

6076

Kauf-Gesuche

Lokomobile
stabil 18—20 PS
gebraucht, jedoch unter Garantie für tadellose Beschaffung und Funktion zu kaufen gesucht.
Angebote unter Z. F. 63 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2200

Dienstag und Mittwoch
Reste-Verkauf
Kleiderstoffe — Seidenstoffe
Waschstoffe
zu außerordentlich billigen Preisen
Mittwoch Abend Schluß des Saison-Ausverkaufs
Geschw. Alsberg
Kunststraße Mannheim O 2, 8

Miele
das leichtlaufende
Markenrad
Mielewerke Aktiengesellschaft
Gütersloh u. Bielefeld

Erstklassige
Standuhren
Eiche in allen Farben, Nußbaum, Mahagoni
Bestecke
in Silber, versilbert u. Alpaka
Trauringe
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten
Ludwig Groß
F 2, 4a Telephon 8203 F 2, 4a
666

Unentbehrlich
für jeden, der reist, ist
KLEINES
KURSBUCH
Es ist im badischen und pfälzischen Verkehr mit das anerkannt beste Fahrplanbuch und enthält Strecken-Karte und Grundpreis-Verzeichnis für alle Klassen. Umfang 100 Seiten und Umschlag.
Preis 35 Pfennig
Zu beziehen
durch die Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung / E 6, 2
Ferner Sa490

Julius Hermann's, Buchhandlung, B 1, 2
Heinrich Brandt, Buchbinderei, B 2, 15
Jakob Krumb, C 1, 7
Brockhoff & Schwalbe, C 1, 9
Thomas Heel, C 4, 20
A. Kremer, D 1, 5/6
M. Schneider, D 1, 13
A. Hersberger, D 4, 7
Herm. Wronker, E 1
H. Böhm, Schreibwarengesch. G 2, 8,
Franz Zimmermann, G 5, 1
Kniericm Nachf., G 5, 8
J. Spahn, G 3, 10, Filiale H 2, 14
J. Schuck, J 2, 12
Valentin Fahlbusch, Papierhandlg., Kaufhaus
Fob. Löffler, Kaufhaus
Verkehrs-Verein, N 2, 4
F. C. Menger, N 2, 1
F. Nemnich, N 3, 7/8
Diebold, Zeitungsverk., am Hauptpostamt
Trunk, Zeitungsverk. am Hauptpostamt
Gebr. Aletter Buchhandlung, O 5, 3
Heinrich Karcher, Papierhdlg., O 4, 5
A. Bender, Buchhandlung, O 4, 16
Herter's Buchhandlung, O 5, 15
Tillmanns Buchladen, O 7
H. Schmoller & Cie., P 1, 8/13
Franz Schiffer, P 3, 9
Adolf Bauer, Papierhandlung, P 6, 21
J. Miesner, Buchhandlung, P 7, 14a
Kiosk, Wasserturm
Christian Sillib, R 3, 3a
Wilh. Zinckgraf, R 3, 6/7
Partei-Buchhandlung, S 2, 1
Johann Gramm, S 2, 3
Warenhaus Kander, T 1
Heinrich Köhler, Papierhdlg., T 4, 11
Kiosk, Neckarbrücke
J. Berg, Schreibwarenhdlg., U 1, 3
Emil Stracker, U 1, 11
S. Wegmann, Papierhdlg., U 4, 1
H. Stein, Buchhdlg., Friedrichspl. 19
Otto Suiter, Friedrichsplatz 10
Aug. Kiermeyer, Papierhandlung, Gontardstr. 28
A. Böhl Wwe., Zigarrengeschäft Jungbuschstraße 23
W. Walter, Papierhandlung, Jungbuschstr. 8
Filiale Lindenhof, Meerfeldstr. 11
Th. Bartholomä, Zigarrengeschäft, Meerfeldstr. 47
Gundlach & Bärenklau Bahnhofpl. 7
M. Nickel, Hdh. Lenaustr. 1
A. Schenk, Papierhdlg., Mittelstr. 17
Herm. Greiner, Buchh., Mittelstr. 66
Klees, Schreibw.-Hdlg., Mittelstr. 84
E. Ziegler Ww., Zigarrengeschäft, Parkring 1a
Alfred Häbler, Seckenheimerstr. 30a
Paul J. Kunert, Papierhandlung, Seckenheimerstr. 84
Jos. Kohler, Papierhandlung, Seckenheimerstr. 96
Gg. Karcher, Tullastraße 10
Bahnhofsbuchhandlung Schmitt
Filiale Schwetzingerstr. 34
Friedr. Hitschfel, Schwetzingerstr. 28
Karl Egg, Buch- u. Kunsthandlung Schwetzingerstr. 35
Hch. Futterer, Schwetzingerstr. 101
J. Behlert, Rheinstr. 1
Filiale Waldhofstraße 6

Feudenheim:
Ch. Schneider, Zigarrengeschäft, Hauptstraße 23/24
Buchdruck. Dingener, Hauptstr. 60
Käfertal:
Heckmann, Kolonialwarenhandlung beim Rathaus
Neckarau:
Agentur Göppinger, Friedrichstr. 4
Karl Ringwald, Schulstr. 31
Rheinau:
Frau Trunck, Neuhoferstr. 28b
Waldhof:
Agentur Windisch, Oppauerstr. 8
Germersheim a. Rh.:
H. Grabler, Buchhandlung
Heidelberg:
Bahnhofsbuchhandlung Schmitt
Karl Münch, Bahnhofstr. 4
W. Hilpert, Arkadenbau Bismarckpl.
Fr. Schulze, Papierhandlung Hauptstr. 23
Ev. Verlag, Hauptstr. 39
E. Mohr, Buchhdlg. Hauptstr. 80
Ludwig Schmitt, Buchhandlung, Hauptstr. 86
Gustav Braun, Buchhandlung Hauptstr. 92
L. Meder Nachf., Buchhandlung Hauptstr. 79
Fritz Dietz, Hauptstr. 138
Julius Wettstein, Hauptstr. 161
A. Küstner, Kunsth., Friedrichstr. 10
Eug. Hätter, Buchhdlg., Ludwigspl. 13
Conrad Kleppert, Buchhandlung Sofienstr. 7
Hockenheim:
L. Pflaum, Kolonialwarenhandlung Untere Hauptstr. 11
Ladenburg:
Papierhandlung Guckenmus
Buchhandlung Horn
Ludwigshafen:
Fr. Bender, Bahnhofbuchhandlung
August Lauterborn, Bismarckstr. 11
August Pfister, " 54
Wilh. Hofmann, " 45
Weinhold, & Mathias " 55
Robert Melsheimer, Frankenthalerstraße 43
Zigarren-Müller, Hauptstr. 49
Chr. Zebert, Nachf., Kaiser-Wilhelmstraße 19
A. Daub Marktplatz Städt. Wartehalle
Frankenthal:
Franz Saam, Buchhandlung
Schwetzingen:
M. Pichler, Inh. Krieg, Mannheimerstraße 9
Otto Schwarz Nachfg., Kunst- und Postkartenverlag
Seckenheim:
R. Behringer, Schreibwarenhandlg. Luisenstraße 1
Weinheim:
Fritz Zinkgräf, Buchbinderei, Hauptstrasse 71
W. Dell, Buchhandlung, Hauptstr. 74
Fr. Schäffner, " " 55

„Oberrheinische" Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim

Rechnungsabschluß des am 31. Dezember 1925 abgelaufenen neunundbreißigsten Geschäftsjahres.

I. Gewinn- und Verlustrechnung.

Einnahmen.

	RM	₰
Uebertrag aus dem Vorjahre	7 561	64
A. Transportversicherung.		
1. Ueberträge aus dem Vorjahre	831 072	95
2. Prämien und Nebenleistungen	2 865 132	20
B. Automobilversicherung.		
1. Ueberträge aus dem Vorjahre	160 735	60
2. Prämien und Nebenleistungen	751 755	07
C. Unfall- und Haftpflichtversicherung.		
1. Ueberträge aus dem Vorjahre	673 222	62
2. Prämien und Nebenleistungen	2 432 275	67
D. Glasversicherung		
1. Ueberträge aus dem Vorjahre	119 000	—
2. Prämien und Nebenleistungen	265 648	49
E. Einbruch- und Diebstahlversicherung		
1. Ueberträge aus dem Vorjahre	77 541	—
2. Prämien und Nebenleistungen	112 442	22
F. Wasserleitungsschadenversicherung.		
1. Ueberträge aus dem Vorjahre	6 980	70
2. Prämien und Nebenleistungen	39 059	83
G. Aufruhrsachschadenversicherung.		
1. Ueberträge aus dem Vorjahre	1 644	30
2. Prämien und Nebenleistungen	9 474	92
H. Feuerrückversicherung.		
1. Ueberträge aus dem Vorjahre	379 556	79
2. Prämien	2 317 290	62
J. Sonstige Einnahmen.		
1. Kapitalerträge: Mieterträgnis und Zinsen	257 340	12
2. Aktienumschreibungsgebühren	1 063	—
3. Kursgewinn	15 684	65
4. Aufwertung der Hypotheken ꝛc.	620 192	56
	11 847 865	15

Ausgaben.

		RM	₰
A. Transportversicherung.			
1. Rückversicherungsprämien		888 797	84
2. Bezahlte und schwebende Schäden		1 944 922	18
3. Prämienüberträge		364 916	54
4. Agenturprovisionen und Verwaltungskosten		627 504	08
B. Automobilversicherung.			
1. Rückversicherungsprämien		202 066	74
2. Bezahlte und schwebende Schäden		812 676	47
3. Prämienüberträge		175 140	55
4. Agenturprovisionen und Verwaltungskosten		175 785	20
C. Unfall- und Haftpflichtversicherung.			
1. Rückversicherungsprämien		1 057 953	04
2. Bezahlte und schwebende Schäden		601 915	28
3. Renten- und Prämienrückgewährreserve		91 023	—
4. Prämienüberträge		476 913	—
5. Agenturprovisionen und Verwaltungskosten		819 848	46
D. Glasversicherung.			
1. Rückversicherungsprämien		25 298	50
2. Bezahlte und schwebende Schäden		126 216	95
3. Prämienüberträge		85 720	—
4. Agenturprovisionen und Verwaltungskosten		169 127	29
E. Einbruch- und Diebstahlversicherung.			
1. Rückversicherungsprämien		53 026	70
2. Bezahlte und schwebende Schäden		35 268	90
3. Prämienüberträge		21 583	—
4. Agenturprovisionen und Verwaltungskosten		60 838	86
F. Wasserleitungsschadenversicherung.			
1. Rückversicherungsprämien		17 195	40
2. Bezahlte und schwebende Schäden		7 116	98
3. Prämienüberträge		7 580	—
4. Agenturprovisionen und Verwaltungskosten		12 994	34
G. Aufruhrsachschadenversicherung.			
1. Rückversicherungsprämien		6 812	86
2. Bezahlte und schwebende Schäden		30	41
3. Prämienüberträge		1 107	—
4. Agenturprovisionen und Verwaltungskosten		2 207	13
H. Feuerrückversicherung.			
1. Retrozessionsprämien		1 280 572	39
2. Bezahlte und schwebende Schäden		797 129	58
3. Prämienüberträge		306 754	70
4. Agenturprovisionen und Verwaltungskosten		353 116	52
J. Sonstige Ausgaben.			
1. Abschreibung auf Inventar		2 854	45
2. Außerordentliche Prämienreserve		502 862	56
Gewinn und dessen Verwendung:	RM		
1. An den Reservefonds	10 000,—		
2. An die Aktionäre 7% = RM 10,50 pro Aktie	105 000,—		
3. Tantieme an Aufsichtsrat und Vorstand	23 571,50		
4. Vortrag auf neue Rechnung	5 189,60	143 761	10
		11 847 865	15

II. Bilanz.

Aktiva.

	RM	₰
I. Einzahlungsverpflichtung der Aktionäre	1 500 000	—
II. Grundbesitz	2 300 133	95
III. Hypotheken	705 372	41
IV. Wertpapiere, Wechsel und Schecks	400 187	30
V. Guthaben bei Banken und Versicherungsgesellschaften	2 033 305	33
VI. Ausstände bei Generalagenten	503 988	68
VII. Barer Kassenbestand	11 938	56
VIII. Inventar und Drucksachen	1	—
	7 454 927	23

Passiva.

	RM	₰
I. Aktienkapital	3 000 000	—
II. Reservefonds (nach Zuschreibung für 1925 RM 270 000)	280 000	—
III. Fonds für Grundbesitzentwertung	700 000	—
IV. Prämienreserven und -überträge	1 537 514	56
V. Außerordentliche Prämienreserve	502 862	56
VI. Reserven für schwebende Versicherungsfälle	1 118 484	87
VII. Guthaben anderer Versicherungsunternehmungen	151 029	19
VIII. Barkautionen	4 000	—
IX. Sonstige Passiva	66 374	95
X. Gewinn	143 761	10
	7 454 927	23

3206

Mannheim, den 10. Juli 1926. Der Vorstand.

Heirat.

Heiraten vermittelt Frau Schmud, T 1, 3, 3 Tr. B3306

„Eheglück" Wollen Damen u. Herren bald ihr Eheglück finden, dann wenden Sie sich schriftl. od. mündl. an das besteingef. Anbahn.-Institut Frau Kraus, Heidelberg, Sofienstr. 7a a. Bahnhof. Ausk. verl. v. 9—7, auch Sonntags, schriftl. sof. Ausk. kostenlos. Gegenw. viele Einheiraten für Herren in Il. u. größ. Geschäfte. *2120

Beamtenwitwe, anfg. 40, mit brav. Jungen, 1000 ℳ bar und guter Einricht., wünscht Herrn in sich. Stellung kennen zu lernen zwecks spät.
HEIRAT
Witw. Beamt. m. Kind angenehm. Gefl. Zuschr. unter W. V. 5 an die Geschäftsstelle. *2041

Heirat.
Jg. Frau m. 1 K., nette Erschein., angen. Wesen, friedl., m. schön. 4 Z.-Wohn. i. Heidelberg, w. Herrn in sicher. Stellg. kenn. z. lern. zw. Heirat. Anon. zwecklos. Zuschrift erbet. unter C. 113 an Ann.-Exp. Hoffmeister, Heidelberg. *2054

Mittl. Staatsbeamter, Wwr., 50 J., m. 1 Kd., kath., angen. Aeuß. u. gut. Charakt., wünscht Lebensgefährtin, nicht üb. 38 J., m. etw. Verm. Zuschr. m. Bild, d. zurückg., u. Z. E. 82 a. d. Geschäftst. d. Bl. Str. Diskretion. *2190

Heiratsgesuch
Fräulein, 36 J., kath., stattl. Figur, tüchtig im Haushalt u. aus gutem Hause, mit fein. Wäscheausstattung und beruf., sucht Herrn mit gutem Ruf, in sicherer Stellg. zwecks *2216
Heirat
kennen zu lernen. Zuschriften m. Zusicherung strengst. Verschwiegenh. unter A. E. 88 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gewaltige Preisherabsetzungen!

Seiden- und Wollstoffe

Einfarbige Seiden-Crepe, doppeltbreit, voller Ersatz für Chinakrepp, statt 5.90, Mtr. jetzt 3.90

Waschseide schöne neue Muster, Wert bis 1.65, Mtr. jetzt 1.10, 95, 85 Pf.

Frotté-Seiden-Trikot, 140 cm breit schöne Farben .... statt 10.50, Mtr. jetzt 5.65

Feine Woll-Trikot, 140 cm breit in eleg. neuen Farben statt 7.90, Mtr. jetzt 5.35

Wasch-Musseline, gute echtfarbige Wert bis 1.10 .... Mtr. jetzt 58, 48, 38 Pf.

Beider-Wand, der handgewebte Dirndlstoff statt 2.65, Mtr. jetzt 1.50

Wollmusseline weit unter Wert ...... jetzt Meter 1.85, 1.48, 1.25

20% Extra-Rabatt auf Oberhemden aus Perkal, Zefir, Trikolin, Krawatten, Hosenträger, Kragen

Saison-Ausverkauf

Weit unter Preis! Strümpfe u. Socken aller Art

Weit unter Preis! Baby-Wäsche Hemdchen, Höschen, Jäckchen, Röckchen

Weit unter Preis! Grosse Posten Weisswaren aller Art

Weit unter Preis! Grosse Posten Schürzenzeug und Bettkattun

Steppdecken statt 22.50 39.50 53.50 67.50 jetzt 17.50 31.50 41.50 54.50

Daunen-Decken statt 105.00 110.00 jetzt 79.50 89.50

Hermann Fuchs

Mannheim, an den Planken, neben der Hauptpost

Gewaltige Preisherabsetzungen!

Damen-Wäsche

Kassak-Untertaillen mit schöner Stickerei-verzierung, rein Macco, statt 3.50 . . jetzt 2.35

Jumper Untertaillen statt 2.35 Stück jetzt 1.50

Prinzeß-Röcke, schöne Stickerei statt 5.50 Stück jetzt 4.25

Damen-Nachthemden, Macco und Opal mit Stickerei, Wert bis 7.85 . Stück jetzt 4.90

Damen-Taghemden, Macco und Opal, mit Stickerei u. Hohlsaum . . Stück jetzt 2.95, 1.95

Damen-Beinkleider, Macco und Opal, mit Stickerei u. Hohlsaum . . Stück jetzt 2.60, 2.25

Ein Posten Bade-Mäntel statt 31.50 35.00 jetzt 18.50 22.50

20% Extra-Rabatt auf Bade-Anzüge und Frottier-Stoffe

Offene Stellen

1\. Zum Eintritt per 1. September suche ich einen wirklich tüchtigen

Dekorateur

welcher durch mehrjährige Tätigkeit in ersten Häusern der Textilwarenbranche (Stapelfenster) qualifizierte Leistungen aufweisen kann. Dauerstellung und hohes Gehalt zugesichert.

2\. Für meine Abteilung **Betten und Bettwaren** einen 6078

1. Verkäufer

durchaus branchekundig, mit erstklassigen Referenzen. Angebote minderer Kräfte zwecklos. Ausführliche Angebote von Herren nicht über 30 Jahre mit Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten an

Julius Marx, Freiburg i. Br.

Jüngere, durchaus perfekte

Stenotypistin

(Adlermaschine)

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Angebote unter M. T. 195 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 6046

Dekorateur

welcher zeitgemäße, zugkräftige Fenster selbständig flott dekorieren kann, bei hohem Gehalt in Dauerstellung **gesucht.**

Theodor Kaufmann Ludwigshafen a. Rh.

Für Werbe- und Aufklärungsarbeit bei den Hausfrauen in Mannheim und Umgebung werden zu sofortig. Eintritt noch einige tüchtige, redegewandte B3678

Propagandistinnen

gesucht, die eine derartige Tätigkeit bisher schon ausgeübt haben. Schriftl. Angebote an Robert Mayer, Luisenring 60. Persönliche Vorstellung nur auf vorherige Aufforderung.

Großhandlung

sucht zum sofortigen Eintritt perfekte

Kontoristin

Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter A. Y. 7 an die Geschäftsst. *2276

Wir suchen mehrere tüchtige, branchekundige

Verkäuferinnen

für die Abteilungen

Wollwaren und 6070 Kurzwaren

Theodor Kaufmann Ludwigshafen a. Rh.

Rühriger

Vertreter

für den Verkauf von neuen Fahrt-Richtungsanzeigern (Detos) für Mannheim u. Umgebg. gesucht. Angeb. unt. B. Q. 94 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2301

Buchhalter

für Stunden gesucht *2280 O 5, 13, 2. St.

Tüchtige

Vertreter

verdienen täglich 15 M. Neuer Schlager. Gute Reklamevorarbeit. Von 10—11 und 3—5 Uhr. *2249 P 4, 2, I.

Teilhaber

mit 10—15 000 Mk. für gut fundiertes aussichtsreiches Unternehm. der Massenfabrikat. gesucht. Angebote unt. Z. P. 72 a. d. Geschäftsst. *2214

Angenehme

Stellung

und sicheren Verdienst findet jung. Kaufmann auf kleiner. Bankagent.-Büro bei ein. Interess.-Einlage v. ca. 2000 M., wofür Sicherheit gegeb. wird. Angebote unt. A. D. 87 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *2242

Jünger. Kaufmann oder Ingenieur

für gut beschäftigt. aussichtsreiches Unternehm. der elektr. Kleinmasch.-Fabrikation gesucht. Bedingung: Interesseneinlage muß gestellt werden. Angeb. unt. Z. O. 71 a. d. Geschäftsst. *2215

Damen und Herren

dauernden u. lohnenden Verdienst durch Verkauf eines konkurrenzlos., in jed. Haushalt erforderl. billigen Bedarfsartikels. Angeb. unter A. B. 105 a. d. Geschäftsst. *2265

Ält., Fräulein sucht

Monatsstelle

Angebote unt. A. L. 94 a. d. Geschäftsst. *2255

Routinierter

Klavierspieler

3 mal wöchentl. abends gesucht. Angeb. unt. A. Q. 99 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2264

Lehrling gesucht!

Hies. Weingroßhandlung nimmt jung. Mann in die kaufm. Lehre. Bewerber mit Ia. Schulzeugniß, wollen Angeb. mit Zeugnisabschr. einsenden unt. A. S. 1 an die Geschäftsst. B3688

Aufgeweckter

Lehrling

fortbildungsschulfrei, für ein kaufm. Büro der Landespr.-Branche per sofort od. 1. 9. gesucht. Angeb. unter Z. W. 79 a. d. Geschäftsst. B3675

Fräulein, 17 Jahre, sucht Lehrstelle als

Friseuse

Angebote unt. Z. T. 76 a. d. Geschäftsst. *2235

Für sofort ein tüchtiges fleißiges

Mädchen

mit guten Zeugnissen gesucht. *2280 Langstr. 18, 1 Treppe.

Jüngere

Näherin

zum baldigen Eintritt gesucht. Ferner

1 Lehrmädchen

mit guter Schulbildung. Bettenhaus Buchholz. 2081 O 7, 10.

Selbständiges B3676

Alleinmädchen

gegen hohen Lohn gesucht. Vorzust. 1—3. Bock, Rheinstr. 1.

Stellen-Gesuche

Hochbauer

mit bester Vorprüfung, sucht Stellung. Angeb. unter B. S. 97 an die Geschäftsstelle. B3693

Fräulein mit mehrjähriger Tätigkeit als

Filialleiterin

in Lebensmittelgeschäft, sucht wieder ähnlichen Posten. Gefl. Angebote unter A. A. 83 an die Geschäftsstelle. B3679

Anständiges Mädchen, im Nähen, Bügeln und Servier. bewand., sucht Stellung als *2278

Zimmer-Mädchen

Zu erfragen bei O. B., T 4, 16, V., v. 2—5 Uhr

Verkäufe

Autogener

Schweissapparat

neu, weg. Platzmangel zu verkaufen. Anzuseh. 5—7 Uhr abds. *2290 Grabenstr. 11, 2. St. lks.

Hobelbank

fast neu, 2,30 m, Eisenspindel m. Vorderzang., ev. m. Werkzeug preisw. zu verk. Waldhofstr. 44, 4. St. r., zw. 4—6 Uhr. *2282

Einmalige Gelegenheit!

Crêpe de chine bedruckt, reine Seide, 100 cm breit, gedeckte Muster 4.95

Halbseidenkrepps neue Muster, von reiner Seide nicht zu unterscheiden, doppelbreit 3.50

Kramp das Spezialgeschäft für Stoffe!

Verkäufe

Vorort Mannheim!

Gutgehendes

Lebensmittelgeschäft

mit oder ohne Haus zu verkaufen. Angebote unter A. C. 86 an die Geschäftsstelle. B3682

Zu verkaufen:

ein Warenschrank

neu, 4,3 m breit, 2 m hoch, 0,35 m tief, oben 3 Glasschiebetüren. Anzusehen N 6, 4, part. B3683

4flamm. Junker u. Ruh

Gasofen

mit Back- und Bratofen billig zu verk. *2245 Parkring 23a, 1 Tr. r.

Kleinkraftrad

steuerfrei, mit Garantie, zu verkaufen. *2230 Traitteurstr. 17, part.

---

1 Herrenrad gebr.

1 Rennrahmen vernick., Marke Zenith, m. Sattel billig abzugeb. *2284 Lange Rötterstr. 53, V.

Kauf-Gesuche

Ladenkasse

gebr., zum Schreiben, gesucht. Gefl. Angeb. unter Z. X. 80 an die Geschäftsstelle. *2288

Alte Gebisse

kauft Samuel Brym G 4, 13, 2 Tr. *2247

Miet-Gesuche

Geschäft

Suche sofort gutgehend. Restaurant, evtl. Zigarren-, oder Lebensmittelgeschäft zu pachten od. zu kaufen. Angebote mit allen näheren Angaben, Preis, Lage etc. unter Y. L. 43 an die Geschäftsstelle. B3457

Jg. Kaufmann sucht

schönes Zimmer

mit voller Pension in guter Lage z. 1. Septbr. Angebote m. Preis unt. W. M. 96 an die Geschäftsstelle. *2016

Miet-Gesuche

Suche für eine Auto (Limousine)

1 Garage

in der Weststadt. Evtl. Hof mit Toreinfahrt in welch. eine Garage eingebaut werden kann. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter Z. S. 75 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb. *2223

Per 1. September 1926 suche ich (B3684

1 Bureau, 1 Lagerraum

mit geräumigem **Keller** als Lederlager geeignet im Zentrum der Stadt. Gefl. Angebote unter A. K. 93 an die Geschäftsstelle

---

Beschlagnahmefreie

5-6 Zimmer-Wohnung

zu mieten gesucht

Angebote unter Z. L. 68 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2211

Betonmischmaschine ca. 500 Ltr.

Trommelinhalt, mögl. Fabrikat Kaiser & Schlaudecker, vom sofort an auf ca. 2—3 Monate zu mieten gesucht Ang. u. M. S. 194 a. d. Geschäftsst.

Wohnungs-Tausch

3 Zimmerwohnung mit Küche (Lindenhof oder Innenstadt bevorz.) geg. schöne 3 Zimmerwohnung in guter Lage auf dem Lindenhof od. 2 Zimm.-Wohnung geg. 2 Zimm.-Wohnung zu tausch ges. Angeb. unt. W. Q. 100 a. d. Geschäftsst. B3637

Schöne 3 Zim.-Wohnung

m. Zubeh. i. gut. Hause von 2. Familie ev. geg. Abstand gesucht. Angeb. erb. unter B. A. 9 an die Geschäftsst. B3690

Hausbesitzer!

Kinderloses Ehepaar sucht

3- evtl. 2-Zimmerwohnung

Nähe Schloß. Dringlichkeitskarte vorhanden. Ang. unter N. A. 101 an die Geschäftsst. 2083

Herr sucht

schön möbl. Zimmer

Gegend Werder-, Mollstraße, Augusta-Anlage, evtl. auch 1 leeres Zimmer zum Selbstmöblieren. Angeb. unt. Z. Z. 82 a. d. Geschäftsst. B3677

Arme Frau (Witwe) sucht sofort leeres Zimmer (monatlich 20 M.) Gefl. Ang. unt. B. G. 19 a. d. Geschäft. *2288

Jung. kinderlos. Ehepaar sucht großes

leeres Zimmer

mit Kochgelegenheit. Angebot. unt. A. P. 98 a. d. Geschäftsst. B3687

Vermietungen

Herrschaftliche B3698

3 Zimmer-Wohnung

m. all. Zubeh. in gut. Hause u. best. Lage geg. Unk.-Verg. abzug. Ang. u. B. C. 11 a. d. Geschä.

Gut möbl. Zimmer

sof. zu vermiet. *2208 U 5, 17, 2. St. rechts.

Kinderlos. Ehepaar sucht

2 leere Zimmer

bis zum 15. Sept. oder 1. Oktober. Angebote mit Preisangabe unter A. B. 85 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B3681

Vermietungen

Nähe Paradeplatz, unw. d. Börse, sehr gut möbl.

2-Zimmerwohnung

mit Küche, elektr. Licht u. Telephonanschluß an kinderl. gutsit. Ehepaar (evtl. einzeln. Herrn od. 2 Herren) mit od. ohne Pension auf 1. Septbr. zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst. *2274

II. Stockwerk

in 2 Familienhaus am Waldpark, bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenk., m. Zentralheizung u. el. Licht per 1. Sept. zu vermieten. Wohnberecht. u. R. Baukostenzuschuß v. 800 M. erford. Angebote unt. Z. Y. 81 a. d. Geschäftsst. *2239

Möbliert. Zimmer

sof. zu vermiet. *2198 P 5, 6/7, 3 Tr. links.

Möbl. gemütl. Zimmer m. sep. Eing. an besser. Herrn od. berufst. anst. Dame sof. zu vermiet. Waldhofstr. 5, part. r. *2240

Möbl. Zimmer

sof. zu vermiet. *2244 Q 3, 12/13, 3. Stock.

Schönes *2241

gut möbl. Zimmer

mit 1 oder 2 Betten zu vermiet., evtl. Klavierbenützung. Max Josefstraße 27, 4. St. rechts.

Gut möbliert. Zimmer

elektr. Licht u. Teleph., per sofort zu vermieten. *2226 E 7, 12, part.

Gut möbl., gemütliches

Zimmer

an Herrn od. Dame sofort zu vermiet. B3670 J 1, 9/10, 3. St. b. Heck.

Gut möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. L 13, 23, 2 Treppen B3674 (Bahnhof).

Sch. saub. möbl. Zimmer

an best. Herrn o. Dame zu verm. Klein, K 2, 24, 3. Stock rechts. *2224

Gut möbliertes

Parterre Zimmer

sofort zu vermieten. B3668 T 5, 11, part.

Vermischtes

2 Herren für guten

Mittagstisch

gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle.

Nähmaschinen

repar. u. verk. Kunstm. L 7, 3, Telephon [illegible] 614

Bülow-Pianos

neue u. gebrauchte, erstklassig, elegant und billig auch bei Teilzahlung. Fr. Siering C 7 Nr. 6 Kein Laden.

Geldverkehr

300–500 Mk.

geg. Zins u. Sicherheit zu leihen gesucht. Angebote unter A. W. [illegible] a. d. Geschäftsst.

1000 Mark

geg. gute Sicherheit u. Zins nur v. Selbstgeber zu leihen gesucht. Angebote unt. A. O. 97 an die Geschäftsst. B3696

Unterricht

Mittelschüler (innen)

(o. Latein) haben sicheren Erfolg durch erfahrenen Lehrer bei mäß. Honorar. Anmeld. ev. f. spät. a. Z. M. 69 a. d. Geschäftsst. B3666

Primaner

erteilt währ. d. Ferien Nachhilfeunterricht. Angebote unt. Z. J. [illegible] a. d. Geschäftsst.

Heirat

Kaufmann Ende [illegible], Inhaber eines guten Unternehm. der [illegible]waren-Branche, wünscht sich zu

verheiraten

Dame in guten Verhältnissen, eventl. Wwe. nicht ausgeschlossen. Zuschriften mit Bild unter Z. N. 70 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Die Zeitungsanzeige ist das beste und billigste Werbemittel